

# elam

DAS JUGENDMAGAZIN

**MIT DEN NAZI-MÖRDERN LEBEN?**



Wie will ich leben?  
Wie soll die Zukunft sein?

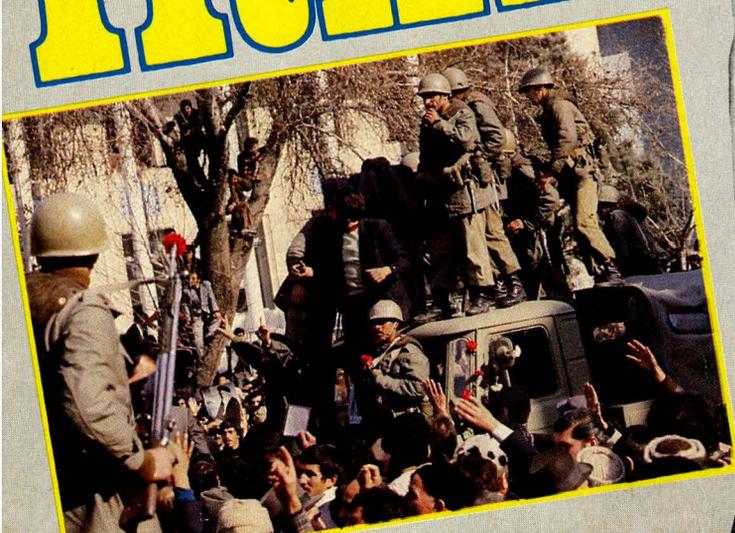


**Jimmy Cliff:**  
„Vietnam, wehr dich!“

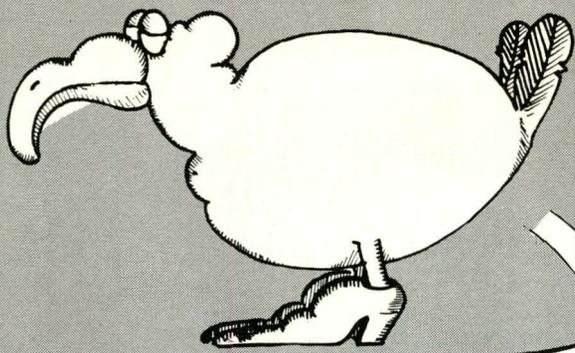
**Sektenreport:**  
Ich war bei den „Kindern Gottes“

ZWISCHEN MARX UND MULLAHS:

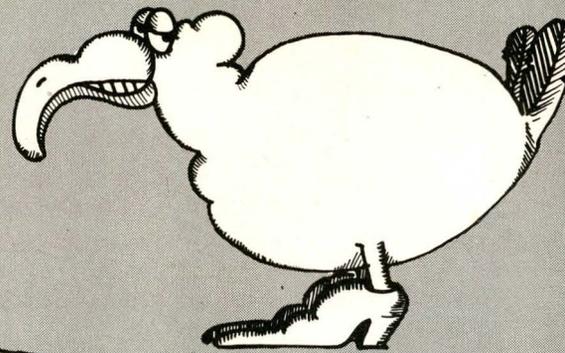
# IRAN



# HÄNDE WEG VON VIETNAM!



# Pfunds- Sachen



## Jimmy forever

### Sie vertragen das Kantinenessen nicht so gut?

Da gibt es einen Tip: Carters kleine Pillen. Sie helfen die Verdauung erleichtern, sie ersparen Ihnen lästiges Völlegefühl, Blähungen und verhüten Verstopfung. Weil sie auf milde Weise die Bildung der Gallflüssigkeit anregen und die Verdauung in Gang bringen.

Carters kleine Pillen regelmäßig nach der Mahlzeit genommen – und Sie vertragen, was Ihnen schmeckt.

Besorgen Sie sich gleich eine Packung Carters kleine Pillen (DM 1,75 und DM 4,15) in der Apotheke und haben Sie sie immer bei sich.

**Carters  
kleine  
Pillen**

Anzeige aus dem „Stern“

## Bekenn- nisse des Prinzen Sihanouk

Ich war immer ein Aristokrat, ein Gentleman, nie ein Kommunist. Kommunismus ist für mich wie Mathematik, die habe ich auch nie verstanden.

Welt, 15. 1. 1979.

Früher hatte ich mehrere Frauen und habe mich in Nachtclubs herumgetrieben. Der Kommunismus nimmt den Leuten die Lebensfreude, das ist nicht mein Stil.

Stern, Nr. 4/18. 1. 1979.

Freunde schickten mir zwar manchmal Pakete mit Schokolade oder sogar Gänseleberpaste, aber sie wurden nicht an mich weitergeleitet.

Welt, 30. 1. 1979.

Meine Familie und ich hatten vier Bedienstete, das Essen war gut. Ich bin ganz schön dick geworden während der Revolution.

Stern, Nr. 4/18. 1. 1979.

## Bett- Gefahren

Gefahr bei Bettspielen. Von den Betten, die von der Stiftung Warentest Ende letzten Jahres für den Test eingekauft wurden, sind über 50 Prozent sicherheitstechnisch nicht in Ordnung. Wichtig: Vor dem Kauf alle Schwachpunkte ausprobieren.

Westfälische Rundschau, 30. 9. 1978.

## Wie wahr

Särge keineswegs ein lebensnotwendiges Produkt

Überschrift in der Frankfurter Allgemeinen vom 19. 1. 1979.

## Da hilft nur noch beten

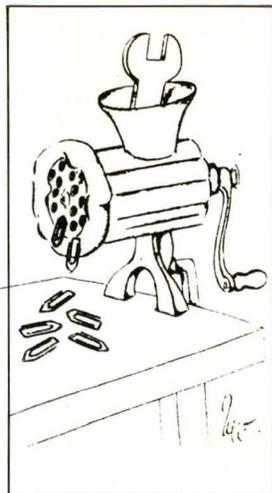
Und auf die Frage der Beschäftigung von Gastarbeitern fügte er hinzu: „Ausgangspunkt der Integration muß das gemeinsame Beten sein.“

Aktuell 1/79, Zeitung der Akademie Klausenhof über einen Besuch von Josef Stingl, dem Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, bei der Akademie.

## Rauhe Sitten

Die Regierungsbank ist angeschlagen / Viele Verletzte.

Dachzeile und Überschrift in der Frankfurter Rundschau vom 23. 1. 1979.



## Das unbekannte Wesen

Der Jagdschein in der Hosentasche verwandelt den lebenswürdigen, kultivierten Gatten in ein grünberocktes Wesen, das durch Pfützen kriecht, markige Sprüche von sich gibt und plötzlich alles mit der linken Hand tut. Frankfurter Allgemeine, 9. 1. 1979.

## Nostalgie

Eine wenig passende Anwendung hat das Motorfahrzeug in Chicago gefunden. Man ist dort der Meinung, daß die feierliche Langsamkeit der Begräbnisse hindernd auf den regen Verkehr der Großstadt wirkt, und hat sich entschlossen, Automobil-Leichenwagen einzuführen... Wir glauben kaum, daß sich die Geistlichkeit mit einer derartigen Neuerung einverstanden erklären wird.

Aus der Zeitschrift „Automobile“ vom September 1899/ADAC motorwelt 1/79

## Biermiß- brauch verboten

Der mißbräuchliche Umgang mit Bier liegt nicht im Interesse der Brauwirtschaft.

Assessor Hans-Joachim Wulf, Präsident des Deutschen Brauer-Bundes, Ruhrwirtschaft Januar 1979.

## Unter- nehmer- sprüche

Wenn Unternehmer nur noch die Freiheit haben, Arbeitsplätze zu schaffen, nicht aber, sie aufzugeben, falls veränderte Nachfrage oder

Rationalisierungszwänge dies erfordern, dann ist das nur scheinbar sozial, in Wirklichkeit aber eine schwere Belastung unserer Chancen in Gegenwart und Zukunft.

Dr. Hans Friderichs, Vorstandssprecher der Dresdner Bank AG, „Welt“, 17. 1. 1979.



## Donnerwetter!

Mexiko empfängt den Papst mit einem Erdbeben

Schlagzeile in der Frankfurter Allgemeinen vom 27. 1. 1979.

## Karriere des Monats



Überschriften aus der „Welt“ vom 9. und vom 10. Januar 1979

## Komplizierter Bruch

In der 28. Minute kam es hier zu einem ganz tragischen Unglück: Mittelstürmer Rudi Bauer war in der Mitte durchgebrochen – und hatte dennoch kein Tor erzielt.

WDR II „Sport und Musik“, 20. 1. 1979, vom Spiel Fortuna Düsseldorf gegen den VfL Bochum, Kommentator Manfred Broikmann.



**IN EIGENER  
SACHE**

## Hände weg von Vietnam!

Kurz bevor diese elan-Ausgabe in Druck ging, kam die Meldung: die chinesische Führung hat mit ihren Truppen Vietnam überfallen.

Jahrzehntelang hat das vietnamesische Volk gegen die französischen und US-amerikanischen Eindringlinge heldenhaft gekämpft, um Frieden, Freiheit und Unabhängigkeit zu erlangen. Jetzt hat die chinesische Aggression dieses leidgeprüfte Volk erneut in einen Krieg gestürzt. Ein Volk, das sich nach nichts mehr als nach Frieden sehnt.

In unserer Februar-Ausgabe schrieben wir: "Die Chinesen wollen Krieg". Eine Überschrift, die Diskussion und Kritik auslöste. Es stimmt: die chinesischen Arbeiter, die chinesischen Bauern, die Jugend Chinas will keinen Krieg. Es ist die chinesische Führung, die aus ihrem faschistischen Charakter nunmehr keinen Hehl macht, die zum Krieg hetzt, die den Weltfrieden gefährdet. Ihre "Strafaktion" gegen das vietnamesische Volk findet seinen gleichen in den blutigen Aggressionen der Truppen Israels gegen die palästinensischen Völker. Läßt sich vergleichen mit den grausamen "Strafexpeditionen" der Nazis.

1968 wurde elan ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten für die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk.

Jahre später wird dieses Jugendmagazin alles in seinen Kräften stehende unternehmen, um den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen. Wir wenden uns an die demokratischen Jugendverbände unseres Landes und fordern alle Leser und Freunde von elan auf: erheben wir gemeinsam unseren Protest gegen den Überfall auf das vietnamesische Volk! Zeigen wir mit Demonstrationen, Fackelzügen, Flugblättern, Geldspenden unsere Solidarität. Fordern wir von der Bundesregierung eine klare Verurteilung der Aggressoren. Hände weg von Vietnam! Vietnam wird siegen!

### Solidaritätskonto

Hilfsaktion Vietnam  
Bismarckstraße 33  
4000 Düsseldorf 1  
Postscheckkonto 4300 Essen  
900 40-430



# INHALT

**Cartoon**  
Seite 19

### Zeichen der Zeit

Vor 100 Jahren wurde der weltberühmte Mathematiker Albert Einstein geboren.  
Seite 25

**Monatsmagazin**  
Seiten 26-28

### elan-international: Südafrika

Der Widerstand gegen die Rassisten wächst  
Seite 29



### Mädchen, Mädchen

Frauen und Mädchen in der Musik- und Discoszene – werden sie nur als Sexualobjekte gehandelt oder ist ihr Beitrag ein Schritt zur Emanzipation?  
Seiten 4-7



### Wie will ich leben – wie soll die Zukunft sein?

„Holocaust“ erschütterte Millionen Menschen unseres Landes. Meinungen zu dieser Fernsehserie und eine Diskussion zwischen Schülern und dem Rechtsanwalt Friedrich Kaul zur Frage der Verjährung von Naziverbrechen.  
Seiten 8, 9, 12, 13

### ASCHO

Die Allgemeine Schulordnung ist in NRW in Kraft getreten. Muß man jetzt damit leben?  
Seite 14

### Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt

In Hamburg stürmten Jugendliche den Sitz des Verbandes der Deutschen Seeschiffswerften.  
Seite 15

### Insterburg & Co

Wie tüfteln Insterburg & Co ihre Blödeleien aus? Warum trennen sie sich jetzt, und wie soll es mit ihnen weitergehen?  
Seiten 16-17



### „Steh auf und wehr dich“

Jimmy Cliff, einer der bekanntesten Reggae-Musiker, im Gespräch mit elan.  
Seite 18



### elan-international: Iran

Ein Volk kämpft um seine Freiheit. Steht ein Militärputsch bevor? Wie soll es in diesem Land weitergehen?  
Seiten 30-31

### Jugendsekten

Annette Klein hat es geschafft. Sie entkam den „Kindern Gottes“. Was trieb sie in die Gruppe? Was erlebte sie?  
Seiten 32 + 35



### Motorradspport

Die neue Saison hat begonnen. Holt die heißen Öfen raus! Einige Tips dazu vom MC „Kuhle Wampe“.  
Seiten 36-37

### Expresßgut

Udo-Lindenbergtournee, Backbord über PAMM, Ratgeber, Rätsel, Filme, Platten und vieles mehr.  
Seiten 38-41

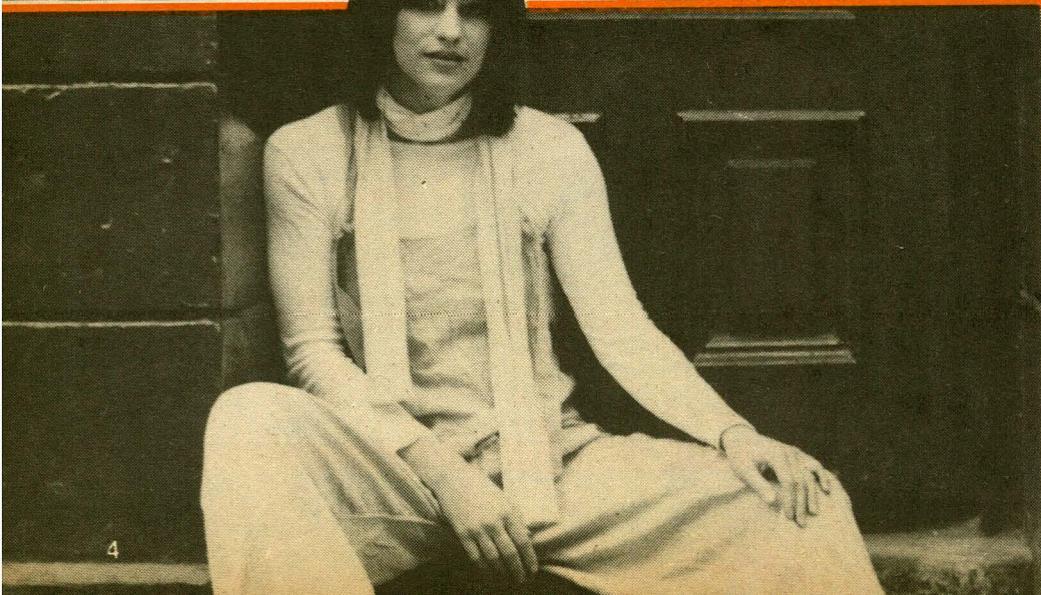
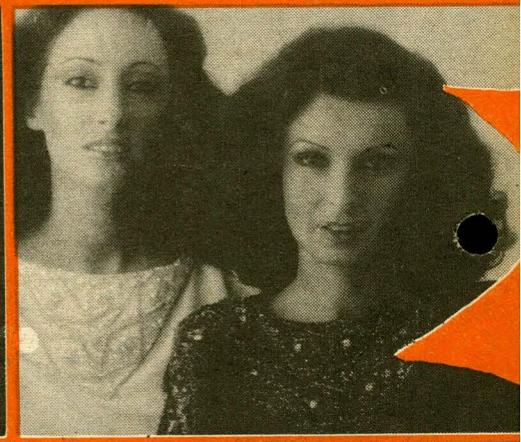
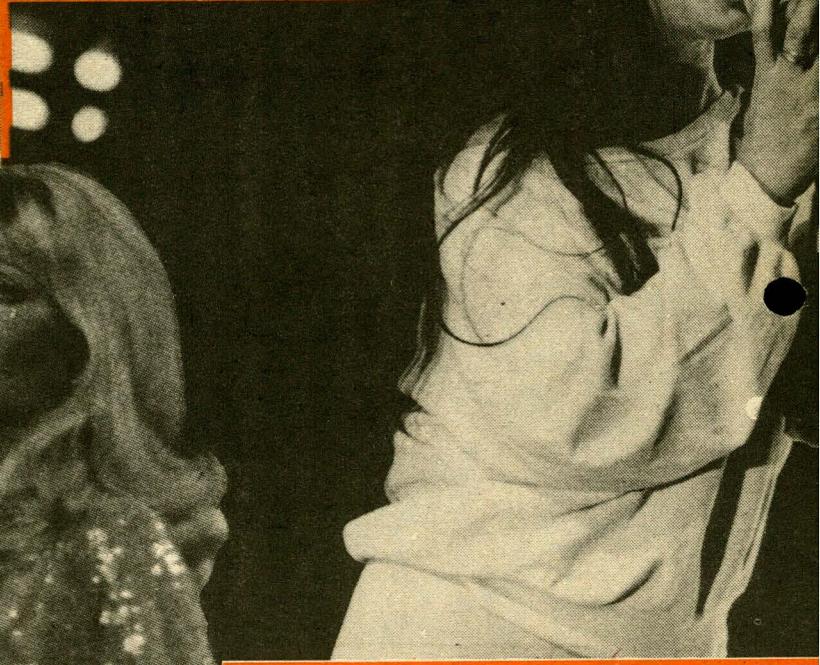
### Wie „dogmatisch“ ist elan?

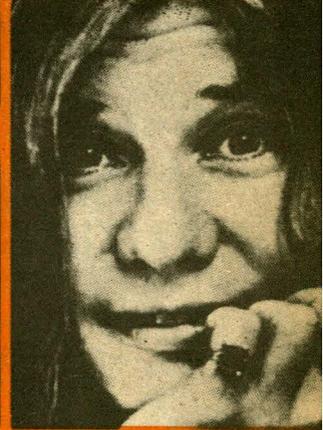
Seite 42

**Leserforum**  
Seite 43

**elan-shop**  
Seite 44

**Fotos und Illustrationen:**  
Meyborg, Rose, Arbeiterfotografie Bremen, dpa, Huber, VK-Kollektiv, Poelchau

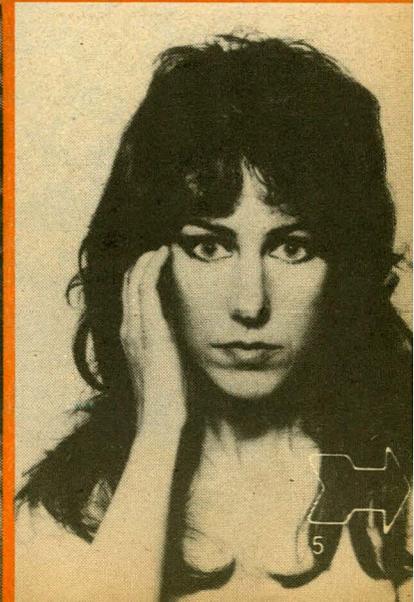
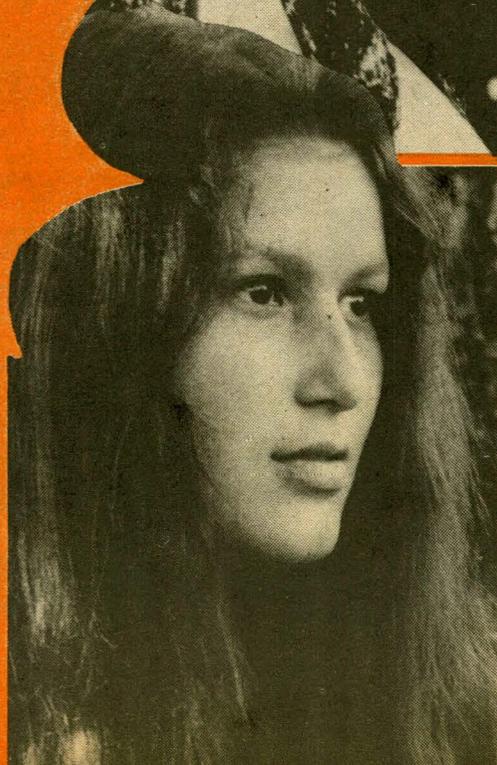




In Rock- und Disco-Szene:

# Mädchen Mädchen

Viel Sex und wenig Stimme  
- Emanzipation im Showgeschäft?



8. März – Internationaler Frauentag. Seit fast 70 Jahren Feiertag und Kampftag für die Frau – immer noch gilt: „Auf dem Titelbild vorn, auf der Lohnskala hinten.“ Doch die Zeitschriften, vom Showgeschäft verpasst? Und wer soll von dem Star-Ruhr

# Mädchen Mädchen

Mit schlanken Beinen bis zum Hals, raffiniert betont durch kurze Höschen oder tief geschlitzte Röcke, besteigen sie die Karrieretreppe – die Disco-Mädchen. Der blanke Busen schimmert durchs hauchzarte Gewand.

Als Manager und Produzenten merkten, daß das Stöhnen der Donna Summer und die Bewegungen der Boney-M.-Damen zu den Farian-Songs Millionen einbrachten, begann der Boom der ehemaligen Fotomodelle, die jetzt ins Mikrofon hauchen. Stimme wird Nebensache bei dem Geschäft, das besorgt die Technik. Einzelne, als Duos oder zu dritt schwappten sie mit der Disco-Welle in die Hitlisten, Amanda Lear, Dee D. Jackson, Grace Jones, die Duos Blonde on Blonde, Gigi und Baccara, LUV und viele andere.

Die Pop-Zeitschriften nutzen sie als getarnte Pin-Up-Girls, schreiben über „knackige Figuren“, verkaufen – wie auch Plattenfirmen und Agenturen – ihren Sex, die Story ihrer mühelosen steilen Karriere, ihre Verhältnisse und Gerüchte über sie, ihre Kleider- und Liebessorgen – am allerwenigsten ihr Können.

Natürlich spielt Sex auch bei männlichen Stars eine große Rolle im Geschäft. Rod Stewards letzter Hit „Da' Ya' Think I'm Sexy?“ spricht es offen aus. Und in „Rocky“ steht dann: „Ein wilder, starker

**Olivia Newton-John: „Auch wenn es so aussieht, als ob ich immer würde, was ich wollte, so muß doch immer jemand da sein, der mir sagt, was ich machen soll.“**

Typ, dessen Sex in Stimme und Optik seinen weiblichen Fans die Knie weich werden ließ.“

In der Schlagerbranche wird schon immer peinlichst darauf geachtet, daß der Typ „in“ ist, Frisur, Kleidung und Gestik darauf abgestimmt. Der nette Junge von nebenan, gemischt mit dem Luxusleben des Stars – das verkauft sich an junge Leute, die Freundschaft und Zärtlichkeit suchen und bei dem mageren Taschengeld oder Lehrlingslohn von schweren Wagen und eigenen Häusern nur träumen können. Sicherlich, man kann und darf nicht so tun, als gäbe es keinen Zusammenhang zwischen Musik und Erotik. Dann würde man die Ausstrahlungskraft solcher Sängerinnen und Musikerinnen wie Ella Fitzgerald,

Aretha Franklin oder Janis Joplin nicht spüren können, und Persönlichkeiten wie Liza Minelli oder auch Helen Schneider könnten ihr Publikum nicht so faszinieren.

Aber da, wo die Stimme durch Busen und die Persönlichkeit durch lange Beine ersetzt wird, werden Empfindungen vermarktet. Da werden schöne Körper benutzt, die runden Scheiben an Mann und Frau zu bringen. Natürlich wird kein Mädchen dazu vergewaltigt, ins Mikrofon zu stöhnen oder zu flüstern, aber in unserer Gesellschaft, wo Karriere machen, wo Star- und Traumziel angeboten wird, ist das auch nicht nötig. Mit Teen- und Talentwahlen, mit den Storys von der Verkäuferin, die jetzt Showstar ist, wird doch den Mädchen vorgemacht, daß jeder „weiterkommen“ kann – wenn man nur gut aussieht und Glück hat. Bei ein paar Textilien weniger landet man vielleicht sogar mal vorn auf der Titelseite anstatt hinten in der Lohnskala.

Doch bei allem Glanz und Flitter, bei aller Vermarktung ist die Emanzipationsbewegung auch am Showgeschäft nicht spurlos vorbeigegangen. Das gewachsene Selbstbewußtsein der Mädchen, die Diskussion um ihre Rechte in dieser Gesellschaft finden ihren Niederschlag – immer mehr Mädchen sehen die Musik als Beruf, als Aufgabe und Möglichkeit, ihre Ideen und ihre Persönlichkeit

zu verwirklichen. Liedermacherinnen wie zum Beispiel Uschi Flacke oder Jasmin Bonnin, Rock-Musikerinnen wie Jutta Weinhold, Ulla Meinecke oder Caro. Und sie stehen in ihrem Können den männlichen Kollegen in nichts nach, am Instrument, beim Komponieren und Texten.

Aber auch sie haben, wie die Frauen in anderen Berufen, noch manchen zusätzlichen Stein aus dem Weg zu räumen. So erzählte eine Sängerin, daß der Produzent wie selbstverständlich von ihr erwartete, daß sie erstmal mit ihm ins Bett ginge. In den Interviews werden die Musikerinnen gefragt, wie sie ihre Ehe und Familie mit der Arbeit vereinbaren, die Musiker höchstens

**Baccara: „Aberdam haben wir uns neue Kleider zugelegt, die ziemlich sexy wirken.“**

nach ihrer neuesten Freundin. Sie sind Anhängsel irgendwelcher Stars oder Schubiduah-Girls im Hintergrund.

Und BRAVO läßt die bei Clout ausgestiegene Glenda sagen: „Der Erfolg kam so überraschend für mich. Ich hatte ja erst im August geheiratet, und jetzt müssen Clout in der ganzen Welt auftreten.“ Da soll sie doch lieber beim Ehemann bleiben – auf daß sie ihrer Frauenrolle gerecht werde.

Dorothee Peyko

Anzeige



Florence Hervé (Hrsg.)  
**Brot und Rosen**  
Geschichte und Perspektive  
der demokratischen  
Frauenbewegung

Verlag Marxistische Blätter,  
Frankfurt/Main,  
288 Seiten, mit 106 Abb., Paperback,  
ca. DM 15,-

Der Titel des Buches ist einem Lied entlehnt, das nordamerikanische Arbeiterinnen während eines Streiks im Jahre 1912 gesungen haben. Es behandelt in sechs Abschnitten die Geschichte der demokratischen Frauenbewegung und zeigt ihre Perspektive in der BRD auf.

Die Beiträge sind u. a. von:  
Lottemie Doormann, I. Drewitz,  
J. v. Freyberg, F. Hervé, M. Konze,  
J. Menschik, H. Proft, A. Kettig,  
P. Schütt, E. Steinmann.

**Zur gesellschaftlichen  
Stellung der Frau  
in der DDR**

Verlag für die Frau, Leipzig  
ca. 350 Seiten, 11,20 DM  
Best.-Nr.: 101/6720505



Clara Zetkin  
**Zur Geschichte der  
proletarischen  
Frauenbewegung  
Deutschlands**

Verlag Marxistische Blätter,  
Frankfurt/M., Reihe „Sozialistische Klassiker“, Bd. 47,  
182 Seiten, Taschenbuch,  
DM 6,50

Best.-Nr. 1110/0800315

Diese Arbeit, die reiches Quellenmaterial enthält, ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

neu  literatur

**erhältlich in Ihrer  
collectiv Buchhandlung**

rechte der Frauen, für die in unserem Land – trotz dem Gerede von Gleichberechtigte Frauen und Mädchen sind auf den Titelbildern? Welche Rolle wird ihnen von Frauen?

# Das meinen sie zum Thema

Frauen in der Musik – welche Rolle spielt der Sex? Musikerinnen und Sängerinnen antworten elan:

## Jutta Weinhold



„Ich finde es gut, daß es in den letzten zwei Jahren mehr Frauen gibt, die ihre Musik, ihr eigenes Ding machen. Im Rock und auch besonders auf der Liedermacherszene. Aber die meisten Frauen lassen sich leider doch von den Produzenten abspesen, singen Schlager, weil im ersten Moment ein bißchen Kohle winkt. Eine Frau versucht man von vornherein auf Modepuppe zu trimmen,

die Männer viel weniger. Oh, geil, sagen die Produzenten bei Frauen, lange Beine, da kann man was draus machen. Es ist für ein Mädchen am Anfang schwer, wenn man selbständig, kreativ eigene Sachen machen will. An den wichtigen Stellen im Geschäft sitzen keine Frauen. Aber man sollte sich nicht entmutigen lassen. Dazu muß man auf seine Sachen stehen, die Leute von seinem Können überzeugen und sich so langfristig Respekt verschaffen. Man muß sich treu bleiben und dabei hart und kompromißlos.

Es gibt Personen, die haben von vornherein einen Sex-Appeal – so abgedroschen sich das anhört. Aber ich meine ganz natürlichen Sex. Und diese Ausstrahlung sollte man auch nicht unterdrücken. Das sieht dann auch schön, ästhetisch aus. Mit Sex meine ich auch nicht Titten raushängen oder mit dem Po rumwackeln – das ist aufgesetzt. Und wenn Frauen darauf getrimmt werden, weil es Mode ist, finde ich das geschmacklos und sehr peinlich.“

## Inga Rumpf

„Ich glaube, daß im Laufe der Zeit Mädchen mehr Mut kriegen und gekriegt haben. Deshalb sind jetzt auch mehr Mädchen in der Musikszene. Was den Sex angeht – jeder Mensch hat irgendwelchen Sex, und wenn er auf der Bühne steht und seinen Gefühlen Ausdruck gibt, dann hat der eine weniger, der andere mehr Sex-Ausstrahlung. Also ich steh nicht auf diese Masche. Ich selbst habe in der Branche keine Probleme gehabt – im Gegenteil, gerade weil ich ein Mädchen bin, habe ich immer viel Glück gehabt. Ein Mädchen ist für eine Band immer sehr vorteilhaft, weil die mehr Publikum anmacht. Es ist hier überhaupt schwierig, Rockmusik zu machen – und das betrifft auch einen guten Sänger.“



## Jasmin Bonnin



„Alles, was in der letzten Zeit passiert ist, die Aktionen gegen den § 218 oder Frauenkneipen, welche Erscheinung der Frauenbewegung auch immer – das war meines Erachtens der Anstoß des ganzen Redens über Frauen auch in der Musikszene. Und das hat im kommerziellen Bereich dazu geführt, daß manche Firmen die Musik in babyrosa gefärbt haben – wie ich es nenne. Sie haben nicht wirklich eine Frauenperspektive aufgezeigt oder eine Alternative zur Männermusik zu machen versucht. Denn in den großen Firmen sitzen immer noch Männer, und es sind die Frauen, die die Briefe tippen. Und eine ganze Menge von Frauenplatten, die im kommerziellen Bereich gemacht werden, dienen als Alibi, zum Beispiel jetzt Erika Pluhar oder Dalia Lavi. Die grundsätz-

liche Seite hat sich nicht geändert – im Gegenteil, in dieser kommerziellen Musik hat sich die Rolle der Frau zementiert. Aber daneben gibt es sehr wohl Frauen, die schon lange Musik machen und jetzt in der Frauenbewegung einen Ansatzpunkt für ihre Identifikation, für die Aussagen ihrer Musik gefunden haben. Oder die jetzt beginnen, ihre Erfahrungen, Gedanken und Gefühle in Musik umzusetzen.“

## Amanda Lear

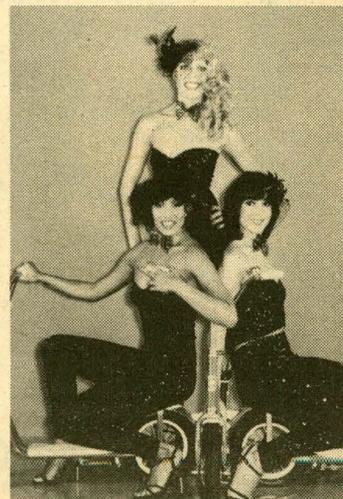


„Vor fünf Jahren hat sich mein damaliger Manager diese Story (von der Geschlechtsumwandlung, d. Red.) einfallen lassen, um mich in die Schlagzeilen zu bringen. Ich habe zu allem Ja gesagt, nur um berühmt zu werden. Damals war ich ja nur ein unbekanntes Fotomodell, das nach oben wollte und gerade eine Platte aufgenommen hatte.“

Die Plattenfirma über sie: „Weibliche Männer machen sie nicht an, 'starke' Männer faszinieren sie (in physischer wie politischer Hinsicht).“

## Herr Pim ter Linde Manager der Gruppe LUV

„Ich spreche im Namen der Gruppe LUV und was LUV angeht, die sind alle zu sexy, die Kleinen. Aber es ist Showbusiness, und da muß Show und Sex dabeisein. Ein bißchen Sex appelliert an die Leute. Und Männergruppen, zum Beispiel die Village People, sind auch sexy, das ist was für die andere Seite. Aber bei LUV ist das nicht zuviel, und ich sehe da gar keine Probleme.“





# Die elan-Diskussion:

Bislang gehörte es nicht zum guten Ton, deutsche Vergangenheit vor dem 8. Mai 1945 ins Gespräch zu bringen. Viereinhalb Stunden „Holo-caust“ haben Millionen Fernsehzuschauer wachgerüttelt, Erinnerungen geweckt, Diskussionen bewirkt:

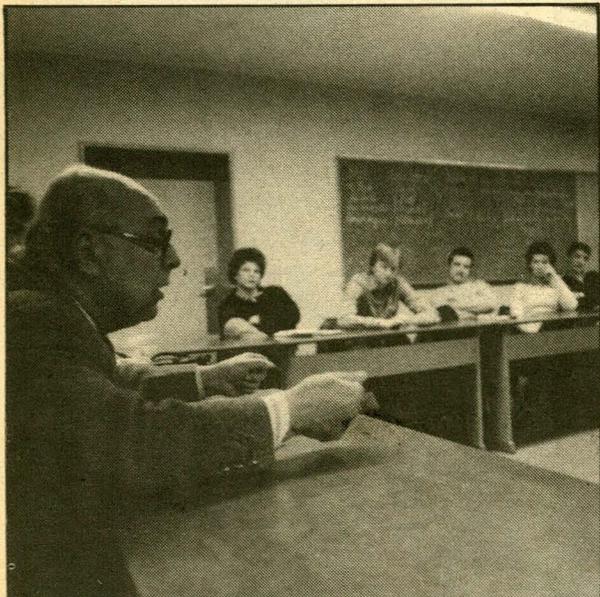
Wie konnte das nur möglich sein? Wer ist Schuld gewesen, damals? Und viele richten den Blick nicht nur zurück, sondern auch in die Zukunft. Mit Sorge!

Sind nicht Berufsverbote und Bespitzelungen, Hitlernostalgie und wachsender Neonazismus Warnsignale? Anzeichen dafür, daß eine überwundene geglaubte Vergangenheit wieder im Anmarsch ist?

Ende dieses Jahres sollen Naziverbrechen verjähren.

Kann es eine Zukunft geben, in der die Mörder von gestern sich wieder heimisch fühlen?

elan und die Schülervvertretung des Comenius-Gymnasiums in Düsseldorf organisierten eine Gesprächsrunde zur Verjähren von Naziverbrechen. Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Kaul, Nebenklägervertreter im Majdanek-Prozeß, beantwortete die unterschiedlichen Fragen der Schüler.



Rechtsanwalt Kaul vor Düsseldorfer Schülern

Prof. Dr. Friedrich Kaul

Als Nebenkläger vertritt er einen Bundesbürger, dessen Vater im KZ Majdanek ermordet wurde. Beginnend mit dem Frankfurter Auschwitz-Prozeß 1963 ist er in den großen Nazigewaltverbrechensprozessen als Nebenkläger tätig. Prof. Kaul ist Bürger der DDR, besitzt aber seit Ende der vierziger Jahre das Anwaltsrecht sowohl für die DDR als auch für die BRD.

Der Majdanek-Prozeß läuft nun schon seit vier Jahren. Woran liegt es?

Wer hat ein Interesse daran, daß alles nur so schleppend vorangeht?

Rechtsanwalt Kaul: Es wäre zu billig und bequem zu sagen, es läge an der Einstellung des Richters.

Es sind zwei wesentliche Punkte, die in der Bundesrepublik diesem Prozeß entgegenstehen. Das eine ist die Stärkung des Selbstbewußtseins der Angeklagten durch die Umwelt. Und das andere ist die Befürchtung bei den Verfahrensbeteiligten, bei einer starken Gegnerschaft in den Verdacht zu kommen, links oder sogar kommunistenfreundlich zu sein.

Können Sie den ersten Punkt mal näher erläutern? Das liegt formal an der sogenannten Unschuldsvermutung, das heißt, obwohl alles wissenschaftlich bewiesen ist, was in Majdanek

passierte, geht man von der Unschuld der Angeklagten aus. Deshalb befinden sich alle Angeklagten auf freiem Fuß. Wenn Sie zum Beispiel als Zuhörer in der Gerichtskantine sitzen, kann es Ihnen passieren, daß rechts neben Ihnen die „blutige Brigada“ sitzt und links die SS-Angehörigen,

## Der Majdanek-Prozeß

Seit dem 26. November 1975 läuft in Düsseldorf der Massenmordprozeß gegen 14 ehemalige SS-Angehörige des KZ-Kommandanturstabs Lublin/Majdanek wegen der Tötung von 250 000 sowjetischen Kriegsgefangenen und jüdischen Bürgern.

die sogar zum Teil schon gestanden haben, am sogenannten „Erntefest“ teilgenommen zu haben, an dem 18 000 jüdische Menschen durch Genickschuß getötet wurden. Die Häftlinge mußten ihre Gräber selbst ausheben. Drei Tage hat es gedauert...

Und die Mörder sind auf freiem Fuß...?

Die kommen morgens zum Gerichtssaal wie ein Angestellter ins Büro fährt, sitzen ihre Zeit ab, lassen alles mit einer Gleichmut über sich ergehen, brauchen auf keine Frage zu antworten und fahren abends wieder nach Hause.

Heute morgen fragte ich einen Arzt, wie denn der gestrige Prozeßtag mit einem bestimmten Angeklagten gewesen wäre. Er antwortete mir, der Angeklagte wäre nicht dagewesen.

Verjähren von Nazi-Verbrechen

Mit den Mördern von gestern leben?



Von Diffamierung und Verfolgung

Ich fragte: War der krank? Die Antwort: Nee, der hatte verpennt!

Wenn die Naziverbrechen jetzt verjähren sollen, weil es schon so lange her ist, gehen dann diese Leute ohne Strafe aus?

Eine Verjähren gilt für

solche Leute nicht. Eine mögliche Verjähren trifft nur für die zu, die bisher noch nicht entdeckt wurden bzw. wo noch keine richterliche Tätigkeit vorliegt.

Aber diejenigen, die noch nicht erwischt sind, plaudern dann doch sicherlich

Wie will ich leben?  
Wie soll die Zukunft sein?



...dern



groß damit rum, was sie getan haben, denn sie können ja nicht mehr bestraft werden.

Darüber besteht doch überhaupt kein Zweifel. Bei mir rennt Ihr damit offene Türen ein. Im übrigen gibt es ja auch nach internationalem Recht keine Verjährung für diese Art Verbrechen. Aber eine entsprechende UNO-Konvention hat die Bundesrepublik bis heute nicht unterschrieben.

Und der Neonazismus wird durch eine Verjährung sicherlich gestärkt?

Natürlich. Nach „Holocaust“ sind Neonazis rumgelaufen mit einer Eselsmaske und einem Schild: „Ich Esel glaube, daß das stimmt, was in ‚Holocaust‘ gezeigt wurde.“

Und der Schönborn vom „Kampfbund Deutscher Soldaten“ verteilt Flugblätter und bietet 10 000 DM Belohnung für nachgewiesene Vergasungen. Es sei alles nur Lüge mit den KZs, schreibt er. Im Namen der „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ habe ich Anzeige erstattet. Seine Pamphlete beinhalten ja auch den

Vorwurf des Meineides für alle Zeugen, die gesehen haben, daß Menschen umgebracht worden sind. Die Sache läuft jetzt schon seit vier Monaten, und der Richter hat mir allen Ernstes gesagt, daß wegen der Beweisführung es notwendig wäre, der Behauptung des Angeklagten Schönborn den Beweis entgegenzusetzen, daß tatsächlich in den Vernichtungslagern Leute umgebracht worden sind.

Ist es denn nach dreißig Jahren überhaupt noch möglich, eine Rechtsfindung zu machen – auch schon wegen des Erinnerungsvermögens. Soll man da nicht einen Schlußstrich ziehen?

Die dreißig Jahre, die vergangen sind, spielen nicht das geringste Hindernis für die Beweisaufnahme. Das Gebiet ist eigentlich schon so durchgeackert worden, daß kaum etwas verborgen blieb. Die Zeugen können sich ziemlich genau erinnern. Ich war selbst in mehreren Konzentrationsla-

## Spruchkammerbescheid



Def. Nr. Hitler, Adolf geb. in Braunau

ist im Entnazifizierungsverfahren eingestuft worden in die Gruppe

Nr. IV Mitläufer

(V 2041 b-1, IV 2041 b-2, III 2041 b-3, II 2041 b-4, I 2041 b-5)

Das Amtsgericht Landau der Pfalz hat Spruchkammerbescheid

C. 10/51  
Der Richter

Grafik von Klaus Staeck

gern, zum Beispiel in Lichtenburg.

So etwas vergißt man nicht so schnell. Solche Verbrechen kann man im Interesse der Menschheit, im Interesse des Zusammenlebens der Menschen nicht ungeahndet lassen. Ans diesen grundsätzlichen Erwägungen, nicht aus irgendwelchen Rachedgedanken.

Aber sind nicht viel mehr Schuld als die paar Mörder, die vor Gericht stehen. Muß man nicht die ganze Generation zur Verantwortung ziehen?

Es waren nicht alle Mörder oder deren Helfershelfer. Einem großen Teil meiner Generation war das Ausmaß dieser Verbrechen gar nicht bekannt. Schuldig sind wir vielleicht – aber in einem ganz anderen Sinne. Die einen – und dazu zähle ich mich –, weil wir nicht stark genug waren, den Faschismus abzuwehren.

Und die anderen, weil sie so

schwach waren und mit den Nazis mitliefen.

Es gibt doch ein Dokumenten-zenter in den USA, wo angeblich noch viel Material über Nazis lagert.

Warum hat die Bundesregierung dieses Archiv bisher noch nicht übernommen?

Ich habe mich eigentlich auch gewundert, warum die Bundesregierung es nicht schon lange übernommen hat. Denn aus dem Dokumenten-zenter wird sich am wenigsten an Aufklärung von Naziverbrechen ergeben. Es gibt nur einen treffenden Grund: Es wird sich möglicherweise ergeben, daß ans Licht kommt, daß viele, die erklärt haben, sie wären schon immer gegen den Nationalsozialismus gewesen, vom ersten bis zum letzten Tag dabeigewesen sind.

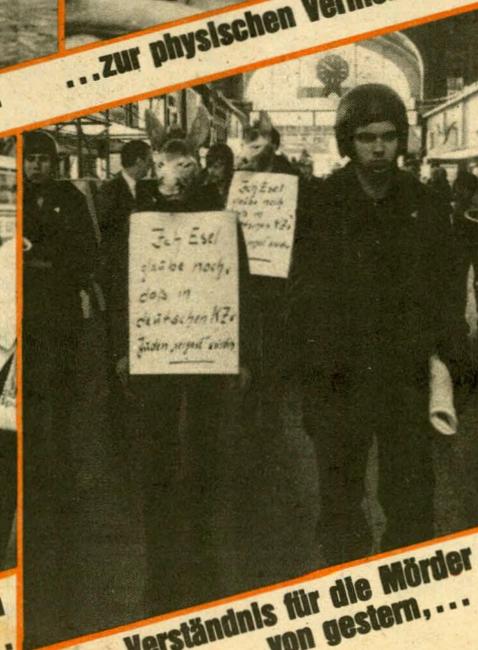


...zur physischen Vernichtung.

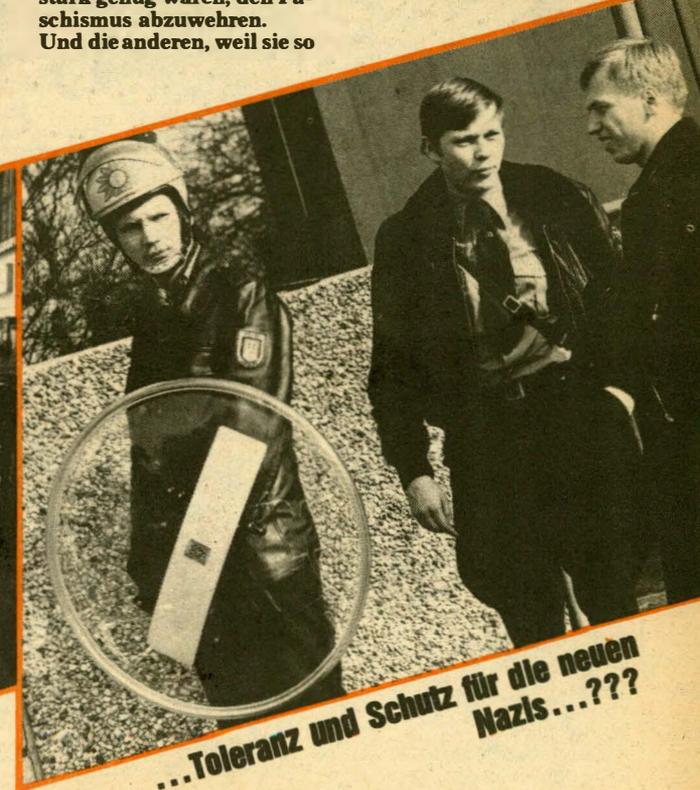
...In die Konzentrationslager ...



Vierzig Jahre später in unserem Land: Berufsverbote, ...



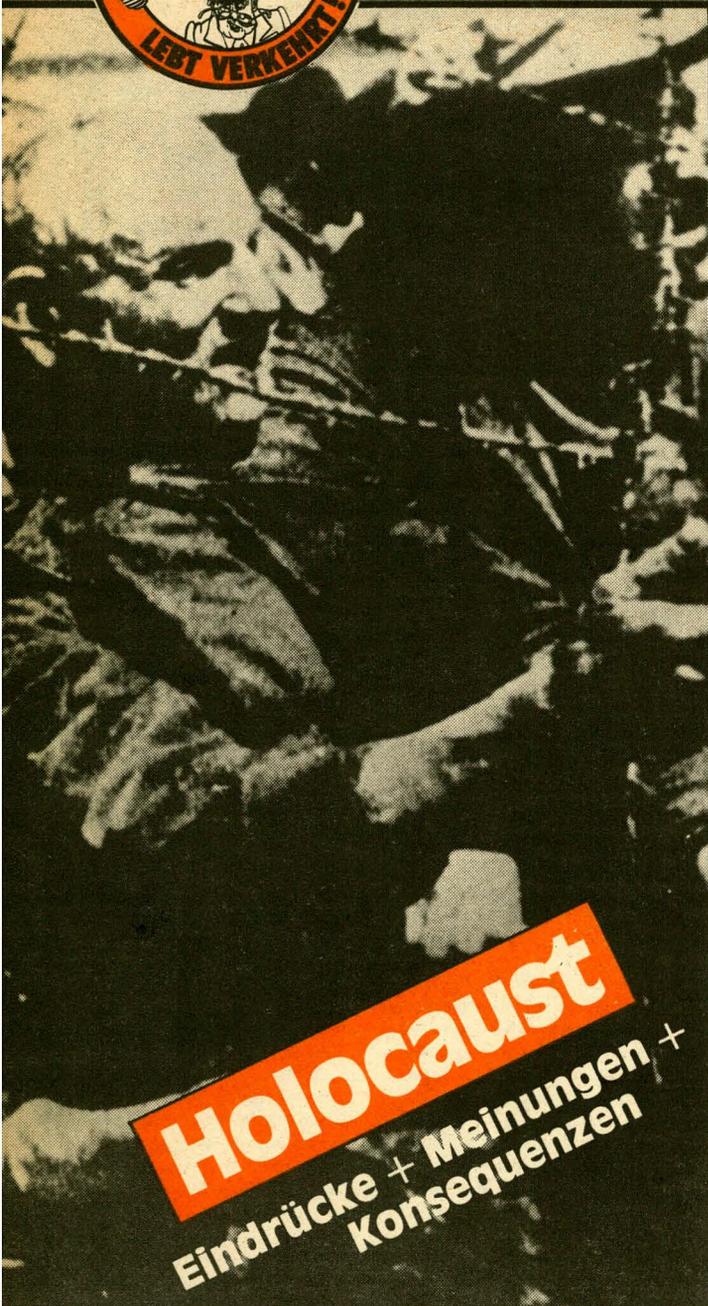
...Verständnis für die Mörder von gestern, ...



...Toleranz und Schutz für die neuen Nazis...???



# Die elan-Diskussion:



## Holocaust Eindrücke + Meinungen + Konsequenzen

Die folgenden Personen wurden von elan-Mitarbeitern im ganzen Bundesgebiet unmittelbar nach der Ausstrahlung der Fernsehserie „Holocaust“ nach ihrer Meinung zum Film, zur Verjährung von Nazi-Verbrechen und zum Neozionismus befragt.

habe ich nicht verkräftet. Irgendwie fand ich das richtig, das zu zeigen, aber irgendwann muß auch mal Gras über die Sache wachsen. Ich fürchte nicht, daß sich so etwas noch mal wiederholen könnte. Wenn, dann würde ich was dagegen tun. Irgendwas.

ner Macht steht, damit derartige Dinge, die im Dritten Reich passierten, nicht mehr vorkommen. Meine Familie und ich haben aus dem Film den Schluß gezogen, daß wir nicht in die Verlegenheit unserer Väter kommen dürfen und sagen müssen: Wir haben von dererlei Dingen nichts gewußt. Der Film müßte jedem die Einsicht gebracht haben, daß nie mehr passieren darf, daß Menschen einer anderen Rasse, Religion oder politischen Überzeugung noch einmal so verfolgt werden.

wohl ich das zuerst nicht vorhatte. Ich muß sagen, die Kinder verstehen das eigentlich recht gut. Sie sollen ja nicht nur die guten Seiten der Geschichte kennenlernen, sondern auch das Schlimme.

Jugendliche rechtzeitig über den Nationalsozialismus unterrichtet werden. Vor allem in der Schule muß wahnsinnig viel getan werden. Ich bin in der 10. Klasse, und wir haben noch kein bißchen über den Nationalsozialismus gehabt. Jetzt fällt auch noch für ein halbes Jahr der Geschichtsunterricht aus.

### In andere Länder schauen



**Helmut Muschik, Soest, Maschinenschlosser, 51 Jahre**

Ich kann mir nicht vorstellen, daß so etwas wieder hier passiert. Aber überwunden ist es nicht. Man braucht nur in andere Länder zu schauen. Wie es zum Beispiel im Iran enden wird, weiß niemand. Und es gibt ja genug Länder, wo Terror herrscht. Ich kann mir nicht vorstellen, wieder unter Nazis zu leben. Habe mit meinen Kindern darüber diskutiert. Die sind auch der Meinung.

### Antifaschistische Woche



**Anne Mrok, Hamburg, Schülerin, 16 Jahre**

Nazi-Verbrechen dürfen nicht verjähren! Alle kann man zwar sowieso nicht kriegen, aber es dient der Abschreckung. Gegen diese jungen Nazis müssen Jugendliche selbst was tun. Man muß einfach noch mehr aufklären. Wir hatten an unserer Schule zum Beispiel eine antifaschistische Woche.

### Schlimmeres vorgestellt



**Wolfgang Surholt, Selm, Industriekaufmann, 19 Jahre**

Ich habe mir eigentlich noch schlimmeres vorgestellt. Die Diskussion habe ich mir nur teilweise angehört, das wurde zu spät. Ich muß ja arbeiten. Außerdem diskutierten die in höheren Sphären, so akademisch. Unter solchen Bedingungen wie im Dritten Reich würde ich nicht leben wollen. Aber ich glaube nicht, daß sich das in absehbarer Zeit hier in Deutschland wiederholt. Wenn diese Nazi-Gruppen stärker werden würde ich was dagegen tun. Dann würde ich mich vielleicht auch politisch organisieren und was dagegen tun. Oder aber – einfacher – auswandern.

### Interessiert mich nicht



**Hans-Jürgen Güntler, Hamburg, 26 Jahre, Einzelhandelskaufmann**

Mich interessiert das eigentlich nicht mehr. Man spielt das ja immer wieder hoch. Vor allem in der letzten Zeit. Man konnte das Fernsehprogramm ja aufschlagen wann man wollte, irgendwas über Judenverfolgungen war ja immer drin.

### Anfängen wehren



**Norbert Thumb, Werne, Industriekaufmann, 23 Jahre**

Ich finde, daß man den Nazi-Organisationen heute auf jeden Fall Beachtung schenken sollte und sie nicht unterschätzen darf. Wenn man zum Beispiel an England denkt, wo die Rechtsradikalen schon zur viertstärksten Partei geworden sind, da sollte man nach dem alten Grundsatz verfahren: Wehret den Anfängen.

### Nicht verkräftet



**Frau Scheffermann, Dortmund, Hausfrau, 29 Jahre**

Ich habe nur den ersten Teil von Holocaust gesehen, und den auch nur zum Teil. Das reichte mir schon, mehr

### Nicht die Fehler unserer Väter machen



**Witold Kuchazack, Hattingen, Ingenieur**  
Als kleiner Angestellter werde ich tun, was in mei-

### Die Kinder verstehen



**Frau Schurwanz, Dortmund, 43 Jahre**  
Ich habe auch meiner 12jährigen Tochter erlaubt, Holocaust anzusehen, ob-

### Schule muß mehr tun



**Jan Umbrowski, Schüler, Hamburg, 15 Jahre**  
Eine Schlußfolgerung aus diesem Film muß sein, daß

# Das Buch zur Jugendbildungsarbeit

Grundwissen für junge Sozialisten

Herausgegeben vom SDAJ-Bundesvorstand

Autoren: Vera Achenbach, Peter Katzer und Autorenkollektiv

Was sind Klassen? Was ist Ausbeutung? Steht der Staat über den Klassen? Was ist ein Monopol? Was ist Stamokap? Was sind die Wurzeln von Krieg und Aggression? Gibt es eine faschistische Gefahr in der Bundesrepublik? Wodurch wird der Lauf der Geschichte bestimmt? Warum braucht die Arbeiterklasse eigene Organisationen? Was will die SDAJ? Was ist rechter und linker Opportunismus? Was sind die Folgen des Antikommunismus? Was ist Klassenbewußtsein? Der revolutionäre Weltprozeß. Warum kämpfen wir für den Sozialismus? Was ist Sozialismus?

Dieses wichtige Handbuch erscheint voraussichtlich im Mai 1979. Es ist reich illustriert und hat einen Umfang von ca. 500 Seiten. Nach Erscheinen wird es ca. 14,80 DM kosten. Jetzt zum Vorzugspreis von 10,- DM vorbestellen! Das Vorzugsangebot ist nur bis zum 31. 3. 1979 gültig.



## Holocaust – wie war das möglich?

20 Millionen Zuschauer haben in der Bundesrepublik die bewegende Serie im Fernsehen verfolgt. Wie konnte es zur Massenvernichtung kommen? Die Diskussionsrunden beantworteten diese Frage nicht. Die Ursachen des Faschismus wurden nicht aufgezeigt. Aber Aufklärung über die Nazis von gestern und die Neonazis von heute ist wichtig, damit es kein zweites Holocaust geben kann. Auf der Rückseite dieser Karte stellen wir Bücher vor, die Licht in das Dunkel bringen. Sie machen deutlich, daß die Nazis ihre Schreckensherrschaft mit der Verfolgung der Arbeiterbewegung begannen. In ihnen wird aber auch von Niederlagen und Erfolgen des antifaschistischen Widerstands gesprochen. Diese Bücher vertiefen die Eindrücke, die „Holocaust“ bei Millionen Zuschauern hinterlassen hat.

Bitte mit  
Postkarten-  
porto  
freimachen

### Bestellkarte

### Weltkreis-Verlags- GmbH

### Postfach 789

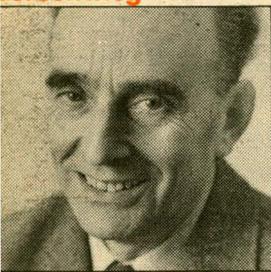
### 4600 Dortmund



# Wie will ich leben? Wie soll die Zukunft sein?

Anzeige

## Was „Holocaust“ verschwiegen



**Kurt Bachmann ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) und der Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes. 1942 bis 1945 verbrachte er in mehreren Konzentrationslagern und konnte nur knapp den faschistischen Mördern entkommen. Er ist Autor des kürzlich im Weltkreis-Verlag erschienenen Buches „Die Wahrheit über Hitler“**

Weder „Holocaust“ noch der Schulunterricht vermitteln unserer Jugend die Ursachen und den Zusammenhang zwischen den Nazis und den Monopolen. Wofür ist der deutsche Soldat in den zweiten Weltkrieg gezogen? 8,3 Millionen Deutsche, vor allen Dingen junge Menschen, sind in diesem von Hitler angezettelten zweiten Weltkrieg gefallen, vermißt oder verwundet worden. Für „Führer, Volk und Vaterland“, für ein „Großdeutsches Reich“ zu sterben, war keine nationale Politik, sondern widersprach den Lebensinteressen des Volkes. Sie waren ausgezogen, weil die deutschen Monopolherren den ersten Weltkrieg verloren und nun im zweiten Weltkrieg korrigieren wollten, was ihnen im ersten entgangen war. Für ein „Großdeutsches Reich“, in dem die Monopolherren die Herren Europas sein wollten, wurden die deutschen Landsler im zweiten Weltkrieg verheizt wie im ersten.

In der Partei Hitlers sahen die raubgierigen Monopolherren die geeignete Kraft, die „Revanche“ sowie die Vernichtung der Kommunisten predigte. Deshalb spendete bereits 1923 Thyssen Hitler 100 000 Goldmark für ein „braunes Haus“ in München. Dann folgten Kirdorf, Flick, Stinnes und viele andere Herren von Kohle, Eisen und Stahl. Ab 1933 finanzierte in gro-

ßem Maßstab die gesamte Industrie die Nazipartei. An vorderster Front die IG-Farben und Konzerne aus anderen Industriebe- reichen. Von ihnen erhielt regelmäßig auch der „Freundeskreis Himmler“ Spenden, zum Beispiel im Jahre 1943 1,1 Millionen Mark. Es waren solche Spender wie Siemens, die IG-Farben, die Deutsche Bank, die Dresdner und die Commerzbank, Rheinmetall-Borsig, die Vereinigten Stahlwerke, Felten & Guilleaume, August Oetker und viele andere, heute wohl- bekannte Unternehmen. Hitler war ihr Mann, der am besten in Worte und Taten kleidete, was sie brauchten, um deutsche Soldaten für ihre Eroberungsziele ins Feld zu schicken.

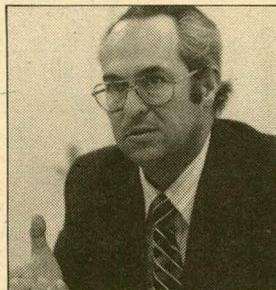
Außer Soldaten braucht man zum Kriegführen Öl, Benzin, Gummi, Patronen, Munition, vielfältige Waffen und Transportmittel. Eine kriegsentscheidende Rolle spielte dabei die IG-Farben-Industrie, deren heutige Nachfolger Bayer, Hoechst und die BASF sind. Die IG-Farben hat synthetisches Benzin aus Kohle entwickelt. Sie lieferte die notwendigen ersten Kunststoffe und Kautschuk aus ihren Buna-Fabriken, von denen Auschwitz-Monowitz einer ihrer Betriebe war.

Nachdem die faschistische Wehrmacht die Völker Europas überfallen hatte, folgten ihnen die Konzernherren auf dem Fuße. Die IG-Farben riß sich sofort nach der Besetzung von Paris die Hälfte der Chemieindustrie Frankreichs unter den Nagel. Das gleiche geschah mit der französischen Stahlindustrie durch die deutschen Konzernherren von der Ruhr. Krupp raubte die Maschinenbaufabrik in Kamatorst. Flick gab sich erst mit sieben Stahlwerken in der Sowjetunion zu- frieden, die er dann für seine Tasche ver- waltete, aus- beutete. Sie alle glaubten, ihre Kriegsbeute schon in der Tasche zu haben. Aber sie scheiterten.

Man spricht gerade jetzt viel von Europa. Aber wenn gewis- se Kreise Europa sa-

gen, dann sagen sie nicht, daß ihr Europa, ihr Machtbereich, an der Elbe, an der Grenze der DDR, endet. In Wirklichkeit meinen sie die Vorherrschaft der bundesdeutschen Monopol- und Bankherren auf dem ganzen europäischen Kontinent. Das ist eine gefährliche Theorie. Solange die Macht dieser Monopole, die eben expansiv und dadurch gefährlich sind, existiert, solange besteht auch die Gefahr der politischen Reaktion bis hin zu einem neuen Faschismus. Diese Gefahr frühzeitig zu erkennen, heißt, ihr mit ge- einter Kraft aller begegnen, die Frieden, Freiheit und gesellschaftlichen Fort- schritt wollen.

## Bunde republik auf gefährlichem Weg.



**Yoram Gozansky ist Generalsekretär der Kommunistischen Jugend Israels**

In Israel ist der Film „Holocaust“ ein Jahr zuvor ge-

zeigt worden. Aber wir kennen diese Vergangen- heit genau. Mein Großvater ist im Konzentrationslager umgebracht worden. Der Film hat vieles verschwie- gen. Er brachte nichts über die Verfolgung von Kom- munisten und anderen An- dersdenkenden. Er brachte nichts über die Rolle der Sowjetunion bei der Be- freiung vom Faschismus. Es ist ein Skandal, daß erst jetzt in der Bundesrepublik die Leute über die Nazi- Verbrechen aufgeklärt werden. Ich meine, daß es ebenso ein Verbrechen ist zu wissen, was damals passi- ert ist, und nicht zu sagen, was war und wie es ge- kommen ist. Denn das Wis- sen über diese Vergangen- heit ist eine wichtige Waffe gegen einen neuen Fa- schismus. Und es ist für viele Bürger Israels ein Schlag, wenn sie ansehen müssen, daß wieder - 34 Jahre nach der Zerschla- gung des Faschismus - die Bundesrepublik einen ge- fährlichen Weg geht, zum Beispiel mit Berufsverbo- ten und Repressalien gegen Kommunisten oder mit den geduldeten Aktivitäten von neonazistischen Banden.

Und erinnern wir uns: Be- rufsverbote hat es schon damals gegeben. Es sollte doch den Bürgern der Bun- desrepublik zu denken ge- ben. Ich weiß, daß es viele Leute in Eurem Land gibt, die ihre Schuld sühnen wollen, in dem sie die Politik der is- raelischen Regierung gut- heißen und sich jeder Kritik enthalten. Sie denken, sie sind damit gut zum israeli- schen Bürger. Aber es ist doch ein Unterschied, ob man im reichen Viertel von Tel Aviv wohnt oder in einer armseligen Behausung.

Mir steht ein arabischer Arbeiter näher als ein Ka- pitalist, der Jude ist. Und beide leben in Israel. Wir sehen das vom Klassen- standpunkt aus. Wenn man dem Bürger Israels Gutes tun will, darf man nicht die Politik Begins unterstüt- zen. Für die israelische Be- völkerung ist Begin so einer wie Franz Josef Strauß für die Bundesrepublik. Wir Kommunisten Israels sind Patrioten, und deshalb sind wir gegen Begin, gegen seine friedensfeindliche Politik. Wer „wiedergut- machen“ will, muß die fort- schrittlichen Kräfte in Is- rael unterstützen, die gegen die Unterdrückung der ara- bischen Bevölkerung kämpfen und einen wirklichen gerechten Frieden im Nahen Osten wollen.

## Max von der Grün Wie war das eigentlich?

Kindheit und Jugend  
im Dritten Reich



Luchterhand Jugendbuch

Max von der Grün

Wie war das eigentlich?

Kindheit und Jugend im Dritten Reich  
Nachwort von Malte Dahrendorf  
264 Seiten. Ppb. Mit 40 Abbildungen.  
DM 18,80. Lesealter: ab 13 Jahre

Kinder erzählen sich „Judenwitze“ oder „schmücken“ ihre Schulbänke mit Ha- kenkreuzen. Analysen von Schulauf- sätzen offenbaren totale Verwirrung und bestürzende Unkenntnis über die Zeit des Nationalsozialismus: Indizien dafür, daß Lehrer, Eltern und Autoren immer noch zu wenig getan haben, um Kindern und Jugendlichen zu ausreichen- den Kenntnissen über dieses nachwir- kende Kapitel deutscher Geschichte zu verhelfen.

Max von der Grün erzählt seine eigene Jugendgeschichte, die seiner Familie, und darüber hinaus, die Geschichte einer Epoche totalitärer Herrschaft.



Luchterhand

Am 1. Februar ist in Nordrhein-Westfalen die ASchO in Kraft getreten. Hunderte von kleinen und großen Aktionen konnten diese neue reaktionäre Schulordnung zwar nicht verhindern, aber sie schafften es, daß einige der ganz großen „Hämmer“ vom Kultusminister herausgenommen werden mußten: Politische Schülergruppen werden nicht mehr verboten, und Schüler können aufgrund von Aktivitäten während ihrer Freizeit nicht mehr mit Schulstrafen belangt werden. Ein Erfolg. Und dennoch sind mit dieser ASchO demokratische Rechte der Schüler und Schülervertretungen abgebaut worden, sind die rechtlichen Grundlagen für Druck und Leistungsstreß geschaffen. Wie in fast allen anderen Bundesländern, wo es in dieser oder ähnlicher Form ebenfalls entsprechende Vorschriften gibt. Daß sie nicht auf alle Ewigkeit festgeschrieben bleiben, liegt nicht zuletzt an den Schülern und ihren Aktionen selbst. Doch auch mit ASchO und anderen Erlassen oder Gesetzen dürfen Schüler sich nicht ducken, sondern müssen sich wehren. Die Forderung: „Weg mit der ASchO“ ist gerade jetzt aktuell.

Von Anne Haage

## Unterrichtsboykott

„Der Schüler ist verpflichtet, regelmäßig und pünktlich am Unterricht und an den sonstigen für verbindlich erklärten Schulveranstaltungen teilzunehmen... Verstöße gegen die Teilnahmepflicht sind auch nicht durch gemeinschaftliches Handeln gerechtfertigt.“ (ASchO, Paragraph 8/1)

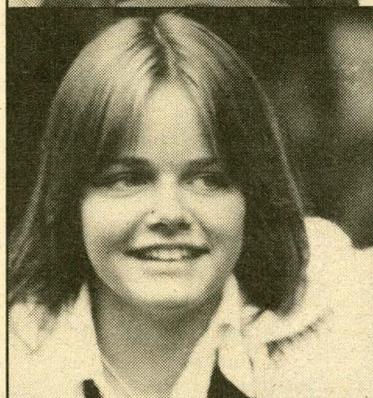
Wenn alle anderen Aktionsformen nichts gebracht haben, sind Schulstreiks oft das wirkungsvollste Mittel, berechnete Forderungen der Schüler durchzusetzen. In zahlreichen Fällen, wo Schüler, Eltern und Lehrer gemeinsam hinter dem Streik gestanden haben, sind Erfolge erzielt worden. Wie in der Gesamtschule Köln-Hohlweide, wo erst nach einem Streik Deckenplatten aus den Klassenräumen entfernt wurden, aus denen giftige Gase strömten.

Nach Auskunft des Bremer Rechtswissenschaftlers Prof. Lutz Dietze ist das Streikrecht ein Grundrecht, das höher wiegt als die Teilnahmepflicht am Unterricht.

Wenn die Schüler einheitlich und geschlossen streiken, kann ein Schulleiter oder Kultusminister kaum Disziplinarmaßnahmen gegen jeden einzelnen Schüler verhängen. Er wird höchstens den Streik als Fehlstunden werten.

Plan-Ratgeber: Schulgesetze

# AScho – und was jetzt?



Anne Haage ist Mitglied der Landesschülervertretung NRW. Am Beispiel der ASchO in NRW gibt sie Tips, wie sich Schüler trotz und gegen reaktionäre Schulordnungen wehren können.

## Schriftliche Tests

„Neben den vorgeschriebenen schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung sind in allen Fächern gelegentliche kurze schriftliche Übungen zulässig...“ (ASchO, Paragraph 22/4)

Mit diesen Regelungen können Tests auch zur Verschärfung von Leistungsdruck und zur Disziplinierung der Schüler benutzt werden. Solche Fälle sollte man auf jeden Fall auf die Tagesordnung der Schulkonferenz bringen. Denn sie beschließt über die Grundsätze zur zeitlichen Koordinierung von Leistungsüberprüfungen. Mit einer sorgfältigen Begründung bestehen in diesem Gremium, das sich nicht nur in NRW aus Lehrern, Eltern und Schülern zusammensetzt, durchaus Aussichten auf Erfolg.

Die Landesschülervertretung NRW hatte den 25. Januar zum „Aktionstag gegen Maulkorb und Leistungsstreß“ ausgerufen. In 18 Städten demonstrierten über 25000 Schüler und sagten Kultusminister Girgensohn ihre Meinung zu seinen Gesetzen und Verordnungen. Unser Foto zeigt die Demonstration in Düsseldorf, wo 2000 Schüler zum Protest zusammenkamen.

## Schülerzeitungen

„Der Vertrieb einer Schülerzeitung auf dem Schulgrundstück kann durch Anordnung des Schulleiters untersagt werden.“ (ASchO, Paragraph 37,5)

Schülerzeitungsredakteure sollten sich auf keinen Fall einschüchtern lassen und „Selbstzensur“ üben, indem sie bestimmte Themen gar nicht mehr aufgreifen oder Schülerforderungen aus der Zeitung verbannen. Und da man organisiert immer mehr erreichen kann als alleine, sollten alle Zeitungen Mitglieder der jeweiligen Landesjugendpresseverbände, den Zusammenschlüssen von Schüler-, Lehrlings-, Soldaten und Stadtteilzeitungen werden. Der Dachverband, die Deutsche Jugendpresse (Anschrift: DJP, Postfach 200621, 8000 München 2), vermittelt eine Rechtsschutzversicherung für Schülerzeitungsredakteure. Jahresbeitrag im Durchschnitt 50,- DM, Rechtsschutz wird bei freier Wahl des Rechtsanwalts in allen Streitfragen geboten.

## Verweisung von der Schule

„Die Verweisung (in NRW von allen öffentlichen Schulen des Landes, d. Red.) ist nur anzuwenden, wenn und solange die Anwesenheit des Schülers aus Gründen der Sicherheit an keiner öffentlichen Schule verantwortet werden kann...“ (ASchO, Paragraph 20/2,3)

Hier empfiehlt es sich, wie bei allen Ordnungsmaßnahmen, sofort Widerspruch einzulegen. Der Widerspruch hat aufschiebende Wirkung. Man sollte bei der Ablehnung in der ersten Instanz nicht resignieren, sondern weitermachen und auch vor das Verwaltungsgericht gehen. Bei so schwerwiegenden Maßnahmen ist es ratsam, sich einen Rechtsanwalt zu nehmen. Alle Disziplinierungen, die aufgrund von politischen Aktivitäten oder Tätigkeiten in der Schülervertretung verhängt werden, sollten sofort den entsprechenden Schülervertretungen und der Landesschülervertretung mitgeteilt werden, weil sie eine breite Solidarität entwickeln können, die schon oft Schulstrafen aufheben und abschwächen konnte.

Wertjugend  
in Aktion:

# Plötzlich war das Büro gerammelt voll

„Was ist schon Hausfriedensbruch gegen die Vernichtung vor 10000 Arbeitsplätzen?“ Die 25 Jugendlichen, die das Vorzimmer besetzt haben, machen keine Anstalten zu gehen. Sie wollen nicht draußen vor der Tür auf eine gnädige Entscheidung eines der Chefs des Verbands der deutschen Seeschifffahrt (VDS) warten. Die Sekretärin hält unschlüssig den Telefonhörer in der Hand und schaut ihren Vorgesetzten fragend an. Soll sie wirklich die Polizei anrufen? Soweit kommt es nicht. Hauptgeschäftsführer Fante bietet sich einer Verhandlungskommission als Gesprächspartner an.

Seit dem letzten Jahr brodelt es an der Küste. Über 10000 von 55000 Werftarbeitern sollen in den nächsten Jahren ihren Arbeitsplatz verlieren. Junge und alte Kollegen demonstrierten und streikten für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze. Die Besetzung des VDS in Hamburg ist ein Teil der vielfältigen Aktionen, die in den letzten Monaten gelaufen sind. In dem Gespräch kommt schnell heraus, daß Fante nicht an konkreten Zahlen interessiert ist, nicht am konkreten Schicksal der Kollegen. Dafür baut er den jungen Kollegen, die da vor seinem Schreibtisch sitzen, das Feindbild auf: „Es gibt Menschen in der Welt, die die Hälfte verdienen und doppelt soviel arbeiten, und gegen die müssen Sie und ich gemeinsam konkurrieren.“ Der halbverhungerte, abgearbeitete Kuli in den Billiglohnländern, in Brasilien, in Südkorea, in Hongkong – ist das der mächtige Feind der Werftarbeiter in Hamburg, Bremen und Kiel? Nicht die Unternehmer, die in diese Billiglohnländer bevorzugt investieren, ihre Gewinne aus den unmenschlichen Zuständen dort scheffeln?

Beim Wort Gewinne kommen Fante fast die Tränen. Er bekennt: Nur eine DM pro Beschäftigten und pro Stunde streichen die Werftbosse an Reingewinn ein. Das hört sich ganz schön mager an. Aber bei 55000 Beschäftigten und acht Arbeitsstunden pro Tag (man müßte wohl noch mehr rechnen, weil auch auf den Werften in Schichten gearbeitet wird) gibt das 160 Millionen DM Reingewinn im Jahr.

Auf die Frage der Jugendlichen, was sie den Lehrlingen und den Jugendvertretern der Werften ausrichten könnten, deutet Fante auf ein paar Broschüren im teuren Glanzdruck. Mehr hat er nicht zu bieten.

Die Hauptpunkte aus dem gemeinsamen Forderungsprogramm der Jugendvertreter der norddeutschen Werften. Fante war nicht bereit, diese Forderungen mit den Jugendvertretern zu diskutieren:

- Keine Entlassungen auf den Werften, Einführung der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, Abschaffung der zeitabhängigen Arbeiten, Übernahme aller Lehrlinge nach der Ausbildung im erlernten Beruf.
- Subventionen dürfen nur in Verbindung mit Arbeits- und Ausbildungsplatzaufgaben vergeben werden.
- Die Ausbildungskapazität soll auf mindestens zehn Prozent der Belegschaftsstärke ausgeweitet werden. Die Abschaffung der Stufenausbildung bei Einführung von breiten Grundlagenberufen wird verlangt, damit die Ausbildung qualifizierter wird.
- Für die Lehrlingslöhne wird eine Anbindung an die Facharbeiterlöhne angestrebt.

Unterstützt wird das Programm von Jugendvertretern der HDW Kiel und Hamburg, Bremer Vulkan, Blohm und



Die Jugendlichen aus Bremen, Hamburg und Kiel setzen ihren Willen durch: Hauptgeschäftsführer Fante muß ihnen Rede und Antwort stehen!



Voss, Flender-Werft Lübeck, AG Weser Bremen, Seebeckwerft Bremerhaven. In einem Brief an den Verband der

Schiffbauindustrie fordern sie die Erfüllung ihres Programms.



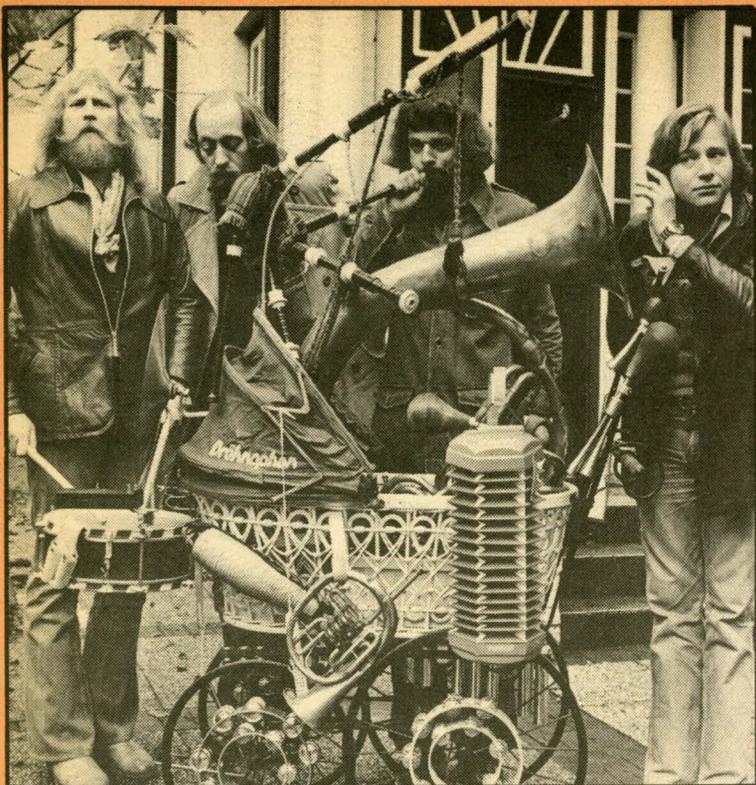
Jungkommunisten im Widerstandskampf gegen den Hitlerfaschismus  
431 Seiten, Pappbd., 16,80 DM  
Der Autor weist Jungkommunisten eine führende Kraft im antifaschistischen

Widerstand waren. Er dokumentiert ihren Kampf und verdeutlicht darüber hinaus, das gemeinsame Handeln der Arbeiter-

bewegung stets Ziel der revolutionären Arbeiterjugendbewegung war.

Weltkreis-Verlag  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Bitte Bestellkarte in diesem Heft benutzen.

Anzeige



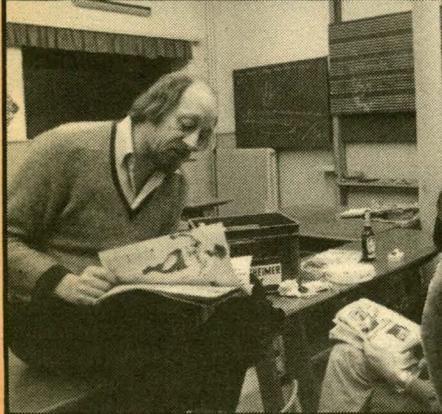
**Kaum zu glauben. Während sich Karl und Jürgen mit uns unterhalten, treibt Ingo die Nervosität umher. Hinter der Bühne geht er auf und ab. Er wirkt ziemlich unruhig. Lampenfieber noch nach über zwölf Jahren.**

**Von  
Rosi Kraft**

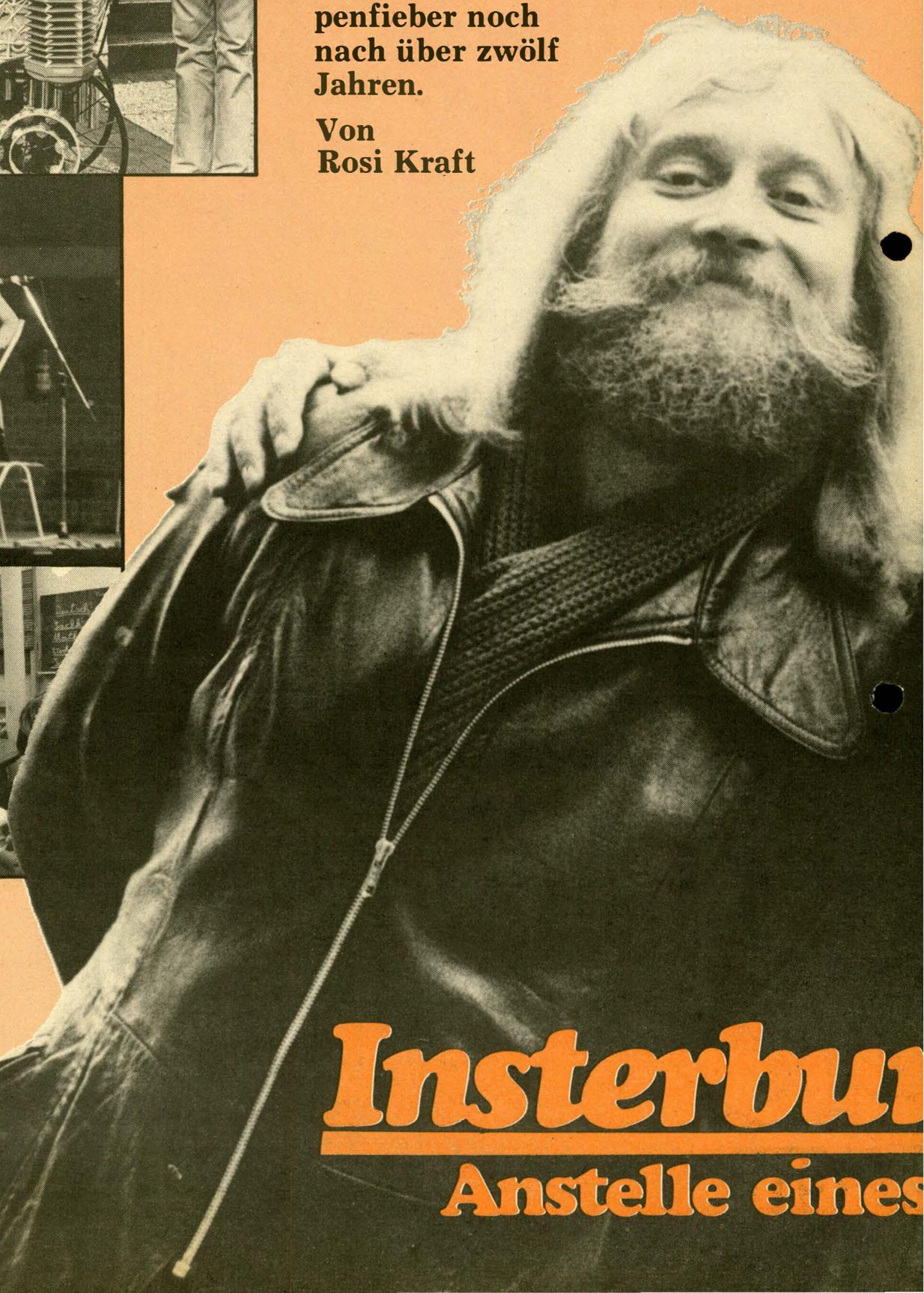
„Als wir anfangen, hätten wir uns auch nicht träumen lassen, daß wir so lange zusammenbleiben. Doch es ist besser, wir entlassen das Publikum als umgekehrt.“

Karl Dall steigen dabei nicht Tränen in die Augen. „Wir wollen die Bühne mit Würde verlassen.“ Jetzt kommen aber mir die Tränen. Vor Lachen. Die Geste, mit der er diesen Satz von sich gibt, die Betonung, die er auf das Wort Würde legt, all das zusammengenommen ist Insterburg & Co. live.

Die Kombination von Text und Mimik, die Erfindung immer neuer, irrer Instrumente,



„Zwei Stunden Satire am Tag reichen auch uns. Stell dir mal vor, wir wären privat auch so wie auf der Bühne. Das wäre doch schrecklich, mit jemandem zusammenleben und auskommen zu müssen, der schon früh nichts anderes im Kopf hat, als seine Witze an den Mann zu bringen.“



**Insterburg**  
**Anstelle eines**

brachte ihnen über zwölf Jahre die Sympathie des Publikums. „Die Leute im Saal merken sehr wohl, ob du deine Satiren nur aus Pflichtübung bringst, oder ob du dahinterstehst.“

### Noch macht es Spaß

Und noch macht es Karl Dall, Ingo Insterburg und Jürgen Barz (Peter Ehlebracht stieg schon im vergangenen Jahr aus) Spaß, können sie über ihre eigenen Witze lachen.

„Zwar ist es manchmal etwas anstrengend, in 100 Vorstel-

lungen jährlich viele Gags zu wiederholen, aber wir haben dabei auch soviel Spielraum, die Sachen immer wieder verschieden zu interpretieren.“ Und das gelingt ihnen sehr gut. Selbst wenn man die Szene zum 20jährigen Jubiläum des Vegetariers zum dritten Mal sieht, steckt noch ein witziges Wortspiel drin.

Allein schon bei ihren dämlischen Grimassen, den gekonnten Augenaufschlägen kann man sich das Lachen nicht verkneifen. Und wenn Karl dann noch den Disco-Super-Propor-Star John Travolta –

mit dem er nun absolut nichts gemein hat – parodiert und wie ein voll in Action geratener Tänzer hüfteschwingend wild um sich stampft, bleibt kein Auge trocken.

### Wir wollen unterhalten

„Es gibt Dinge, die sind eigentlich schon fast eine Parodie. Man muß die Komik nur noch hervorheben, verstärken. Die Pointe kommt dann spontan. Wenn nicht, helfen wir etwas nach, überlegen uns eine. Aber große Gedanken darüber machen wir uns nicht. Wir leben sozusagen von unseren Inspirationen.“

Und in den zwölf Jahren haben sie vor allem auch darauf geachtet, daß ihre Inspirationen jedem Publikum gefallen, daß sie nirgendwo so richtig anekdotisch, sondern prickelnd. Gesellschaftliche Probleme wurden nicht durchleuchtet, sondern höchstens bestrahlt.

So weisen Karl und Jürgen auch aus drücklich darauf hin, daß sie

nicht auch noch abends die Leute mit ihren Problemen konfrontieren wollten.

### Keine Erben

„Wenn wir nun aufhören, gibt es keinen, weder eine Gruppe noch Einzelkünstler, die unser Erbe antreten. Wir sind eben einmalig. Schade, aber für uns gab und gibt es keine Konkurrenz.“

War das nun ihr neuester Gag? Sicher, auf ihre Weise waren Insterburg & Co. einmalig.

Aber während der zwölf Jahre ihres Blödel-Quartetts hat sich um sie herum manches entwickelt, das ihnen in Einmaligkeit nicht nachsteht.

Die Gags von Otto Waalkes, Humor und Satire von Mike Krüger oder Ulrich Roski haben zwar nicht solche Tradition, aber mindestens die Popularität.

Ganz zu schweigen von nicht weniger traditionsreichen scharfen, engagierten Satiren solcher Künstler wie Floh de Cologne oder Dietrich Kittner, den spitzen, hintergründigen Gesängen des Dieter Süverkrüp. Aber damit wollten sich Insterburg & Co. ja auch nicht vergleichen lassen.

Und so kann man das „einmalig“ wohl auch stehen lassen. Insterburg & Co. als Quartett oder Trio gibt es nicht mehr.

„Aber wir haben nicht vor, völlig von der Bildfläche zu verschwinden. Was wir aber konkret machen werden, steht noch nicht ganz fest.“



**g & Co.**  
**Nachrufs**

Stephan Hermlin: Die erste Reihe  
174 Seiten, Leinen, 6,80 DM  
Dreißig Jahre nach  
der militärischen  
Zerschlagung des  
Hitler-Faschismus  
haben Hermlins er-  
greifende Lebens-  
bilder junger Antifa-  
schisten  
noch

STEFFAN  
HERMLIN  
**ERSTE  
REIHE**

ler kämpften. Sie  
sind die Vorbilder  
der millionenfachen  
zweiten Reihe, die  
gegen Krieg und Mi-  
litarismus kämpft.

Weitkreisl-Verlag  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Bitte Bestellkarte in  
diesem Heft benutzen.

nichts an Aktualität  
eingebüßt. Die erste  
Reihe – das waren  
alle die, die sich  
nicht verkrochen,  
sondern gegen Hit-

Anzeige

# Jimmy Cliff: „Steh auf und wehr dich!“

Die Leute springen von den Stühlen, tanzen in den Gängen und vor der Bühne. Bombenstimmung in der Grugahalle in Essen. Dafür sorgen Reggae-Star Jimmy Cliff und seine Band Oneness. „Zugabe“ fordert das Publikum im Chor, als Jimmy mit seinem wohl bekanntesten Song „Vietnam“ das Konzert beendet. Ein Abschluß, der für unser anschließendes Gespräch der Anfang ist.

Von Rosi Kraft

„Vietnam hat den Krieg gegen die USA gewonnen. Denn es war im Recht. Es ist deshalb kein kleines Land. Und sie waren auch nicht die Angreifer. Wenn du angegriffen wirst, kämpfst du auch. Es war ihr gutes Recht.“ Jimmy solidarisierte sich mit dem vietnamesischen Volk. Ende der sechziger Jahre schrieb er das weltbekannte Protestlied „Vietnam“.

„Als Musiker kann ich nur Worte geben. Worte, die ich singe, die von Einheit, Frieden und Liebe handeln. An den Kämpfen nehme ich ja nicht direkt teil.“

Sich gegen die Unterdrücker zu wehren, hält der kleine, temperamentvolle Jimmy für notwendig.

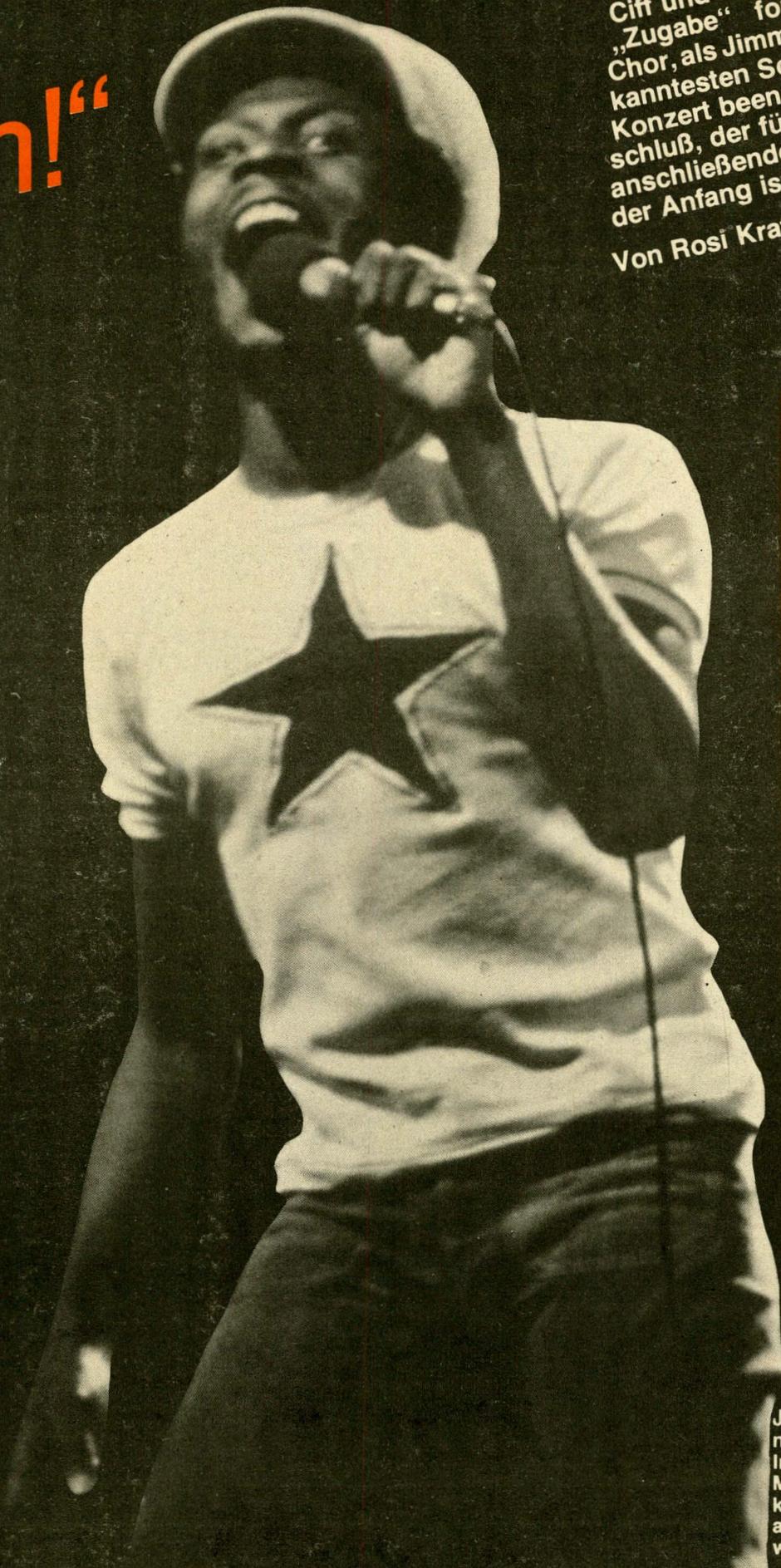
„Jawohl, ich finde es natürlich richtig, gerade in bezug auf Vietnam, für seine Rechte zu kämpfen. Das Volk muß die Möglichkeit haben, seine eigene Kultur aufzubauen. Sich gegen Aggressionen – auch jetzt im Kampf mit den Chinesen – zu wehren.“

Sein eigenes, solidarisches Engagement sieht Jimmy dabei nicht als politisches Bekenntnis zu den Unterdrückten an.

„Was ich will, ist geprägt von dem Wunsch nach Menschlichkeit. Die Hilfe, die ich geben kann, sind Anregungen für die kämpfenden Völker. Zum Beispiel das Lied „Stand up and fight back“.

Daß Jimmy sich mit diesen Völkern solidarisiert, ist für ihn seine menschliche Pflicht.

„Wir leben zusammen in dieser Welt und brauchen einander alle. Natürlich muß jeder auch auf seinen eigenen Füßen stehen. Aber Einigkeit macht stark. Und der Kampf läuft jetzt, auch wenn wir das nicht immer sofort merken.“



„Stand up and fight back“ („Steh auf, und wehr dich“) ist eines der neuesten Lieder Jimmy Cliffs. Es ist, wie er sagte, sein Beitrag zur Solidarität mit der gegen Unterdrückung und Ausbeutung kämpfenden Jugend; mit dem Kampf der Völker des südlichen Afrikas gegen Rassismus und Apartheid; und mit dem vietnamesischen Volk, das sein zerstörtes Land in Frieden wiederaufbauen will.

Steh auf, und wehr dich.  
Du hast nichts zu verlieren.  
Einssein ist eine Wirklichkeit.  
Unterdrückt von übler Gesinnung,  
dein Herz sehnt sich nach Liebe.  
Dein Verstand verlangt nach Frieden und Glück.

Seit Generationen sagen sie, es ändert sich.  
Es ändert sich, ändert sich.  
Aber es scheint sich nie zu ändern.  
Egal, welch hohen Preis du zahlt.  
Sie sagen sowieso, du hast nicht recht.  
Leute wie ein bösartiges Krebsgeschwür.  
Wie weichen sie doch der Wahrheit aus.

Egal, was die Leute sagen:  
Lauf niemals, niemals weg.  
Du bist die Jugend, du bist die Veränderung,  
du bist das Neue.  
Du bist es, der sich selbst befreit.

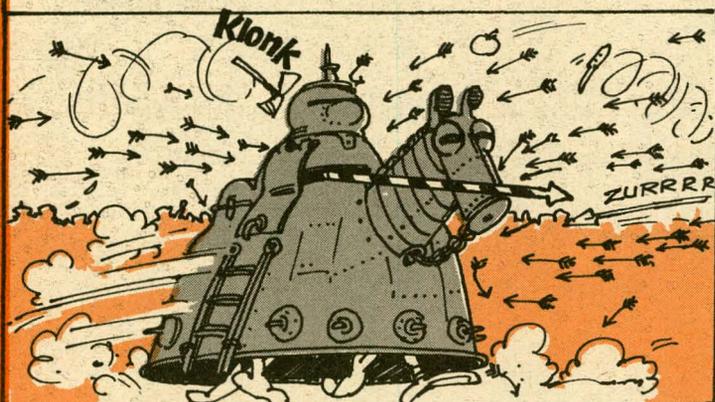
Jimmy Cliff, 36 Jahre alt, ist einer der bekanntesten Reggae-Interpreten. Er machte diese Musik aus Jamaika weltbekannt. Reggae ist entstanden aus der religiösen Rasta-Bewegung.

# Alles hab' ich durchgestanden

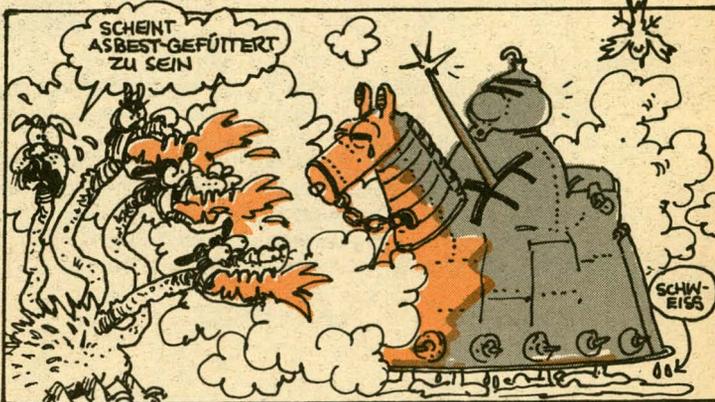
Panzerreiter  
Willibold



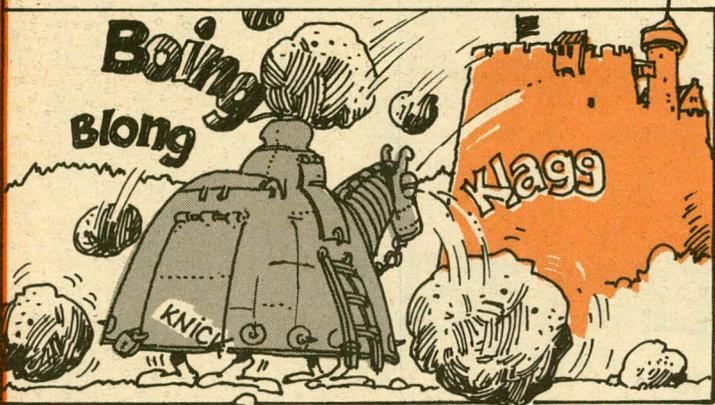
... DIE PFEILHAGEL DER SARASZENEN ...



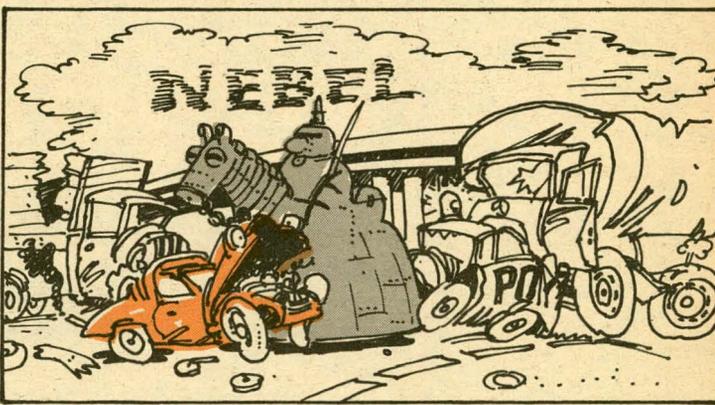
... DEN FEUERATEM DES DRACHEN FEIROFIES ...



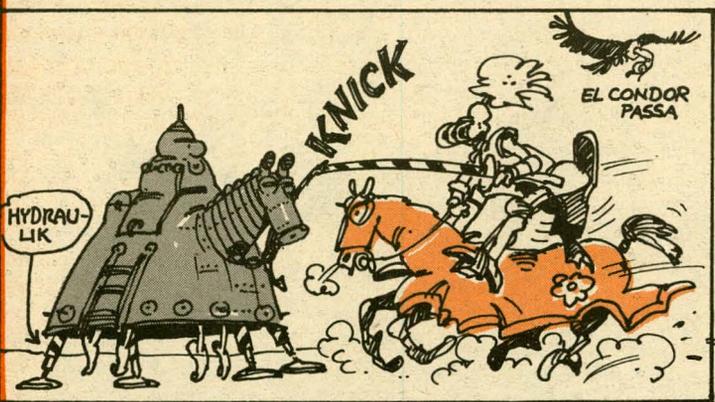
... DIE BELAGERUNG DER FESTE SEBASTOPOL ...



... EINE MASSENKARAMBOLAGE AM FRANKFURTER KREUZ ...



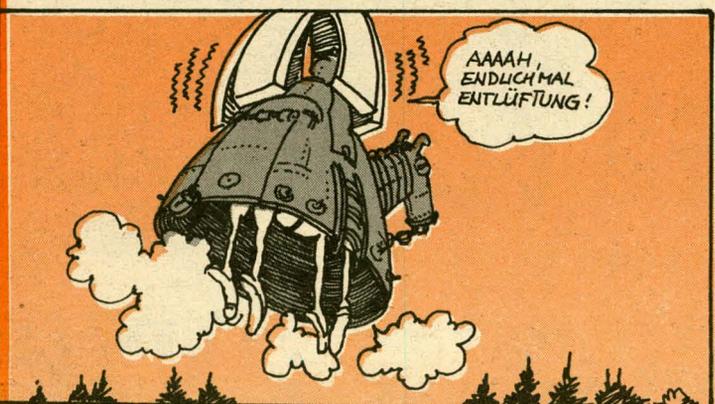
... JEDE MENGE TURNIERE ...



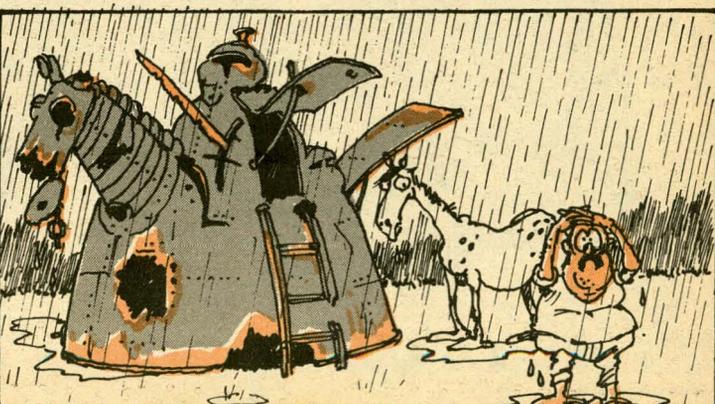
... RAFFINIERTESTE VERFÜHRUNGSVERSUCHE PRALTEN AN MIR AB ...



... SOGAR EIN ELEKTROMAGNET KRIEGTE MICH NICHT KLEIN ...



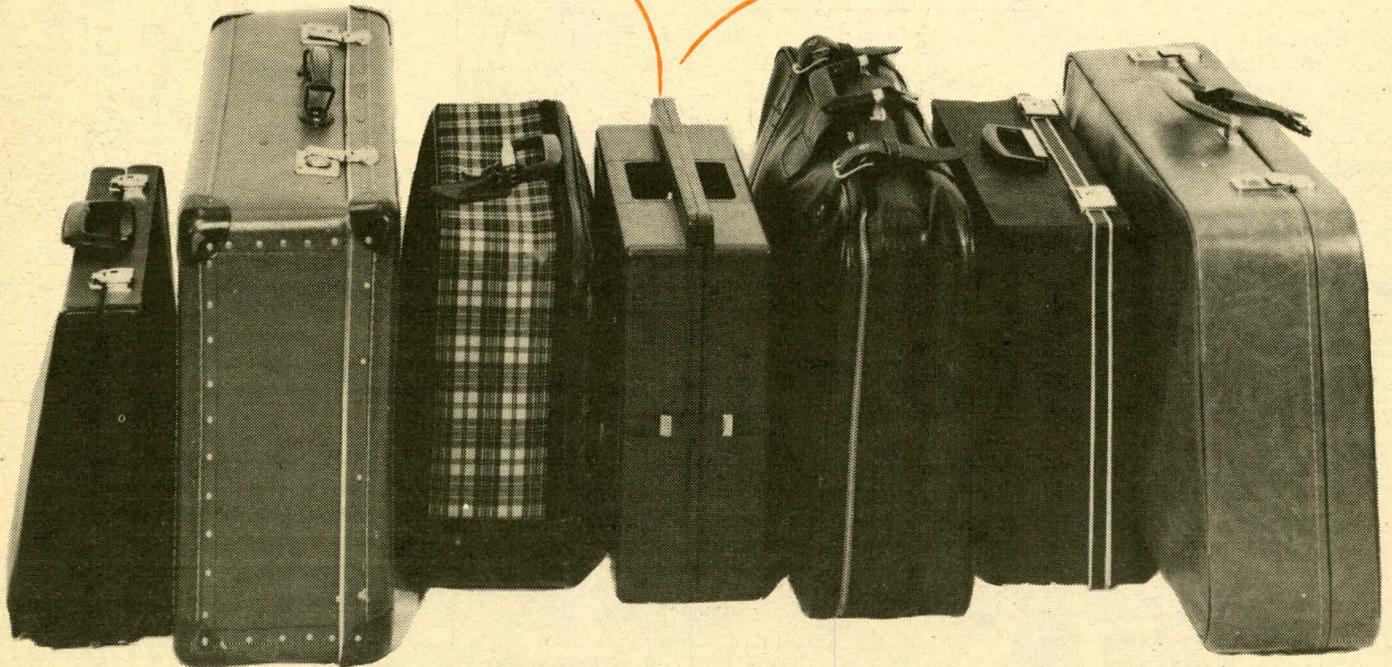
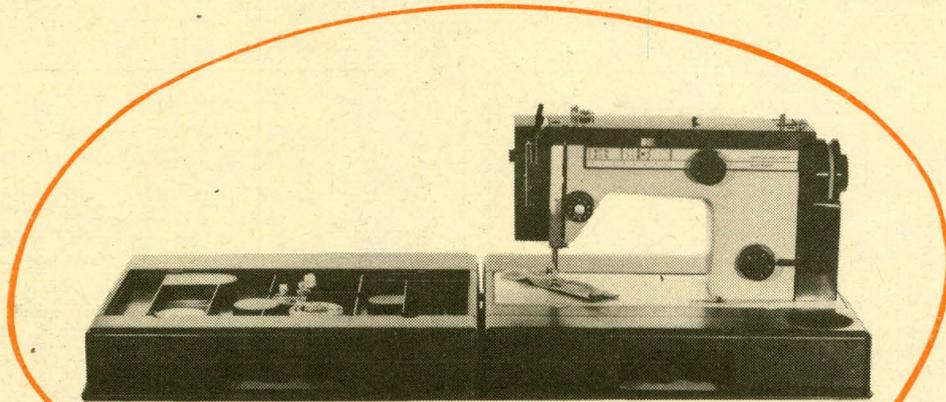
... ABER DER VERDAMMTE SOMMER '78 GAB MIR DEN REST!



# inkognito!

Völlig unerkannt reiht sich unsere neue Idee in die Kategorie „Leichtes Reisegepäck“ ein. Heute wollen wir dieses „Inkognito“ lüften: Unsere neue Idee heißt „Minimales Nähen“ – wenn es um den Raum geht. „Maximal“ – wenn es um die Leistung geht. Die Kompaktkassette VERITAS 8014/41 enthält alles, was man zum Nähen braucht: die Maschine selbst, das Zubehör, alle Nähutensilien, die Arbeitsfläche zum Nähen – nur den Stoff nicht. Dabei ist die VERITAS 8014/41 keine Reise-Nähmaschine, sondern eine leistungsstarke Haushaltsnähmaschine. 16 programmierte Nähte, Einbaumotor, einfachste Bedienung und viele Extras. Eine große Leistung, die fast keinen Raum benötigt.

VERITAS 8014/41 von TEXTIMA



Exporteur

**UNITECHNA**

Außenhandelsgesellschaft m. b. H.  
DDR-108 Berlin, Mohrenstr. 53/54  
Deutsche Demokratische Republik

**TEXTIMA**<sup>®</sup>

Vereinigung Volkseigener Betriebe  
Textilmaschinenbau  
DDR-901 Karl-Marx-Stadt

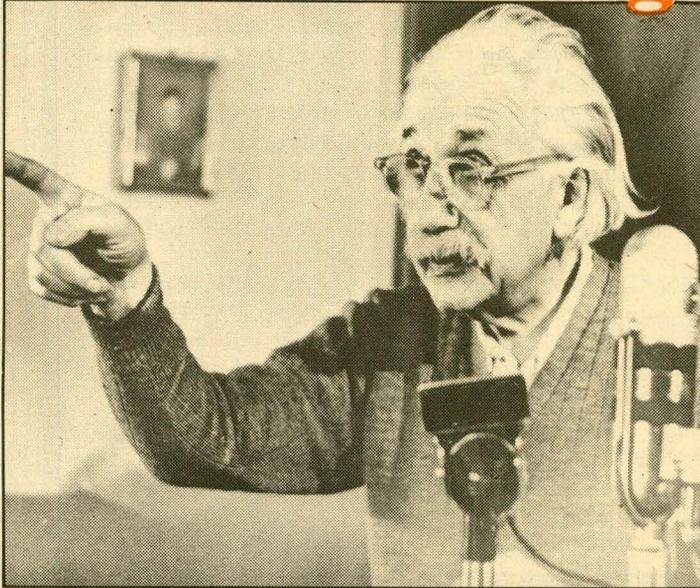
# Zeichen der Zeit

Albert Einstein wäre am 14. März 100 Jahre alt geworden. Er war einer „der großen Neuerer in der Naturwissenschaft“ – wie Lenin ihn genannt hat. Berühmt wurde Einstein als Entdecker der Relativitätstheorie, mit der er eine neue Lehre von Raum, Zeit und Schwerkraft begründete. Einstein war kein Gelehrter im Elfenbeinturm. Er war stets bemüht, seine Erkenntnisse möglichst vielen Menschen nahezubringen. Unter anderem war er auch ein gerngehener Dozent an der Marxistischen Arbeiterschule in Berlin in den zwanziger Jahren.

Nach Ausbruch der großen Wirtschaftskrise 1929 verfolgte Einstein die politische Entwicklung in Deutschland mit großer Besorgnis. Er sah, wie die Weimarer Republik zu einem Zerrbild der Demokratie wurde. Seit der Übertragung der Regierungsgewalt an den Militaristen Papen, den Vertreter der deutschen Großgrundbesitzer und Schwerindustriellen, der mit einem Gewaltstreich 1932 die rechtmäßige preußische Regierung aus dem Amt jagte, hatte Einstein den letzten Rest seines Vertrauens in die Weimarer Demokratie verloren. Von der Machtübertragung an den Faschismus war Einstein nicht überrascht, er maß jedoch der faschistischen Regierungsbildung zunächst keine allzu große Bedeutung bei. Unter dem Eindruck der Nachrichten von den Willkürmaßnahmen und Grausamkeiten der Hitlerfaschisten entschloß sich Einstein, der in die USA gereist war, vorerst nicht nach Deutschland zurückzukehren, und er wandte sich öffentlich in scharfen Worten gegen die braune Tyrannei. In seiner Erklärung, die er der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus übermittelte, brandmarkte Einstein die „Akte

Albert Einstein, 1879–1955:

## Ein Wissenschaftler trägt Verantwortung



**Bis kurz vor seinem Tod kämpfte Albert Einstein unermüdlich gegen den Bau und Einsatz von Atomwaffen. Als Wissenschaftler fühlte er eine große Verantwortung für die Zukunft der Menschen, dafür, wie die Ergebnisse seines Forschens angewandt wurden.**

brutaler Gewalt und Unterdrückung, die gegen alle Men-

### Er kämpfte gegen Faschismus...

schen freien Geistes und gegen die Juden gerichtet sind“. Es sei zu hoffen, daß es der vereinten Kraft der Völker gelingen möge, Europa vor einem „Rückfall in die Barbarei längst verschwundener Epochen“ zu bewahren; alle Freunde der Zivilisation sollten ihre Bemühungen vereinigen, um der faschistischen Seuche Herr zu werden. Die Nachricht von Einsteins antifaschistischen Äußerungen ging wie ein Lauffeuer durch die Weltpresse. Die deutschen Faschisten spießen in ihren Zei-

tungen Gift und Galle gegen den berühmten Forscher, der ihnen als erklärter Kriegsgegner und als „Bolschewist“ verhaßt und als Jude „unerwünscht“ war.

Albert Einstein unterstützte den Kampf der deutschen Antifaschisten moralisch und auch materiell in jeder ihm möglichen Form. Gemeinsam mit Thomas Mann setzte er sich dafür ein, daß dem Demokraten und Kriegsgegner Carl von Ossietzky, der in einem faschistischen Konzentrationslager leiden mußte, der Friedensnobelpreis verliehen wurde. Den wechselvollen Verlauf des Bürgerkrieges in Spanien verfolgte Einstein mit leidenschaftlicher Anteilnahme. Für den von deutschen Antifaschisten betriebenen „Deutschen Freiheitssender 29,8“ half er Geldmittel bereitstellen.

Die Entdeckung der Uranspaltung durch Hahn und Straßmann erfüllte vor allem die aus Deutschland vertriebenen Physiker mit tiefer Sorge. Daher war es möglich, Einstein zu bewegen, die Möglichkeiten des Baus einer Atombombe zu prüfen. Die Befürchtung Ein-

steins und seiner Berater, daß in Hitlerdeutschland an einer solchen Bombe gebaut würde, erwies sich im Nachhinein als grundlos. Über den späteren Einsatz der amerikanischen Atomwaffe gegen die dichtbevölkerten japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki war Einstein erschüttert und empört. Von diesem Zeitpunkt kämpfte Albert Einstein mit aller Leidenschaft gegen die Vorbereitung eines Atomkrieges gegen die UdSSR. In den ersten Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wandte sich Einstein entschieden gegen die amerikanische „Atom-Diplomatie“, die auf dem zeitweiligen Alleinbesitz

### ...und Atomkrieg.

gegründeten Versuche politischer Erpressung, wie sie für die Außenpolitik der USA damals kennzeichnend waren. Er verurteilte es, daß die Vereinigten Staaten die von ihnen vorgeschlagene nationale Kontrolle der Atomenergie mit politischen Bedingungen verbanden, die für die Sowjetunion unannehmbar sein mußten und deshalb von ihr zurückgewiesen wurden. Einstein verurteilte alles, was in irgendeiner Weise die politischen Spannungen in der Welt verschärfen und damit eine gefährliche Lage herbeiführen konnte. Zur Lösung der vordringlichen politischen Weltfragen war nach seiner festen



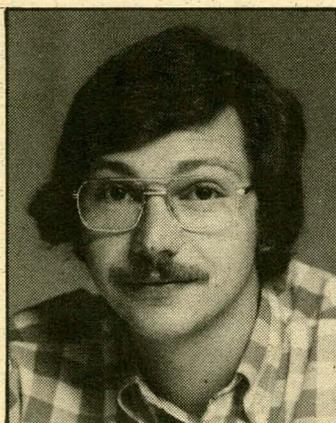
**Unser Autor: Konrad Stein, 32 Jahre alt, 1. Staatsexamen in Mathematik und Philosophie.**

Überzeugung, die er wiederholt zum Ausdruck brachte, eine „Verständigung großen Stils“ zwischen den USA und der UdSSR unerläßlich. Verständigung der Völker, friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen, Verbot der Kernwaffen, Bekämpfung aller Kriegspropaganda: Diese Fragen standen in Einsteins letzten Lebensjahren im Mittelpunkt seines Denkens und seiner sozialen und politischen Wirksamkeit.

Auf einer Gesellschaft in New York traf Chaplin mit Albert Einstein zusammen. Der Physiker rühmte Chaplins Filme und meinte, was er an Chaplins Kunst am meisten bewundere, sei die Universalität. Jeder Mensch auf der Welt begreife sie.

„Ihr Ruhm ist noch viel erstaunlicher“, erwiderte Chaplin. „Die ganze Welt bewundert Sie, obwohl kein Mensch Sie begreift.“

Aus dem Anekdotenbuch „Über das Unglück, geistreich zu sein“ von André Müller, Eulenspiegel Verlag Berlin



Auf der Exekutivtagung des größten Jugendzusammenschlusses der Welt, des Weltbundes der demokratischen Jugend, in Dortmund ist ein faszinierender Beschluß gefaßt worden: Eine Weltjugendabrüstungskonferenz soll einberufen werden. Jugendliche aller Kontinente, aller Nationen, Rassen, Hautfarben, Religionen und politischen Meinungen treffen sich, um gemeinsam über Abrüstung und Sicherung des Friedens zu diskutieren. Mit diesem Schritt kann die Jugend der Welt ein Beispiel geben. Und vergessen wir auch eines nicht:

Diejenigen, die heute an einer solchen Konferenz teilnehmen werden, entsprechend ihren unterschiedlichen politischen Auffassungen ihre Rolle in der Jugendbewegung spielen, sie werden morgen gesell-

schaftliche und staatliche Verantwortung repräsentieren. Ein mitreißender Gedanke – auch in dieser Hinsicht.

Doch richten wir den Blick auf unser Land. Wir wissen, daß es ohne die Bundesrepublik in Europa keinen Frieden geben kann. Das Thema Abrüstung, das Thema Krieg oder Frieden hat wieder neue, große Wellen geschlagen. Es hat im Jahre 1979 eine neue Dimension angenommen. Und das ist gut so. Aber fragen wir uns, woran hat es denn gelegen? Die Abrüstungsinitiativen, die großen Demonstrationen, die kleinen Aktionen, die immer breiter werdenden Bündnisse, die Initiativen in Betrieben, ausgelöst von Jugendvertretern und Lehrlingen, die Bewegungen in Schulen, Universitäten – sie haben das Thema auf die Tagesordnung gesetzt und werden es so lange darauf lassen, bis ihre Forderungen Wirklichkeit werden. Und sie zeigen Wirkung. Doch da stellen die reaktionären Kräfte und Rüstungskonzerne

---

---

### Frieden muß erkämpft werden

---

---

die Zeichen wieder auf kalten Krieg und schließen den heißen nicht aus. Da stoßen neue Verbündete zu ihnen, die wie die Pekinger Führung in Vietnam den Krieg gegen ein Volk weiterführen, das den Frieden wie wohl kein anderes ersehnt.

Aber da gibt es auch realistischere Kräfte, die wie Herbert Wehner in diesen Tagen bemerkenswerte Äußerungen machen, die sich für Abrüstung und für eine konstruktive Rolle der Bundesrepublik bei den Abrüstungsverhandlungen einsetzen. Wenn sich diese Politik durchsetzt, wenn sie in unserem Lande Wirklichkeit werden sollte, dann ist das ein wichtiger Fortschritt.

Doch Abrüstung und Frieden werden sich nicht im Selbstlauf verwirklichen. Als sie über die Demokratisierung der Berufsverbote sprachen, haben sie zur gleichen Zeit neue Berufsverbote ausgesprochen. Als sie das Gesetz über die Erhebung der Berufsbildungsabgabe verabschiedeten, haben sie den Bossen gleichzeitig das Versprechen gegeben, sie nie zu erheben.

Was ist jetzt zu tun? Schenken wir den Aufrüstungsfreunden nichts, nicht daß sie die blutige Schah-Diktatur im Iran bis zuletzt auch mit ihren Waffen auf dem Pfauenthron halten wollten und nicht, daß sie das südafrikanische Rassistenregime bis zur letzten Kugel verteidigen wollen. Lassen wir ihnen keine Ruhe. Aktionen, Demonstrationen. Große und kleine, aufsehenerregende. Der Frieden mußte noch immer erkämpft werden.

Dieter Döpke

## Aktionen für die Rechte der Jugend

### Exekutivtagung des WBDJ in Dortmund

Erstmals seit Anfang der fünfziger Jahre fand die Exekutivtagung des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) wieder in einem kapitalistischen Land statt. Vom 1. bis 4. Februar 1979 trafen sich Vertreter von mehr als 80 Jugendverbänden aus 65 Ländern in Dortmund, um über die weiteren, gemeinsamen Aufgaben zu diskutieren. Gastgeber dieser Konferenz war die



**Aus der BRD sind SDAJ und MSB Spartakus Mitglied im WBDJ. Auf der Exekutivtagung wurden die Jugendabteilung der „FRELIMO“ aus Moçambique und die Volksjugendorganisation Afghanistans in den WBDJ aufgenommen.**

Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ).

Der Kampf um Frieden und Abrüstung, die Verstärkung der antiimperialistischen Solidarität, insbesondere mit den Völkern im südlichen Afrika und Chile, standen im Mittelpunkt der Beratungen.

Einmütig verabschiedeten die Teilnehmer das Aktionsprogramm für 1979. Damit wurde unter anderem beschlossen, noch in diesem Jahr eine Weltjugendabrüstungskonferenz einzuberufen sowie den zweiten Europäischen Aktionstag der Jugend und Studenten für Abrüstung durchzuführen.

Daß die Beschlüsse in die Tat umgesetzt werden, dafür werden die 100 Millionen Mitglieder der 290 Organisationen aus 117 Ländern sorgen.



## „Wir wollen vorne bleiben!“

**Die Betriebsgruppe Siemens hat noch viel vor im elan-Wettbewerb**

Das bekräftigt Reiner, der Vorsitzende der Gruppe. „Auf unserer Gruppensammlung haben wir uns darum auch vorgenommen, im Monat 100 elan zu verkaufen und zwei bis drei Abos zu machen. Daß wir bisher so einen Erfolg hatten, hat uns Mut gemacht.

Wir stehen jede Woche einmal vor der Berufsschule. Da verkaufen wir meist so an die zehn Stück. Ist aber sehr unterschiedlich. Samstags stellen wir uns vor die Musikläden und sprechen die Jugendlichen an. Wir haben festgestellt, daß dabei ohne großen Aufwand am meisten rauskommt. Na, so 20 Stück setzen wir da immer ab. Dann kommt die große Kneipentournee, wir gehen dahin, wo wir unsere Freunde und Arbeitskollegen wissen.

Einige Wirte erlauben uns inzwischen, elan auszulegen. Das wirkt sich gut auf den Freiverkauf aus, haben wir festgestellt. Bei vielen Jugendlichen wird beim Durchblättern das erste Interesse geweckt.

Ja, so kamen die ersten Erfolge. Und jetzt machen auch die mit, die nicht so gern in der Stadt stehen wollen, weil sie Hemmungen haben oder so.

Die nehmen sich jetzt fünf elan mit und verkaufen sie ihren Freunden und Kollegen. Denn wir haben eben gemerkt, daß man mit elan viele Jugendliche interessieren und ansprechen kann. Wir haben uns ganz schön an dem Abend in der Gruppe die Köpfe heißgeredet. Und es hat gewirkt. Ein Genosse, der immer gesagt hatte: „Nein, ich kann das nicht!“ hat sich gleich am nächsten Tag ein paar elan unter den Arm gepackt und ist losgezogen. Und hat alle verkauft.“

## „Sehr geehrter Herr Minister...“

**Wann hält der Minister Wort?**

Verdammt kalt ist es hier vor dem Arbeitsamt! Trotzdem halten Manfred Alter und zwei andere Jugendliche ihre Mahnwache durch. Sie fordern mehr Lehrstellen und Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit. Denn sie sind arbeitslos, seit vielen Monaten.

Ein halbes Jahr vorher hatte Manfred schon mal 36 Stunden lang mit vier anderen arbeitslosen Jugendlichen angekettet vor dem hessischen Arbeitsministerium in Wiesbaden zugebracht. Damals kam Minister Karry vorbei und versprach allen fünf großzügig Arbeitsplätze. Trotz Ministerversprechen – alle fünf sind heute noch arbeitslos. Manfred, 20 Jahre, Lehre als Informationselektroniker bei Philips in Kassel, nach der Lehre rausgeschmissen, seitdem arbeitslos. Das wird jetzt ein Jahr.

In seinem Brief an Minister Karry, in dem er den Herrn Minister an sein Versprechen erinnert, schreibt Manfred: „Soll ich etwa auf Arbeit warten bis ich ein Opa geworden bin?! Von Versprechungen kann ich mir nichts kaufen. Deshalb würde ich Sie bitten, konkrete Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit einzuleiten. Die Erhebung der Berufsbildungsabgabe, Investitionskontrolle, Ausbildungsverpflichtung für Großbetriebe und Garantie der Weiterbeschäftigung wären zunächst ein guter Anfang.“



**Manfred Alter während der Mahnwache**

# ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN...

### Dritte Welt

Von 1,8 Milliarden Menschen hungern 455 Millionen.

(Welt Ernährungsorganisation der UNO)

### 90 000 Menschen

sterben täglich an den Folgen von Hunger und Unterernährung.

### Es hungern im Fernen Osten

29 Prozent der Bevölkerung

### in Afrika

28 Prozent der Bevölkerung

### in Lateinamerika

15 Prozent der Bevölkerung

### im Nahen Osten

11 Prozent der Bevölkerung

(Handelsblatt, 15. 11. 1978)

### USA

10 Millionen Menschen hungern.

(Bilder aus Amerika, Fischer-Verlag)

... des nacktes Recht auf Erden, zum Essen Brot zu kriegen und nicht einen Stein (Bertolt Brecht)



### US-Senator Hubert Humphrey:

„Nahrungsmittel sind eine Macht. In einem sehr realen Sinne sind sie unser besonderer Maßstab für Macht.“

### Ein Mitglied des Nationalen Sicherheitsrats der USA:

„Ländern einfach deswegen Nahrung zu geben, weil dort die Leute verhungern, ist ein verdammt schwacher Punkt.“

(aus: Weizen als Waffe, rororo)

### Europäische Gemeinschaft (EG)

201 000 Tonnen Obst und Gemüse wurden 1978 vernichtet. Die Vernichtungsaktion kostete etwa 50 Millionen DM.

500 000 Tonnen Butter und 900 000 Tonnen Trockenmilch lagern in den Kühl- und Lagerhäusern der EG.

(Berliner Extradienst, 28. 9. 1978 und 22. 12. 1978)

# ...PACKEN WIR'S AN!

# „Heil Hitler, Herr Richter“

**Neonazistischer Terrorist Michael Kühnen vor Gericht**

**Von Jürgen Pomorin**

Während Millionen Fernsehzuschauer noch Bilder von den Grausamkeiten von SA und SS im Film „Holocaust“ vor Augen hatten, spielten sich im Hamburger Landgericht gespenstische Szenen ab. Michael Kühnen, ehemaliger Leutnant der Bundeswehrhochschule Hamburg und Chef der berüchtigten nazistischen Schlägerbande „Aktionsfront Nationaler Sozialisten“ war angeklagt wegen Verbreitung faschistischer Schriften und Aufforderung zum Rassenhaß. Richter Schenk ließ Kühnen den nötigen Spielraum, sich als „Führer“ zu gebärden, „Gerechtigkeit für Adolf Hitler“ zu fordern, die Schaffung einer „arischen Volksgemeinschaft“ und den Kampf gegen die Juden zu propagieren. Zahlreiche anwesende Alt- und Jungnazis erwiderten Kühnens Hetztiraden mit „Heil-Hiliter“-Gruß und demonstrativem Beifall, ohne daß auch nur ein Polizeibeamter einschritt. Kühnes ehemaliger stellvertretender „Gau-

führer des SA-Sturms Hamburg“, Lutz Wegener, zur Zeit angeklagt wegen Banküberfällen und dem Raub von vier Maschinenpistolen, ließ seinen „Führer“ allerdings im Stich. Und was die Vernehmungsprotokolle von Lutz Wegener an den Tag brachten, ist unaßbar:

Unter der Federführung von Michael Kühnen wurde geplant:

- Die Ermordung des antifaschistischen Ehepaars Claesfeld
- die Sprengung antifaschistischer Mahnmale, zum Beispiel im KZ Bergen-Belsen
- Anschläge auf Grenzanlagen der DDR
- Überfälle, insbesondere auf Lastwagen aus der DDR.

Daß diese Taten nicht alle ausgeführt wurden, ist kaum ein Verdienst der Polizei, die in der Vergangenheit sich äußerst freizügig gegenüber den neuen Nazis verhalten hatte. Antifaschisten und demokratische Zeitungen haben das Treiben der braunen Terrorbande aufgedeckt, ihre Taten angeprangert und verhindert.

Vom Landgericht Hamburg ist Michael Kühnen nicht verurteilt worden. Das Verfahren wurde an das übergeordnete Oberlandesgericht Celle weitergereicht. Ob Kühnen dort allerdings seine gerechte Strafe erhält, steht in den Sternen.

Richter Schenk aufmunternd zu Kühnen: „Sie stehen sich dabei auch nicht schlechter!“



**Michael Kühnen (Bildmitte) ist zusammen mit Altnazi Schönborn (links) einer der Führer militanter neonazistischer Banden. In Celle erwartet ihn bald ein Prozeß wegen Rädelsführerschaft in einer kriminellen terroristischen Vereinigung.**

# Leeres Haus und leere Worte

**Debatte über die Zukunft der jungen Generation im Bundestag**

**Von Ruth Sauerwein**

Bundestagspräsident Carstens: „Ich rufe nunmehr Punkt 2 der Tagesordnung auf: Beratung des Antrags der Fraktion der CDU/CSU *Zukunftschancen der jungen Generation.*“

Einer von 20 Abgeordneten tritt vor die gähnend leeren Reihen des Bundeshauses ans Mikrophon, um seine Rede ab-

zulesen. 20 von 518 Abgeordneten sind es, um über die Zukunft der Jugend zu debattieren. 498 Abgeordnete hatten nicht das geringste Interesse daran, auf die hunderttausendfachen Fragen nach Lehrstellen, genügend Lehrer, gesicherten Zukunftschancen zu antworten.

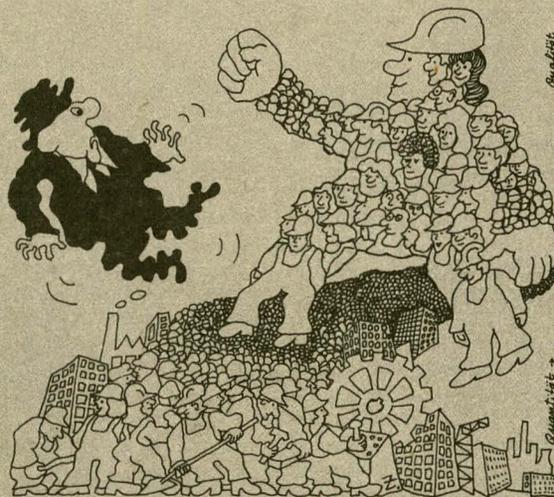
Und die Debatte über den „4. Jugendbericht der Bundesregierung“ und den Antrag der CDU/CSU, der da im Bundestag abließ? Der Abgeordnete Eimer von der FDP: „Wenn uns hier ein Jugendlicher, der einigermaßen kritisch ist, zuhört und sieht, wie wir miteinander umgehen, dann kann er nur abgeschreckt werden.“

### Übrigens:

Die Debatte, die die Abgeordneten im Bundeshaus **nicht** führten, werden wir in der April-Ausgabe von elan führen. Wie soll die Zukunft der Jugend aussehen? Was können wir tun, damit die Zukunft so wird, wie wir sie uns vorstellen?

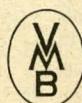
Anzeige

**Robert Steigerwald**  
**Marxistische Philosophie**  
**Einführung**  
**für die Jugend**



**Marxistische Paperbacks**

120 Seiten, zahlreiche Grafiken, Paperback, 6,50 DM · ISBN 3-88012-552-X



**Verlag Marxistische Blätter**  
**Hedderheimer Landstraße 78a**  
**6000 Frankfurt am Main 50**

# Trotz aller Tricks der Rassisten: **Der Widerstand wächst**

„Verfassungsänderung“, das ist das neue Schlagwort der Rassisten. Damit gehen sie hausieren. Behaupten, daß Südafrika dadurch in „eine neue Epoche seiner Geschichte“ eintreten werde. Was aber passiert wirklich in Südafrika? Über diese Fragen sprachen wir mit Edwin Funde, Vorsitzender der Abteilung Jugend des African National Congress (ANC), der international anerkannten Befreiungsbewegung Südafrikas.

„Die neue Verfassung ist nichts weiter als ein taktischer Zug, ein Scheinmanöver der Rassisten, um die Gegner der Apartheid zu beschwichtigen.

Der Widerstand unseres Volkes, der Arbeiter- und Studentenbewegung gegen das Rassistenregime ist so gewachsen, so stark geworden, daß selbst die Herrschenden in den westlichen Ländern inzwischen sagen, wie bisher könne es nicht weitergehen. Um aber ihre Bastionen nicht zu verlieren, versuchen sie mit anderen Methoden gegen die Befreiungsbewegung zu wirken. Sie setzen Südafrika scheinbar unter Druck, verlangen die Durchsetzung von Reförmchen. Die Schilder ‚Nur für Weiße‘, ‚Nur für Schwarze‘ sollen abgeschafft, einige Arbeiter besser bezahlt und manche, wie schon im IBM-Konzern, auch angelernte Tätigkeiten ausüben dürfen. Eine sogenannte schwarze Mittelklasse soll geschaffen und als Puffer zwischen dem ANC und den Rassisten benutzt werden.

An grundsätzliche Abschaffung der Apartheid ist nicht gedacht, politische Isolierung und wirtschaftlicher Boykott, die zu einer friedlichen Lösung beitragen könnten, sind nicht geplant.

Für unser Land, für die Länder des südlichen Afrikas, ist es nicht möglich, unsere Rechte auf friedlichem Weg zu erreichen.

Jahrzehntlang haben wir das versucht. Doch die Rassisten antworteten immer mit Gewalt. Ich möchte hier nur an die blutigen Massaker von Shepville und Soweto, an die Folterstätten und vielen Morde erinnern. Um unsere Rechte durchzusetzen, bleibt uns gar nichts anderes übrig, als zum bewaffneten Kampf zu



**Eine friedliche Lösung in Südafrika ist nicht mehr möglich. Folter, Mord und Unterdrückung seitens der Rassisten zwingen die Befreiungsbewegung, auch zum bewaffneten Kampf zu greifen.**

greifen. Und unser Widerstand muß sich jetzt sogar darauf konzentrieren, wollen wir nicht länger wie ein Stück Vieh zur Schlachtbank geführt werden. Unsere Aktionen richten sich nicht gegen die weiße Bevölkerung, sondern gegen die Symbole des Rassistenregimes, gegen ihre Panzer und

**Wir mobilisieren alle**

Waffen, mit denen sie uns brutal unterdrücken. Natürlich wenden wir auch andere Formen an.

Wir bauen vom ANC zum Beispiel jetzt eine Schule in Morogoro/Tansania, um unsere Kinder Lesen und Schreiben zu lehren. Sie sollen die Bildung erhalten, die ihnen in Südafrika verweigert wird.

Wir mobilisieren immer größere Teile der Bevölkerung zur Opposition gegen die Regierung. Gerade während und nach den Ereignissen von Soweto schlossen sich viele Jugendliche dem ANC an.

Auch immer mehr weiße Jugendliche, vor allem Studenten, greifen zu radikaleren

Mitteln des Protests gegen die Rassisten.

Unser Kampf und die internationale Isolierung der Rassisten hat unsere Perspektive um einiges verbessert.

Auch wenn wir einschätzen müssen, daß die Isolierung noch nicht soweit ist, daß sie zum Zusammenbruch des Re-

**Internationale Solidarität**

gimes führt. Die internationale Solidarität mit unserem Volk ist von entscheidender Bedeutung. An erster Stelle steht hier die materielle Unterstützung.

Und eure Aktion ‚Ein Stundenlohn für Südafrika‘ ist dabei eine wichtige Hilfe für uns, für die wir euch auch von ganzem Herzen danken. Wichtig für uns ist aber auch die politische Unterstützung. Nur der massive internationale Protest kann das geplante Todesurteil für unseren jungen Befreiungskämpfer, Solomon Mahlangu, verhindern. Seit einem Jahr wird elf Studentenfürhrrn, die eine führende Rolle in Soweto spielten, der Prozeß gemacht. Sie gilt es den Händen der Rassisten zu entreißen.“

**Unsere Solidaritätsaktion mit Südafrika geht weiter. Spenden bitte überweisen an:**

**Spendenkonto  
Südafrika  
(P. Bubenberger)**

**Stadtparkasse Dortmund**

**Kto.-Nr. 171013682**

Im Iran überstürzten sich die Ereignisse: Ayatollah Khomeini setzte Meedhi Bazargan als Chef seiner Regierung ein, in den Straßen Teherans und des ganzen Landes kam es zum bewaffneten Kampf des Volkes, stellten sich große Teile der Armee auf seine Seite.

Die vom Schah eingesetzte Regierung Bakhtiars setzte sich schnell ab. Die letzte Meldung vor Redaktionsschluß: Iran ist frei!

Unser Bericht wurde vor diesen Ereignissen geschrieben. Wir veröffentlichen ihn, weil er auf Hintergründe, Ursachen und Perspektiven eingeht.

Anfang Februar sprachen wir mit Manusch Moghadan, einem Vertreter der Jugend der kommunistischen Tudeh-Partei des Iran. Hier sein Bericht:



Es ist einmalig in der Geschichte des iranischen Volkes, daß 17 Millionen Menschen, die Hälfte der gesamten Bevölkerung, auf die Straße gegangen sind und eines wollen: Abschaffung der Dynastie und ein freies Iran, das sich an die Seite der demokratischen Länder stellt.

### Ein schleichender Putsch

Doch wir sehen auch einen schleichenden Putsch in unserem Land. Es gibt auf seiten des Imperialismus Pläne für verschiedene Fälle, die vorsehen, daß ein riesiger Volksmord durchgeführt wird, alle bekannten Oppositionellen verhaftet und ermordet werden, damit in dieser Friedhofsruhe die alte Macht wiederhergestellt werden kann. Es gibt den „Assuan-Plan“, der besagt, daß Ägypten und Marokko Soldaten zur Unterstützung des Schah-Regimes entsenden. Die NATO hat ihren General Heiser in den Iran geschickt, italienische Fallschirmjäger sind in Kuwait abgesetzt worden, die USA haben ihre Luftwaffe in Saudi-Arabien stationiert. Vor seinem Abflug gab der Schah der Spitze seiner Generalität den Befehl, im Iran einen Bürgerkrieg zu entfesseln, und Empfehlungen, wie ein Putsch vorbereitet und durchgeführt werden könnte.

Diese Putschpläne gehen direkt von den USA und von der

# Wie soll es im Iran weitergehen? „Wir haben Vertrauen in unser Volk“



**Streik in den Zentren der Erdölindustrie. Erschießungen und Verhaftungen der streikenden Arbeiter können nicht verhindern, daß der Streik bis zum Rücktritt der illegalen Bakhtiar-Regierung weitergeführt wird. Die Ölproduktion wird nur noch für den inländischen Bedarf, aber nicht für die Armee und ausländische Konzerne weitergeführt. Massendemonstrationen in allen Städten des Irans für die Beseitigung der Schah-Diktatur und die Errichtung einer freien Republik.**



CIA aus, deren Berater und Agenten nach wie vor im Land sind.

1953 ist der Schah mit Hilfe der CIA an die Macht gekommen. Tausende Patrioten wurden seitdem ermordet. Der US-Imperialismus machte unsere Armee zu einem Instrument seiner Machtinteressen gegen die fortschrittlichen Kräfte im Lande und zum Gendarm in diesem Gebiet. 20000 Soldaten schickte der Schah nach Oman, um die Befreiungsbewegung dort niederzuschlagen. Und Iran ist Teil seiner Globalstrategie gegen die sozialistischen Länder,

### Rolle der USA und der BRD-Monopole

vor allem gegen die Sowjet-

union. Nach dem Putsch von 1953 hat auch der BRD-Imperialismus immer wieder Einfluß genommen. BRD-Wirtschaftsminister Graf Lambsdorff stellte fest, daß er an einer Stabilität im Iran interessiert sei und das Schah-Regime beibehalten sehen möchte. Die BRD-Monopole haben Angst, daß sie ihre Profite im Iran verlieren könnten.

In diesem Augenblick, wo die Bewegung unseres Volkes so massiv ist, wäre ein Militärputsch der Stein, der den reaktionären Kräften selbst auf den Fuß fallen würde. Doch gerade aufgrund der Gefahr, daß er trotzdem kommen

### Bewaffneter Aufstand

könnte, hat die Tudeh-Partei zur Vorbereitung des bewaff-

neten Aufstands aufgerufen, um damit dem Putsch zu begegnen und zu verhindern, daß unser Volk mit bloßen Händen vor den Panzern der Armee steht. Es ist eine Bewaffnung der Masse des Volkes und nicht nur eines Teils oder einer Elite.

Diese Bewaffnung, zu der auch der Ayatollah Khomeini aufgerufen hat, ist nicht nur gegen die Reaktion gerichtet. Sie soll auch der Sicherung und Erhaltung einer kommenden progressiven Regierung dienen, damit sie ihr Programm durchführen kann. Chile darf sich im Iran nicht wiederholen. Immer mehr Teile der Armee schließen sich der Opposition an, Arbeiter- und Bauernsöhne desertieren, hohe Beamte wie der Bürgermeister von Teheran, treten zurück, weil sie die

Regierung Bakhtiar als illegal ansehen. Doch nach wie vor ist die obere Schicht der Armee, vor allem ihre Generalität, korrupt und mit tausend Fäden mit dem US-Imperialismus verbunden. Sie würde sich nicht scheuen, einen Volksmord zu begehen und mit einem blutigen Gemetzel ihre Macht zu erhalten.

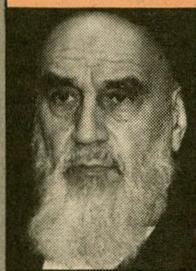
Deshalb ist es wichtig, die Mehrheit der Armee auf die Seite des Volkes zu ziehen und so zu verhindern, daß ein Militärputsch überhaupt zustande kommt oder er gegebenenfalls gekontert werden kann.

Die verschiedenen politischen Oppositionskräfte, das sind vor allem die religiöse Bewegung, die Nationalfront und die Tudeh-Partei, sind sich in ihren programmatischen Forderungen für die nächsten Schritte einig: Bildung eines revolutionären islamischen Rates, der die Aufgabe hat, eine provisorische nationale Regierung zu bilden, die Herrschaft der Monarchie aufzulösen, die Republik zu deklarieren, eine konstituierende Versammlung auf Basis des freien Volksentscheides der Bevölkerung zu bilden und eine neue Verfassung zu schaffen. Die Rechte der Iraner am Erdöl müssen wiederhergestellt und alle Freiheiten garantiert werden.

### Was will Ayatollah Khomeini?

Ayatollah Khomeini ist zur Symbolfigur der ganzen Bewegung gegen die Diktatur geworden.

Die Moscheen waren zur Zeit der blutigen Diktatur des Schahs der einzige Ort, an dem man sich treffen konnte, die



### Das forderte Ayatollah Khomeini in Interviews der letzten Wochen:

„Wir verurteilen die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Irans. Die USA benutzen das gegenwärtige Regime Irans für die Schaffung der militärischen Basis und die Plünderung unserer nationalen Schätze. Aus diesem Grund rechnen wir die USA als Feind Nr. 1.“ (Aus dem Interview mit der Zeitung Street Tamis Singapur, Januar 1979.)

„Unsere islamische Regierung wird frei und unabhängig sein... Wir verlangen, daß wir eine nicht-paktgebundene Republik wer-



**Der Schah mußte gehen. In den Städten und Betriebsverwaltungen gekommen, nimmt die Bevölkerung die Geschicke selbst in die Hand und verteidigt ihre Erregenschaften.**

**Jetzt ist Solidarität mit dem iranischen Volk notwendig.**

Moschee wurde zu einem Versammlungsort der ganzen Opposition. Ayatollah Khomeini hatte seit seiner Verbannung immer eine konsequente Haltung gegenüber der Monarchie eingenommen. Mit dieser radikalen Haltung und Konsequenz wurde er zu einer Integritätsperson der ganzen Opposition. Sein politisches Programm zur Schaffung der islamischen Republik ist in wichtigen Einschätzungen mit

den. Wir möchten mit allen Ländern freundschaftliche Verbindungen haben unter der Bedingung der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten unseres Landes.“ (Aus dem Interview mit der Zeitung Express.)

„Die SU gehört zu den Ländern, die die Realität des Kampfes des iranischen Volkes richtig einschätzte und wichtige Konsequenzen gezogen hat. Wir werden mit diesem Land und den anderen Ländern, die sich nicht in die inneren Angelegenheiten unseres Landes einmischen, freundschaftliche Beziehungen haben. Die Beziehungen des gegenseitigen Vertrauens muß auf der Basis der gegenseitigen Achtung aufgestellt sein.“ (Aus dem Interview mit der Zeitung le Mond, Paris, Januar 1979.)

„In einem islamischen Regime werden alle Freiheiten allseitig und ohne Betrug sein.“ (Aus dem Interview mit der Zeitung Express.)

**ger denn je. Noch bestehen die Putschpläne der Reaktion, versucht sie, ein einheitliches Handeln gegen das Volk herzustellen, haben die Monopole und ihre Vertreter die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihre Profite aus dem Iran auch weiterhin sprudeln werden.**

den Forderungen der Tudeh-Partei in der gegenwärtigen Etappe identisch. Daher unterstützen wir ihn bei der Verkündung seines Programms und der Proklamierung eines Revolutionsrates. Wir sind der Meinung, daß diese Einheit der Bewegung aufrechterhalten werden muß. Wir haben Vertrauen zu Ayatollah Khomeini, daß er sein Wort hält und sein Programm durchführt.

### Wir haben Vertrauen in unser Volk

Wir vertrauen vor allem unserem Volk. Eshat gezeigt, daß es mit seinem politischen Bewußtsein, das es in dieser Zeit erlangt hat, nicht zulassen wird, daß – egal von welcher Seite, von welcher Organisation oder Partei – die Forderungen rückgängig gemacht werden.

Die entscheidende Forderung ist die Abschaffung der Monarchie und Herstellung aller Freiheiten. Doch das Volk will auch vom US-Imperialismus nichts mehr wissen. Die Amerikaner müssen raus, die Fabriken, die sie sich angeeignet haben, müssen verstaatlicht werden. Das Volk fordert, daß das Rassistenregime in Südafrika keinen Tropfen Erdöl mehr erhält, daß die israelischen Zionisten wegen ihrer aggressiven Politik im Nahen

Osten und der Unterstützung des Schahs kein Öl mehr bekommen. Wir meinen, daß es ein großer Beitrag der iranischen Völker für Frieden und Abrüstung ist, wenn sich der Iran von seiner Rolle als US-Handlanger und als Gendarm in dieser Region freimacht. In diesen Fragen ist sich die gesamte Opposition einig.

Wir wollen unser Erdöl auch weiter verkaufen, aber zu unserem Preis, zu guten Bedingungen für uns und nicht für

### Wir werden keine Waffen kaufen

die Monopole. Wir wollen mit diesem Geld nicht mehr Waffen kaufen wie der Schah, sondern unser Land industrialisieren, die Armut beseitigen, Schulen und Krankenhäuser bauen. Der Islam, wie wir ihn kennen, und gerade der Schiitismus, ist eine progressive Strömung, die sich immer gegen Unrecht erhoben hat. Praktiken wie das Handhacken in Saudi-Arabien beispielsweise ist kein Islam. Auch die Mädchen und Frauen werden alle Rechte haben, können auf Schulen und Universitäten gehen, am öffentlichen Leben teilnehmen. Das ist auch das, was Ayatollah Khomeinis Programm fordert.

# neu

Wolfgang Ritter  
Der Iran  
unter der  
Diktatur des  
Schah-Regimes



Marxismus aktuell

256 Seiten, Taschenbuch,  
12,50 DM, ISBN 3-88012-554-6



Verlag  
Marxistische  
Blätter

Heddernheimer  
Landstraße 78a  
6000 Frankfurt/Main 50  
Telefon (0611) 571051

## Annette Klein, 20 Jahre, Arzthelferin berichtet:



# „Ich den Kindern

Es war vor einem Jahr. Bei einem Bummel durch Bremen drückte mir ein Jugendlicher einen Zettel in die Hand. Wir kamen ins Gespräch. Er war mir sympathisch. Da nahm ich sofort an, als er mich einlud, zum Abendessen in die Wohngemeinschaft zu kommen, in der er lebte.

Als ich kam, begrüßten mich alle unwahrscheinlich herzlich. Wir sangen gemeinsam und kamen ins Reden. Ich glaube, ich habe vorher noch nie so viel über meine Probleme geredet wie an diesem Abend. Ich hatte endlich mal das Gefühl, daß ich verstanden wurde. Ich fühlte mich ziemlich down. Meine Arbeit als Arzthelferin – das war alles nichts. Ich meine nicht die Arbeit, sondern mehr so die Atmosphäre am Arbeitsplatz. Ich hatte jeden Morgen Angst vor dem Tag, der nun kommen würde. Und abends war auch nichts

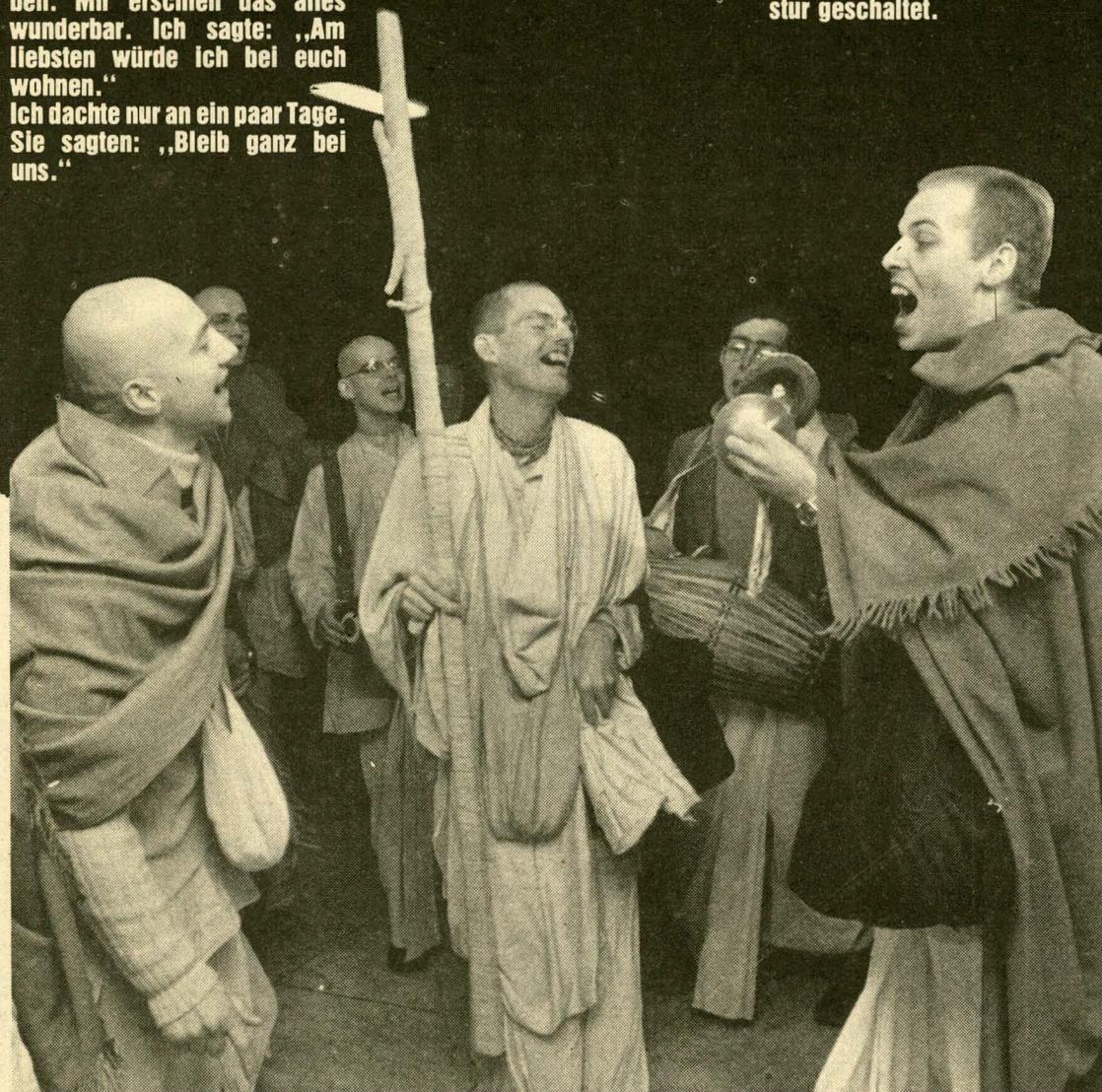
los. Irgendwie hatte ich das Gefühl: das kann doch nicht alles sein. Leben – das muß doch mehr bedeuten! Da sprach ich drüber. Und die anderen stimmten zu, erzählten, sie hätten sich selbst solche Gedanken gemacht. Jetzt hätten sie den Sinn des Lebens in Jesus gefunden. Es gäbe für sie keine Probleme mehr. Keine Arbeit. Nur noch Gott nachleben. Mir erschien das alles wunderbar. Ich sagte: „Am liebsten würde ich bei euch wohnen.“

Ich dachte nur an ein paar Tage. Sie sagten: „Bleib ganz bei uns.“

Ich lachte zuerst. So was verrücktes! Aber sie sagten, Gott würde für alles sorgen. Ich

sollte nur Vertrauen haben. Plötzlich war alles ganz einfach. Ich rief meine Eltern an. Die waren natürlich völlig aus dem Häuschen. Da habe ich aufstur geschaltet.

Annette ist eine von den 50 000 Jugendlichen, die in jedem Jahr Opfer von Rattenfängern mit selbstgebasteltem Heiligenschein werden. Sie folgen bedingungslos ihrem Mo, Mun, Guru oder wie die Propheten alle heißen. Sie übertragen ihm jeden persönlichen Besitz, betteln und bumsen für ihn. So tragen sie Millionensummen zusammen. „Wenn man eine Million Dollar verdienen will, wäre der beste Weg, eine eigene Religion zu gründen“, sagte einst Lafayette Ron Hubbard. Und gründete die Scientology Church. Während die Gläubigen fasten, beten und meditieren, prassen und huren ihre Religionsstifter, oder sie stecken das Geld in gewinnträchtige Industrien. Wie z. B. der neue „Messias“ Mun, der von der Waffenproduktion bis zum Ginsenghandel in vielen Geschäften seine Finger hat. Im Gegensatz zu seinen bedürfnislos lebenden Jüngern pflegt Mun bis mittags das Bett, beginnt den Tag mit einem üppigen Frühstück, läßt sich nachmittags James-Bond-Filme zeigen und beschimpft abends seine Gefolgsleute, daß sie zu wenig ranschaffen. Ein ehemaliges Mitglied schockte diese Erlebnisse so, daß es endgültig



**Jünger der Hare-Krishna-Sekte schwenken Pilgerstab und Bettelsack. Die Polizei hob ein Waffenlager aus, das die Sekte mit den erbettelten Geldern angelegt hatte.**

mit der Sekte brach. Viele kommen nur noch als Menschenschrott aus den Gebetsmühlen der Sekten raus. Fassungslos berichten Eltern darüber, was sie erleben mußten: „Er schrie: Ihr seid nicht mehr meine Eltern. Mein wahrer Vater ist Mun!“ Dann bäumte er sich auf, verzog sein Gesicht zu einer schrecklichen Fratze...“ Der Arzt stellte

hochgradige Schizophrenie fest.

Trotz zahlreicher alarmierender Berichte hat sich die Bundesregierung bis jetzt – außer bedauernden Worten – nicht zu Taten aufgerafft. Bis zu dem Massenselbstmord in Guyana, der viele aufschreckte, bekamen viele Sekten sogar Steuergelder, waren als „gemeinnützig“ anerkannt.

Den Sekten muß das Handwerk gelegt werden. Ihr Treiben muß verboten werden. Aber vor allem müssen in diesem Land andere Zustände herrschen. Jugendlichen muß mehr offenstehen als die Sackgasse der Sekten, wenn sie ein sinnvolles Leben führen, wenn sie Glück, Freundschaft, Geborgenheit und Liebe finden wollen.



**Helft  
sparen!**

**Abbuchungsauf-  
trag ausfüllen  
und absenden.**

**Danke!**

Bitte mit  
Postkarten-  
porto  
freimachen

**Weltkreis-Verlags-GmbH  
Postfach 789**

**4600 Dortmund**



Das ist ein Magazin für euch – für Lehrlinge,  
Schüler, junge Arbeiter. elan kostet nur 1,- DM..  
elan gibt's beim Weltkreis-Verlag.

Bitte mit  
Postkarten-  
porto  
freimachen

**Jugendmagazin  
„elan“  
Brüderweg 16**

**4600 Dortmund 1**

Ich abonniere elan ab \_\_\_\_\_ bis auf Widerruf für mindestens ein Jahr (Jahresbezugspreis 13.- DM einschließlich Porto, Kündigung nur zum Jahresende bis 20 11 )

Ich möchte ein Probeexemplar elan

Ich abonniere die jugendpolitischen blätter ab \_\_\_\_\_

Ich möchte die neueste Ausgabe zugeschickt bekommen

Ich bin elan-Abonnent

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name Alter

\_\_\_\_\_  
Straße Beruf

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort

Mit einer Abbuchung meines Jahres-Abonnementspreises bin ich einverstanden.

Ich bin mit der Abbuchung einer zusätzlichen Spende in Höhe von ,  DM einverstanden  
Mit dem Ende des Abonnements erlischt diese Einzugsermächtigung

Name der Bank / Postscheckamt \_\_\_\_\_

Kto -Nr \_\_\_\_\_

in \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Datum

Ich habe den oben aufgeführten Abonnenten geworben

Ich schenke dem o a Abonnenten ein elan-Jahresabo ab Nr. \_\_\_\_\_ und habe den Jahresbezugspreis von 13.- DM einschließlich \_\_\_\_\_ DM Spende am \_\_\_\_\_ auf das PSchKto Weltkreis-Verlag, 4600 Dortmund, beim PSchAmt Frankfurt 2032 90 - 600 überwiesen

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Straße Nr

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl, Ort

\_\_\_\_\_  
Untersch: # Datum

## Abbuchungsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Weltkreis-Verlags-GmbH, Dortmund, den fälligen Betrag für das Abonnement des Jugendmagazins elan von meinem Konto abzubuchen.

Ich bin mit der Abbuchung einer zusätzlichen Spende in Höhe von ,  DM einverstanden.

Mit dem Ende des Abonnements erlischt die Einzugsgenehmigung.

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ Ort

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
Bankname

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
in

\_\_\_\_\_  
Kundennummer

(steht oben auf dem Adressenaufkleber)

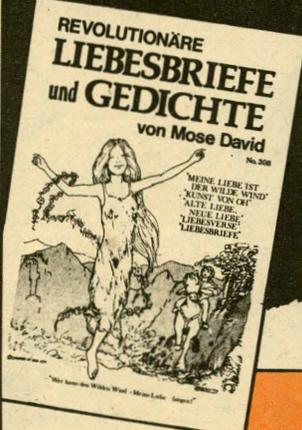
..... den .....

.....  
Unterschrift

# war bei Gottes' "

Eigentlich habe ich immer nur getan, was meine Eltern wollten. Als sie mich nach der Hauptschule aufs Internat schickten, als sie mir die Aus-

bildung zur Arzthelferin organisierten. Und jetzt, wo ich einmal etwas aus mir selbst heraus tat, machten sie so ein Theater. Damals hatte ich meine Eltern!



## Beispiele aus Mo-Briefen

### Die wichtigsten Sekten in Stichworten

**Familie der Liebe**  
(ehemals: Kinder Gottes)

**Name des Führers**  
David „Moses“ Berg, genannt Mo

**Mitglieder**  
weltweit: 70000 (in „Homes“ organisiert)  
BRD: 3000

**Lehre**  
wahres Glück und Gotteskindschaft, Rettung der Auserwählten, Rettung durch Litnessen (Literatur verteilen) und Witnesses (Zeugnis geben), der einzige Weg, das nahe Ende der Menschheit zu überstehen ist die Lehre von Mo.

### Scientology-Kirche

**Name des Führers**  
Lafayette Ron Hubbard

**Mitglieder** (Kursteilnehmer)  
weltweit: 20 Millionen  
BRD: 60000

**Lehre**  
Totale Freiheit, „a clear planet“. Ziel ist, daß der Mensch ein „Clear“ wird, ein Mensch, der sich durch nichts beeinflussen läßt,

weil er „selbst Ursache“ ist. Dies soll durch Trainingskurse und Auditing erreicht werden.

### Transzendente Meditation

**Name des Führers**  
Maharishi Mahesh Yogi

**Mitglieder** (Kursteilnehmer)  
weltweit: zwei Millionen  
BRD: 60000

**Lehre**  
Mitarbeit am „Weltplan“ durch Meditation fördert das eigene Weiterkommen auf dem Wege der „Erleuchtung“.

### Vereinigungskirche

(„Holy Spirit Association for the Unification of World Christianity, Inc.“)

**Name des Führers**  
San Myung Mun

**Mitglieder**  
weltweit: zwei Millionen (in „Familien“ organisiert)  
BRD: 6000

**Lehre**  
Vereinigung des einzelnen mit Gott, Vereinigung der Welt mit Gott, Vollkommenheit durch Kindschaft beim „Wahren El-

Mir war gar nicht bewußt, in eine Sekte eingetreten zu sein. Nach dem Frühstück gingen die anderen Mo-Briefe verteilten. Ich machte mit einem anderen zusammen die Hausarbeit. Jeden Tag las ich drei Mo-Briefe – das ist Pflicht – und lernte Bibelsprüche auswendig, weil es so üblich war in der Gruppe, und ich wollte ganz dazu gehören.

Darum verteilte ich auch Mo-Briefe und bettelte. Ich sollte dabei die Leute lieb und freundlich anschauen und Bibelsprüche von mir geben. Das Betteln war mir unangenehm. Wichtig war für mich die Gruppe. Erst später begriff ich, daß wir wie auf einer Insel lebten, daß wir mit unseren Problemen nicht fertig wurden, sondern vor ihnen davonliefen.

Meine Eltern ließen nichts unversucht, mich von der Sekte loszuziehen. Einmal kam meine Mutter mit Inge Mamay nach Bremen.

Inge war mal bei den Kindern Gottes gewesen. Sie erzählten mir, was hinter der liebevollen Fassade der Sekte steckte: die Führer leben von dem erbetelten Geld in Saus und Braus. Mädchen werden zur Prostitution gezwungen.

Alles, damit die Gelder fließen. Die Sektenmitglieder verlieren ihre Krankenversicherung und jeden Besitz.

Ich wehrte mich verzweifelt dagegen, daß etwas an diesen Berichten stimmen könnte. Später erst las ich die pornographischen Mo-Briefe, die die Mitglieder erst bekommen, wenn sie solange in der Sekte sind, daß sie alles von Moses David widerstandslos schlucken.

So weit kam es bei mir nicht. Zum Glück. Einem Bekannten gelang es, mich zu einem einwöchigen Besuch zu überreden. Die Fahrt im Auto wurde für mich zu einem Horror-Trip. Angstzustände, Herzbeklemmungen, Übelkeit, Schweißausbrüche quälten mich. Strafte der Satan mich? In der Gruppe war immer vom Satan die Rede.

Und davon, daß viele „Abtrünnige“ Selbstmord begangen hätten oder durch seltsame Unfälle umgekommen seien. Konnte das Zufall sein? Die Angstzustände verfolgten mich noch lange. Auch als ich längst verstandesmäßig mit Mo und allem gebrochen hatte.

Ich arbeite immer noch nicht wieder in meinem Beruf. Ich muß erst zu mir selbst finden.

tempaar“, Befreiung der Welt vom Kommunismus.

### Divine Light Mission

**Name des Führers**  
Guru Maharaj Ji

**Mitglieder**  
weltweit: acht Millionen  
BRD: 2000

**Lehre**  
Propagiert wird, die Vernunft („mind“) abzuschalten, Meditation.

### Hare Krishna

(Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein)

**Name des Führers**  
Swami Brabhupada (1977 gestorben, noch kein Nachfolger)

**Mitglieder**  
weltweit: 7000 (in „Tempeln“ organisiert)  
BRD: 200

**Lehre**  
Verehrung des Gottes Krishna, absoluter Vegetarismus, transzendentes Glück, höchste Ekstase, Rettung der Welt durch „Gott vergegenwärtigung“.

### Adressen

Es gibt zahlreiche Informationsschriften, die meist von kirchlichen Institutionen erarbeitet worden sind.

**AEJ**, Porschestraße 3, 7000 Stuttgart 40, Telefon (0711) 824074.

**Inge Mamay**, Haus Altenberg, 5068 Odental, Telefon (02174) 40718.

Inzwischen haben sich verschiedene Elterninitiativen gegründet. Dachverband ist die Aktion für geistige und psychische Freiheit – Arbeitsgemeinschaft der Elterninitiativen, Postfach 1131, 5300 Bonn 1.

Schmerz und Hoffnung, meiner Brüder  
**Luis Alberto Corvalán**:  
138 Seiten, 6,80 DM  
Sieg der Unidad Popular, der Pinochets, Einkerkung, Widerstand und Folter in chilenischen KZs – einringlicher ist dies



Angewandte während  
legen ist. Ein Bericht  
über „Holocaust“ in  
Chile.  
Weltkreis-Verlag  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Bitte Bestellkarte in  
diesem Heft benutzen.  
nirgendwo  
schreiben. Albertos  
Berichte haben um  
so mehr Gewicht,  
als er 1975 im bulgarischen Exil an den  
Folgen der Folter-

Anzeige

Die ersten warmen Sonnenstrahlen haben die Straßen auch für Einspurfahrzeuge wieder befahrbar gemacht. Etwa 580.000 Motorrad- und Kleinkraftfahrer bereiten in diesen Wochen ihre Maschinen auf die kommende Motorradsaison vor. Pläne für gemeinsame Ausfahrten werden geschmiedet. Für unseren MC „Kuhle Wampe“ gehören dazu Besuche von Motorradtreffen befreundeter Klubs, die Durchführung eines Geschicklichkeitsturniers auf dem klubeigenen Parcours, Besuche von Moto-Cross- und Trialveranstaltungen. Einen Höhepunkt bildet die Fahrt zum Straßenrennen der „Tourist Trophy“ auf der Isle of Man in der ersten Juniwoche. Bei der Urlaubsvorbereitung gehen die Meinungen auseinander. Portugal oder das Schwarze Meer werden als Ziele bevorzugt. Aber bei uns im Klub sprechen wir nicht nur über Urlaubsfahrten und

Die Saison hat begonnen:

# Holt die heißen Ofen raus

Treffen, sondern auch über unsere Probleme. Für Fahrer mit Enduro-Maschinen – diese sind auch für Geländefahrten geeignet – steht die Forderung nach Bereitstellung von geeigneten Übungsgeländen durch die Städte, auf denen auch Führerscheinneulinge ihre Fahrpraxis verbessern und Erfahrungen sammeln können, an erster Stelle. Motorrad- wie Autofahrer sollten sich gleichermaßen auf den gemeinsamen Straßenverkehr einstellen. Und daß sich hierbei immer mehr richtig verhalten, zeigen die rückläufigen

Unfallzahlen mit Motorradbeteiligung der letzten Jahre. Das „Argument“ der Versicherungen: „Wir müssen die Beiträge erhöhen, weil immer mehr Motorradfahrer Unfälle bauen“, ist damit widerlegt. Aus diesem Grund kämpfen wir mit einer Unterschriftensammlung für die Senkung der überhöhten Haftpflichtprämien der Versicherungskonzerne.

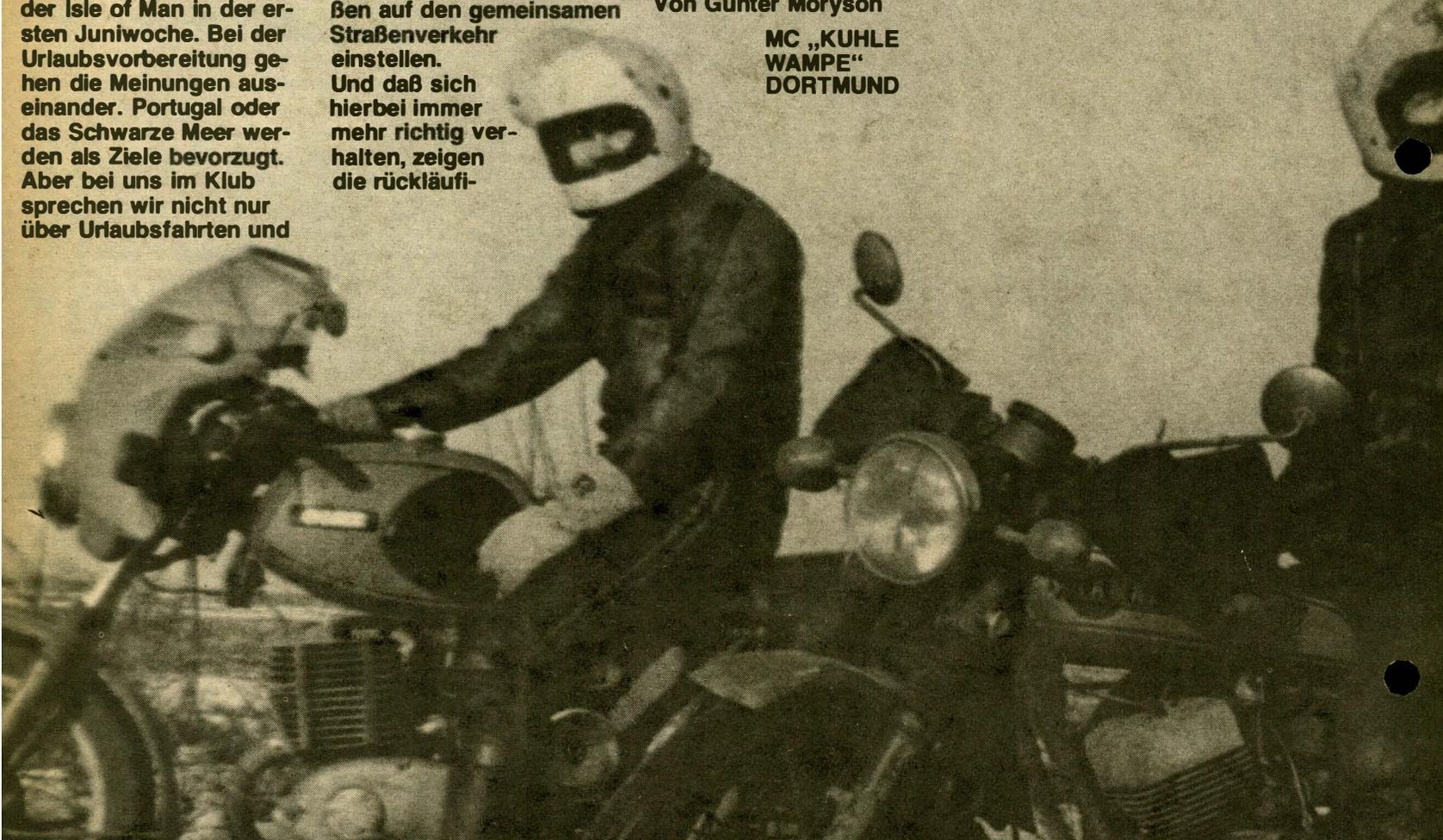
Von Günter Moryson

MC „KUHLE WAMPE“  
DORTMUND



Neben dem Frühjahrsputz sind einige Inspektions- und Pflegearbeiten nötig, um die Kräfte ohne Schaden ins Leben zurückzurufen. Einige Tipps hierzu stellte Günter Moryson vom MC „Kuhle Wampe“ zusammen:

**Abschmieren:** Schwinge, Gelenke, Lager, alle beweglichen Teile mit Mehrzweckfett behandeln. Splinte und Stoppmutter auf richtigen Sitz prüfen.



**Zu Ursachen und Verhütung von Motorradunfällen meint Dr. Fritze, Arzt an der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik in Dulsburg:**

„In den meisten Fällen, die mir bekannt sind, war der Motorradfahrer schuldlos in den Unfall verwickelt. Motorradfahrer wer-

den im Straßenverkehr oft unterschätzt, ihr Fahrverhalten falsch beurteilt.

In vielen Fällen waren überhöhte Geschwindigkeiten in Kurven, unangepasstes Fahren bei Nässe, Glätte und Verschmutzung die Ursache. Mangelnde Fahrpraxis und unzulängliche Ausbildung sind dabei einige Gefahrenmomente.

Bei Fahren ohne Schutzkleidung und Helm stehen die schweren Kopfverletzungen im Vordergrund. Beteiligt sind vor allem die Gliedmaßen und die Gelenke. Ausgedehnte, entstehende Wunden, komplizierte Brüche und Nervenabriss sind hier zu nennen. Nicht zu verges-

sen die Rückgradverletzungen. Der Unfall kann eine dauernde Invalidität nach sich ziehen, beispielsweise durch Hirnschädigung, Verlust eines Arm- oder Beinanteils oder Lähmung. Deshalb: Tragen von Schutzkleidung sollte selbstverständlich sein. Also Helm, Visier oder Schutzbrille, Handschuhe, Lederkleidung, Fahrzeug und Kleidung möglichst in leicht erkennbaren ‚Signalfarben‘. Der Jugendliche sollte eine seinem Alter und seiner Erfahrung angemessene Maschine fahren. Jeder Motorradfahrer kann durch ein Sicherheitstraining – allein oder mit dem Klub – seine Fahrsicherheit vergrößern.“

**Reifen:** Luftdruck auf den vorsehriebenen Wert bringen. Profiltiefe mindestens 2 mm.

**Leuchten:** Lampen von innen säubern. Fassungen und Kontakte, wenn nötig, mit feinem Schmirgel von Rost befreien.

**Batterie:** Wasserstand prüfen. Eventuell destilliertes Wasser auffüllen und laden (Ladestrom etwa 10 Prozent der Batteriekapazität). Beim Einbau etwas Batteriefett an die Pole, damit sie nicht oxidieren.

**Bremsen:** Bremsbeläge auf Abnutzung kontrollieren und bei hydraulischen Bremsen Bremsflüssigkeit prüfen, evtl. auffüllen. Bremsen einstellen und auf genaue Rückstellung achten. Stopplicht prüfen.

**Tank:** An den Innenwänden kann sich Rost gebildet haben.

Den Tank mit Diesel auswaschen. Bei stärkerem Rost mit WC-Reiniger nachhelfen. Benzinhahn und Sieb reinigen. Vergaser mit Sprit spülen.

**Kette:** Mit Petroleum oder Benzin auswaschen und in Kettenfett auskochen. Nicht abnehmbare, vermietete Ketten säubern und gut einfetten. Beim Spannen der Kette auf genügend Durchgang achten – etwa 2 bis 3 Finger breit.

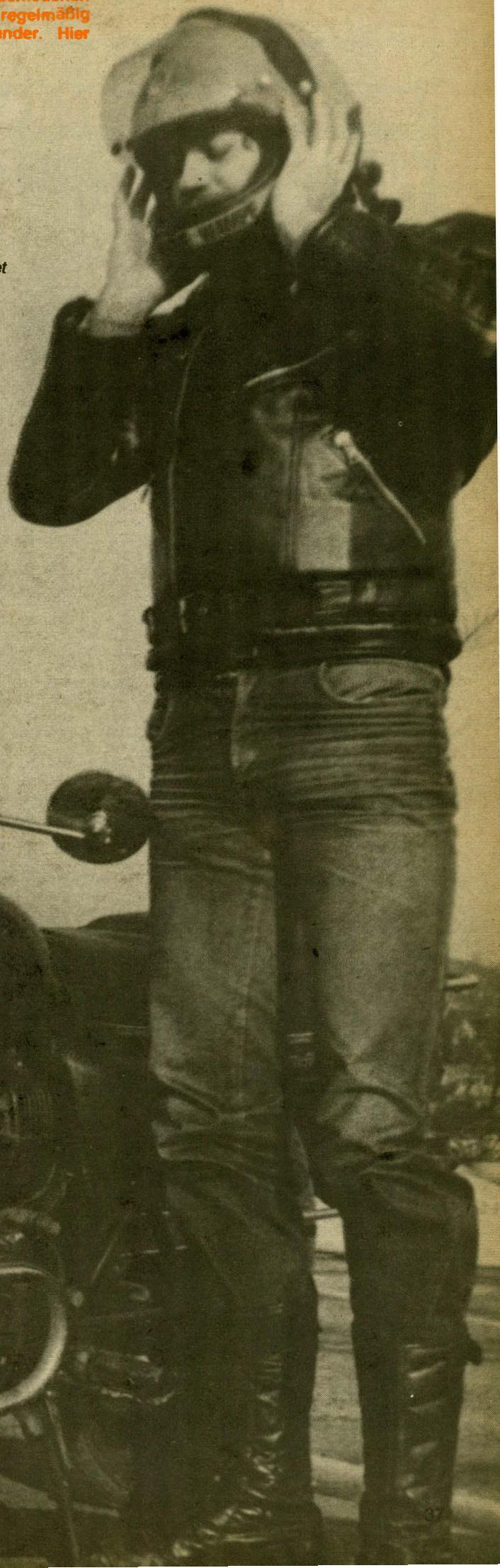
**Motor:** Bei längerem Stillstand können Ventile verklebt und Kolbenringe festgerostet sein. Kerzen ausschrauben und etwas Öl in die Zylinder sprühen. Mit dem Kickstarter den Motor einige Male durchdrehen. Motorölstand prüfen, bei längerem Stillstand evtl. wechseln. Getriebe- und Hinterachsöle prüfen und evtl. auffüllen.

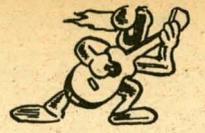
Und noch eins: Bevor ihr eine Versicherung abschließt, vergleicht die Preise. Es lohnt sich.

Zum Wintertreffen aller Motorrad-Clubs „Kuhle Wampe“, das am 17./18. März 1979 im Schwarzwald stattfindet, sind alle Fans eingeladen.

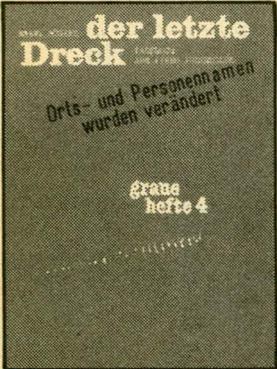
**Motorradclubs „Kuhle Wampe“ gibt es in verschiedenen Städten. Sie haben regelmäßig Kontakt untereinander. Hier die Adressen:**

- Reinhard Müller,  
Bahnhofstraße 53  
3568 Gladenbach
- Klaus Wagener,  
Lührmannstraße 7  
4600 Dortmund 30
- Werner Dimberger,  
Severusweg 13  
5300 Bonn 2
- Bernd Strohmaier,  
Im Etter 1  
7800 Freiburg-Ebnet
- Ralph Buchheit  
Düppelstraße 31  
4660 Gelsen-  
kirchen-Buer
- Friedhelm Tonk  
Lotharstraße 48  
4100 Duisburg 1





## BÜCHER \* BÜCHER \* BÜCHER



### Der letzte Dreck

Dieses Tagebuch aus einem Jugendklub kennzeichnet die Situation in einer Obdachlosensiedlung, charakterisiert Persönlichkeit und Lebensverhältnisse der Jugendlichen, ihre Probleme und beschreibt Ansätze, aus eigener Kraft Probleme anzupacken. Durch den lebendigen Stil, das erkennbare Engagement ist es auch für diejenigen interessant, die nicht unmittelbar in der Jugendarbeit stehen.

Harry Böseke: „Der letzte Dreck – Tagebuch aus einem Jugendklub“, Verlag graue hefte Gerold Anrich, 100 Seiten

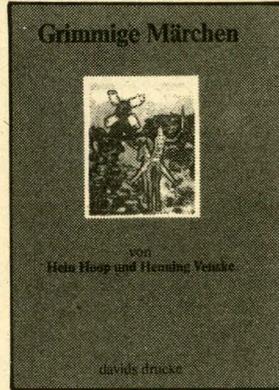


### Mit uns zieht die neue Zeit

Nach dem Film „Holo-caust“ ist die Diskussion um das „Dritte Reich“ noch lange nicht beendet. Und das ist gut so. Das Buch „Mit uns zieht die neue Zeit“ von Renate Finckh beschäftigt sich ebenfalls mit der Zeit des Nationalsozialismus. Geschildert wird die Kindheit eines Mädchens, das Liebe, Geborgenheit und Anerkennung im Elternhaus nicht findet. Dies sucht und findet sie im „Bund Deutscher Mädel“ (BDM). Die besten Eigenschaften, wie: Idealismus, Opferbereitschaft, sich bemühen um andere, setzt das BDM-Mädchen ein, um Hitler bis zum bitteren Ende zu folgen. Die Einsicht des Mädchens Cornelia Keller kommt zu spät, aber vielleicht nicht zu spät. Das Buch sollte als Aufforderung verstanden werden,

sich intensiver mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen.

Finckh, Mit uns zieht die neue Zeit, Signal-Verlag, 192 Seiten, 19,80 DM



### Grimmige Märchen

Das Büchlein enthält Grimmes frei nach Grimm und Kollegen. Henning Venske geht es darum, alte Märchenstoffe auf die heutige Zeit umgemünzt karikierend wiederzugeben oder neue Geschichten nach der Art „es war einmal“ aufzuarbeiten. Der andere Autor, Hein Hoop schuf plattdeutsche Geschichten, zum Teil an alten Vorbildern angelehnt. Für Freunde hintergründiger Satire und Plattdeutscher.

Hein Hoop/Henning Venske: „Grimmige Märchen“, Davids Drucke, Celle Göttingen, 55 Seiten, 7,80 DM.

Lindl rief – und alle, alle kamen. Dröhnland war angesagt, eine gigantische Multimedia-Show. Die Promotion-Kampagne, von Lindenberg und Konzertveranstalter Rau seit Monaten sorgfältig geplant und generalatabamäßig umgesetzt, zog. Die 17 größten Hallen unseres Landes waren voll. Echte Freude bei Lindenberg, als er die 13000 Besucher in Dortmund begrüßte: die Fans, in deren Gejubel die Lindl-Oldies wie Andrea Doria nahezu untergingen, die ganz jungen die schon etwas Gesetzteren und auch die vielen, die nach den dicken Vorschußloose einfach neugierig waren. Nicht alle hochgespannten Erwartungen wurden befriedigt, aber apätestens als es nach der Pause mit den Rock-Revue-Fetzern losging, waren auch die letzten Spuren von Enttäuschung auf den Gesichtern wie weggeblasen. Vorher ging's etwas schleppend.

Trotz deutscher Sprache waren die Texte nur für jene verständlich, die vorher die Platte gehört hatten – ob es an der Westfalenhallenakustik lag oder am panischen Dröhnen – egal. Da war Ulla Meinecke, Gast in der Show und Mitarbeiterin, ein echter Lichtblick. Mit ihrer klaren vollen Stimme drang sie zu jedem einzelnen vor. Daß der Beifall ihrem hervorragenden Beitrag nicht ganz entsprach, lag wahrscheinlich an dem nicht so routiniert geschliffenen Auftreten. Daran mangelte es Linden-



berg nicht; gekonnte Hüftschwünge, Kleaer und das wirbelnde Mikrofon – Belgaben zur großen Show. Ballett und Pantomimik, nicht nur Kullisse, sondern einbezogene Elemente, Filme und Dias, obwohl schlecht zu sehen, gelungene Komponenten. Wenn auch nicht die erste, so doch alcher die größte Revue im bundesdeutschen Rockgeschäft. Und die Dramaturgie war perfekt. Selbst als nach zwei Zugaben des stürmlich gefeierten Gastes Eric Burdon so recht keiner mehr Lindl, sondern alle Eric wollten,

### folk magazin

Es versteht sich selbst als Forum der Information und Kommunikation in der bundesdeutschen Folkszene. Wobei unter „Folk“ alles das zu verstehen ist, was



Folklore, Liedermacher, Kabarettisten, dazu artverwandte demokratische Kulturen wie Karikatur usw. berührt. Die Zeitschrift erscheint in einer neuen Aufmachung und kann jedem warm ans Herz gelegt werden, der sich für diese Szene interessiert. Kosten: 3,- DM, erscheint zweimonatlich. Bestellung an Edition Venceremos, Heinrichstr. 15, 6090 Rüsselsheim.

Es gibt keinen Grund, der Kosmetikindustrie Geld in den Rachen zu werfen: Das Supermittel gegen Pickel ist eine Werbebefundung! So wie das Schönheitsideal vom makellosen Teint und die Werbesprüche, mit denen unterschwellig Minderwertigkeitsgefühle wegen unreiner Haut eingepfropft werden, von Wesentlichem ablenken: Zwar besteht die Schönheit eines Menschen auch aus seinem Äußeren, aber bei weitem nicht nur: Sie liegt in seiner gesamten Persönlichkeit, seiner körperlichen und geistigen Regsamkeit, seiner Zärtlichkeit, Offenheit, ja – auch seiner gesellschaftlichen Aktivität. Deshalb erlebe ich als Arzt oft, daß junge Menschen um so mehr an ihrer Akne leiden, je mehr ihr Selbstbild von der Konsumindustrie (von Bravo bis Betrix) ferngesteuert ist. Die Pickel (Akne vulgaris) befallen junge Menschen nach der Pubertät. Also zu

elan-Tip:  
**Was tun gegen Pickel?**  
von Ulrich Meckler, Arzt



einer Zeit, wo das neue Bewußtsein der Selbstständigkeit, gewonnen aus dem Beruf, aus ersten Partnerbeziehungen, aus ersten sexuellen Erfahrungen, durch diese lästigen „Mittesser“ schwer getroffen werden kann. Was ist die Akne? Eine Entzündung der Talgdrüsen. Wenn diese durch vermehrte Talgproduktion und Verstopfung der Drüsenausführungsgänge bei

starker Verhornung der Haut aufgetrieben werden, entzünden sie sich, schmelzen ein, können sogar zu Abszessen ausarten.

Gefördert wird die Akne durch den seborrhoischen Hauttyp, also eine vermehrte Talgproduktion, und durch die rasche Umstellung der Produktion von Sexualhormonen in der Pubertät. Weiter durch ungesunde Lebensweise

(Rauchen, Stubenhocken) durch manche Ovulationhemmer (Antibabypillen), im Einzelfall durch berufliche Schadstoffe (Maschinenöl) oder Verdauungskrankheiten. Die Behandlung ist vielseitig und langwierig; wichtig ist das aktive Verhalten: Förderung der Hautdurchblutung durch Bewegung an Sonne und Luft (Sport!), durch heiße Gesichtswäschen, Sauna, Dampfbäder und Frottieren mit stets sauberen Tüchern. Rauchen einstellen, Kohlehydrate und Fette in der Nahrung einschränken. Alles vermeiden, was die Talgproduktion übermäßig anregt und die Haut verkleistert: herkömmliche Seifen, Make-ups, Cremes... Wenn Seifen, dann „saure“; wenn Make-up, dann vom Hautarzt Lotion mit Mitteln gegen die Verhornung der Haut sowie mild entfettende Mittel verschreiben lassen.



Lindenbergs große Rock-Revue-Tournee

## Zu Gast in Dröhnland



**Über 100.000 Jugendliche sahen und hörten die Multi-Media-Show. Seit Monaten war die Werbetrömmel ganz geschickt gerührt worden.**

schlug die Stimmung schon nach den nächsten beiden Songs um; er hatte sein Publikum wieder. Ein treffender, gekonnter Lindenberg, wenn es um die Branche geht, um die



**Peter Zadek, der bekannte Regisseur, entwarf mit Lindenberg zusammen die Revue. Auch das sorgte für viel Vorab-Publicity.**

„Höllenfahrt“ des Stars, um „Angelika“ das Groupie, das nur mit Stars bumssen will. Echt gelungen auch das Stück des ewigen Jasagera und Mitmarschlers Schmidl und bei „Na und?“, dem Lied über Homosexualität lat die Spannung im Saal nahezu greifbar. Ein absoluter Fehgriff war bloß der symbolische Catcher-Kampf zwischen Breschnew und Carter, ein Zeugnis politischer Naivität und mangelnden Durchblicks. Für den Zuschauer blieb, daß Weltpolitik ein teuflisches Werk sei, von dem man besser die Hände ließe. Vergißt man diese Minuten, bleiben gut zweieinhalb Stunden Rock-Revue, die sich lohnten, schon weil alle so selten sind.

Dorothee Peyko

## Filme zum Ausleihen

Zwei hervorragende Beiträge zur Diskussion „Wie will ich leben, wie soll die Zukunft sein?“ kann man auch bei Unldoc, Dantestraße 29, 8000 München 19, bestellen:

### Für alles Wahre, Gute und Schöne

Ein Dokumentarfilm über kritische, engagierte Schüler in Bayern und deren Erfahrungen mit Zensur und Gesinnungsschnüffelei an den Schulen. Der Skandal, der Schlagzeilen machte, über die Anwerbung von Schülern für den Verfassungsschutz. s/w, 44 Min., Bestell.-Nr. 3962

### Das Tor zum Garten der Träume

Die Story von Birgit, gelehrte Verkäuferin, seit zwei Jahren arbeitslos, und von dem Tag, wo sie für das „Freizeit-Magazin“ den Star ihrer Träume trifft. Der Tag wird zur großen Horrorshow. Ein gelungener Dokumentarfilm von Rolf Schübel und anderen. Farbe, 43 Min., Best.-Nr. 3972.

## Supermann

gesehen von Reinhard Vedder

# filme

James Bond hat Konkurrenz bekommen. 40 Jahre nach seiner Geburt als Comic-Gestalt erobert „Supermann“ die Kinos der westlichen Welt und wird – wer könnte es verhindern – Supergewinne einspielen. Denn in den Irrsinn-Produktionskosten von 35 Millionen Dollar stecken auch die Zigmillionen, die die Produzenten seit mehreren Jahren für eine raffiniert angelegte Werbung ausgegeben haben. So gibt es bei uns keine Illustrierte, die nicht über das Spektakel berichtet hätte. Der „Spiegel“ fühlte sich sogar ermuntert, eine ganze Titelseite dem neuen Filmhelden zu widmen. Dem nicht eingeweihten Leser wird verraten, daß Supermann als Kind vom Planeten Krypton auf die Erde gekommen ist und von seinem Vater die Aufgabe

bekommen hat, das Böse zu bekämpfen, jedoch ohne sich in die Politik einzumischen. Ganz raffiniert von dem Alten: So kann jeder auf Erden weiter seinen Bockmist bauen und Sohn Supermann ist für alle Zeiten beschäftigt. Hinter dem geschäftlichen Erfolg der superstarken Comic-Hefte und -Filme

verbirgt sich der Wunsch aller hilflosen, politisch nicht aufgeklärten Leute nach einer starken Macht, die sie aus der ständigen Existenzangst, vor Arbeitslosigkeit, Gangstern und Superbonzen in eine Welt der Geborgenheit rettet. Wer sich diesen Film anschaut, bekommt für sein Geld einiges an gutgemachten Tricks und aufwendigen Effekten vorgesetzt. Da wäre es schön, wenn trotz des Zaubers möglichst viele Leute merken, wie öde dieser Supermann eigentlich ist. Mit überirdischen Kräften übermächtig und unbesiegtbar geworden, ist sein Heldentum so synthetisch und reizlos wie die Liebe einer Gummipuppe. Und überhaupt – bei den verklemmten Amerikanern wird es neuerdings Mode, daß die Filmhelden keusch wie Edelweiß sind. Da freu ich mich auf den nächsten James Bond.

## Messer im Kopf

gesehen von Werner Kulbatzki



Hoffmann (gut gespielt von Bruno Ganz), Biogenetiker an einem Forschungsinstitut, kommt beim Besuch eines Jugendtreffs in eine Räumungsaktion der Polizei, wird dabei vom Polizisten Schurig in den Kopf geschossen, verliert sein Gedächtnis und kann erst nach einem langen Krankenhausaufenthalt wieder zu sich finden, muß wieder laufen und sprechen lernen. Er wird von der Polizei in der Öffentlichkeit als Terrorist dargestellt, soll angeblich den Polizisten mit einem Messer bedroht haben. Wenn zum Schluß die Rollen von Schurig und Hoffmann vertauscht sind, wird einem erst diese beklemmende Atmosphäre von Polizeigewalt und Terroristenhutz deutlich,

merkt man, es ist nicht weit vom Alptraum zur Wirklichkeit. Ein hervorragender Film von Reinhard Hauff.

## Die Faust in der Tasche



Im vergangenen Jahr war er an bei den Dreharbeiten dabei. Jetzt ist er endlich angelaufen: „Die Faust in der Tasche“ von Max Willutzki. Ein Film über arbeitslose Jugendliche, spannend gemacht, spritzig und interessant. Unbedingt ansehen!



## „Keine Angst“

Das ist der Titel der zweiten LP von Jasmine Bonnin, die vor wenigen Jahren mit der deutschen Version des Ralph-McTell-Hits „Streets of London“ bei uns bekannt wurde. Sie wird im März erscheinen.

## Stückgut

Auf dem Weg über die Songgruppe „Iskra“ aus den „Hamburger Liedermachern“ hervorgegangen, liefert die Gruppe STÜCKGUT aus Hamburg seit Juni 1978 aktuellen Politrock und Volksmusik. Die vorwiegend eigenen Stücke reichen thematisch von der Jugend- arbeitslosigkeit bis zur internationalen Solidarität. Die Gruppe hat jetzt ein Textbuch über ihr Programm veröffentlicht, das für 2,50 DM in Briefmarken zu bestellen ist bei: Bernd Feldmann, Wandsbeker Chaussee 4, 2000 Hamburg 76.

## Blick in die Glotze

Sehenswert wird sicherlich das Sonntagskonzert des ZDF am 11. März sein. Hier präsentiert Harry Belafonte die amerikanische Folksängerin Buffy Sainte-Marie. Aufzeichnung eines Live-Konzerts in Kanada.

## „Direkt“ im März: Urlaub mal anders



Wer noch keine festen Urlaubspläne, aber auch keine Lust hat, sich im kommenden Sommer wie eine Ölsardine an den belebtesten Stränden nur zu bräunen, sollte sich unbedingt die Sendung „Direkt“ im ZDF am 24. März ansehen. Zwei Filme berichten über Alternativ-Urlaub in Polen und Italien, und im Info-Block gibt's jede Menge Tips und Hinweise für den Urlaub.

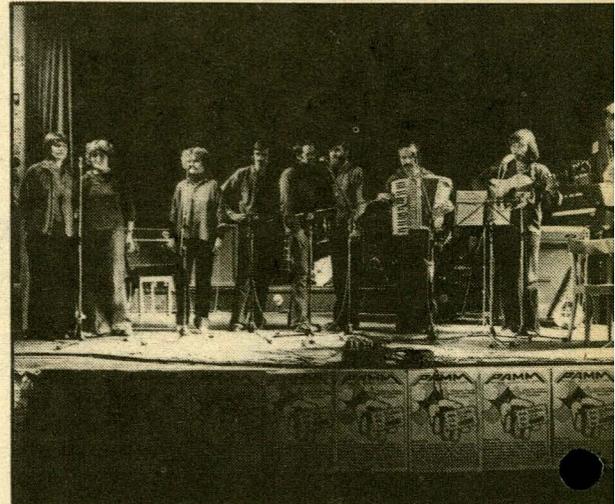
Jahrelang sind wir als Rock-Gruppe durch die Lande „getourt“. Man sammelt viele Erfahrungen, spricht mit vielen Leuten, und dabei gibt's viel Kritik, aber auch nützliche Anregungen. Von unseren Zuhörern haben wir zum Beispiel gelernt, daß wir deutsche Texte machen müssen. Immer wenn wir „unterwegs“ eine andere Gruppe kennenlernten, haben wir uns mit unseren Kollegen unterhalten, Adressen und technische Tricks ausgetauscht. Dabei reichten uns die oft flüchtigen Kontakte in der Garderobe nicht aus. Wir glaubten, daß man noch mehr voneinander lernen kann, wenn man sich öfter trifft, wenn es eine Szene gibt.

Was alle Gruppen erstmal wollen, sind Auftritte; das heißt, sie brauchen Kontakte zu Jugendzentren, Jugendorganisationen, Veranstaltern. Deshalb war unser erster Schritt zu einer besseren Zusammenarbeit der Gruppen ein gemeinsames Info, das wir verschickt haben an Adressen, die wir bei den einzelnen Gruppen zusammensammelten. Das waren schon mal etliche mehr, als jede Gruppe einzeln gehabt hätte.

Das stärkste war jedoch, daß wir durch diese Aktion eine ganze Reihe von Gruppen persönlich kennenlernen

# PAMM

eine Kulturkooperativ



Hoch her ging es auf der Weihnachtsfete, die die Hamburger PAMM durchführte.

ten, von denen wir vorher kaum etwas gehört hatten. Das zählt sich auch dann aus, wenn man mal eine Orgel oder so was leihen muß, wenn die eigene in Reparatur ist. Und aus dieser Aktion entstand im Sommer 1977 eine Art Organisation,

die PAMM, die Progressive Agentur Mehrerer Medien in Hamburg. Die BACKBORD-Telefonnummer ist Anlaufstelle für Anliegen der Musiker untereinander und für alle Veranstalter. Will eine Jugendinitiative eine Fete oder Info-Veran-



## Rock

Alberto y lost trios paranoias – „Skite“

Munter und aufgeräumt zeigen sich „Alberto y lost trios paranoias auf „Skite“. Eine rockende Scheibe, kombiniert mit

## Jazz(t) kam Queen

Als Hunderte Lämpchen aufblinkten und Queen die ersten Tönchen aus ihren Instrumenten hervorbrachten, traf mich der Dröhnhammer. Es summte und kratzte in den Ohren. Wenn mir Queen in der Vergangenheit durch den vielfältigen Einsatz verschiedener Instrumente, durch ausdrucksstarke Stimmpartien und Ideenreichtum imponiert hatten, in der großen Westfalenhalle mit riesigen Boxen wirkte es wie Hard-Rock-Einheitsbrei. Queen live – nein danke! Anders auf Schallplatte. Auch ihre LP „Jazz“ bringt wie gehabt manches Hörenswerte wie: „Dreamers Ball“ und „Dont stop me now“. Natürlich auch die üblichen Studiotricks, Choreinschübe und Anmacher wie „Bicycle Race“ und „Mustapha“. Kurzum: Zwar nichts sensationell Neues, aber dennoch rausragend aus den Produkten zahlreicher Hard-Rock- und Teeny-Gruppen. JP



Queen „Bicycle Race“

seltsamen, dummen, witzigen und satirischen Texten, bei denen so mancher musizierende Zeitgenosse sein Fett abbekommt. Die Stimmung ist gut, die ganze Band singt lauthals mit, und gewidmet ist das Ganze der „Behauptung, die meisten Leute wären dumm.“ Na gut. (Logo Records, Vertrieb: Metronome)

**The Scratch Band**  
„The Scratch Band“ Musikalisches Erscheinungsbild der „Scratch Band“ ist Abwechslungsreichtum und Vielfältigkeit der einzelnen Songs.

Sie zeichnen sich durch ungemeine Dichte und Intensität aus, wobei die Grundlage ein gesunder Schuß Rhythm'n'Blues ist, was Lebendigkeit und Ausdrucksstärke nur noch unterstreicht. Wenn der Name der Band (Scratch = Zufall) nicht allzu ernst gemeint ist, läßt dies auf ähnlich gute Alben hoffen. (Kuckuck)

## Punk

**The Clash** – „Give 'em enough rope“ Hitzige und vorwärtstreibende Klänge, getragen in erster Linie durch ausgesprochen scharfe Gitarren und den rauhen Gesang – das sind die Clash, Punker

aus London. Neben ihrem packenden Sound ist auch ihr politischer Stellenwert in der britischen Punkbewegung erhalten geblieben: Aus ihren Texten spricht nach wie vor jene cha-

rakteristische gesellschaftspolitische Aggressivität, auch wenn das Album ein wenig die Konkretheit und enthüllende Schärfe des Debütalbums vermissen läßt. (CBS)

## Unter'm Hammer

Der Beitrag von Christian Anders zu den Aktionen der Schüler gegen die Allgemeine Schulordnung – wörtlich:

**Verliebt in den Lehrer**  
Eine eins im Rechnen,  
eine zwei in Latein,  
und die ganze Klasse  
fragt, wie kann das sein.

Auch in den anderen Fächern  
ist sie gut wie nie,  
und fragt man nach dem Grund,  
dann errötet sie.

Verliebt in den Lehrer  
ist Mary Doreen  
Verliebt in den Lehrer,  
seit sie ihn gesehen.  
Sie kann nachts nicht schlafen,  
denn sein Bild steht vor ihr,



und er lächelt sie an:  
„Ich gehöre nur Dir“

Erst seit ein paar Wochen  
gibt er Unterricht,  
alle Mädchen schwärmen,  
doch er sieht es nicht.  
Doch ist eine fleißig,  
lächelt er sie an.  
Und darum wird Mary  
bald die beste sein.

Und sie sagt keinem Menschen,  
was sie bewegt;  
denn tief im Herzen fühlt sie,  
daß ihr Traum  
niemals in Erfüllung geht.



## Einseitig

elan ist mir zu einseitig. Ich stehe zwar mehr „links“ als „rechts“, aber ich finde elan zu extrem. Ich glaube, wenn Ihr etwas neutraler wäret, würdet Ihr einen größeren Leserkreis ansprechen, da viele potentielle Leser meiner Meinung nach durch Eure extreme Art abgeschreckt werden. Im Prinzip ist elan aber keine schlechte Zeitschrift.

Axel Schüler  
Malsch

## Ein bißchen mehr Kritik am Sozialismus?

Es hat sich an unzähligen Beispielen gezeigt, daß Ihre Zeitschriften bezüglich des Verhältnisses zu den Ländern des „real existierenden Sozialismus“ die gleiche Rolle wie die DKP einnehmen, nämlich die einer primitiven Übernahme pseudosozialistischer Floskeln eines bürokratischen Machtapparates. Fälle wie Havemann, Bahro und auch dem Arbeiter Ludwig werden verschwiegen.

Carsten Franke  
Hann.-Münden

Eure Zeitung ist eigentlich nicht schlecht, doch meiner Meinung nach seid Ihr zu wenig objektiv, vor allem was mit der Situation in der DDR und in der Sowjetunion zusammenhängt. Bitte informiert uns nicht weiterhin so einseitig.

Jürgen Hönig  
Bruchsal

## Pluralistisch

Wann kommen endlich hier auch einmal Umweltschützer, Grüne, Bunte, Kernkraftgegner, Alternativgruppen usw. zu Wort? Von einem Pluralismus in irgendeiner Weise kann hier doch keine Rede sein.

Stefan Höpel  
Göttingen

# Sind wir „dogmatisch“?

## Eine Antwort auf Leserfragen

„Macht's besser auf dem eingeschlagenen Weg“ – schreiben uns viele Leser. „Macht's anders, pluralistischer, neutraler, undogmatischer, unabhängiger und objektiver“ – schreiben uns manche. Belde meinen es natürlich politisch und grundsätzlich. Und belde Meinungen meinen es in den meisten Fällen gut mit „Ihrer“ Zeitschrift. Wir haben auf dieser Seite eine Reihe von den Leserbriefen gebracht, die „elan“ politisch „anders“ haben wollen. Dies ist der Versuch unserer Antwort und zugleich Aufforderung, diese Diskussion fortzusetzen.

## „Überparteilich“ und „neutral“?

Das sind wir in der Tat nicht. Und sagen es auch ehrlich. Im Gegensatz zu jener Sorte von Presse, die dieses „Markenzeichen“ lauthals im Titel führt. (Die „Bild“-Zeitung übrigens auch.) Die bürgerliche Presse ist knallhart parteilich. Ganz unneutral stand sie im Streik der Stahlkocher auf der Seite der Aussperrer und trug bienenfleißig die Argumente gegen die 35-Stunden-Woche zusammen. Wir standen und stehen auf der anderen Seite der Klassenauseinandersetzungen.

Daß wir „Klassenkämpfe“ sagen, daß wir dafür einstehen, daß die Millionen der arbeitenden Menschen den wenigen Milliardären die Herrschaft abringen – das geht manchem zu weit. Wir können z. B. nicht so weit gehen, über Lehrlinge von Fichtel & Sachs zu sprechen, ohne dabei nicht darüber zu reden, daß ein gewisser Gunther Sachs sofort und für alle Zeiten enteignet werden muß.

## „Einseitig“?

Wie man's nimmt. Ganz sicher nein, wenn damit gemeint ist, daß wir die ganze Tiefe und Breite der leidenschaftlichen Debatte um alle politischen Probleme nicht zu Wort kommen lassen. Sie kommen zu Wort. Die Diskussion „Wie will ich leben, wie soll die Zukunft sein?“ zeugt wahrlich nicht von unserer Mutlosigkeit, vielfältige Positionen zu Wort kommen zu lassen. Einseitig ganz sicher, wenn wir den eigenen Standpunkt umreißen: Wir bringen das Kunststück nicht fertig, auf der einen Seite ein wenig für den Frieden, auf der anderen ein wenig für den Krieg zu sein. In dieser Frage heute den Freiheitskämpfen zum Beispiel in Vietnam, Angola oder Chile unsere Solidarität zu erweisen und in jener Frage

morgen dem Imperialismus eine gewisse Menschenliebe zu bescheinigen.

## „Dogmatisch“?

Die uns dies vorwerfen, kritisieren weniger die Tatsache, daß wir Partei beziehen. Auf wessen Seite wir dies tun – darum geht der Streit. Warum lesen wir der DKP nicht auch mal deutlich die Leviten? Warum werden die DDR und die Sowjetunion nicht endlich auch einmal von uns abgewaschen?

Halten wir zunächst fest: daß der Aufbau des Sozialismus ein problemreicher Prozeß ist, daß die Entwicklung der kommunistischen Partei unseres Landes keine glatte Straße in den raschen Erfolg ist – an dieser wichtigen Erkenntnis haben wir in unseren Artikeln zum realen Sozialismus und zu Fragen der Strategie und Taktik der revolutionären Kräfte bei uns keinen Zweifel gelassen. Es ist nachlesbar. Was am Programm der DKP ist falsch? Was an der Politik der DDR, der Sowjetunion, Kubas? Debattieren wir – offen und leidenschaftlich. Also: Die Frage konkret gestellt?

Wir lassen keinen Zweifel daran, auf welcher Seite der Barrikaden wir in den Klassenkämpfen für Freiheit, Fortschritt, Frieden, Demokratie und Sozialismus stehen. Die Fragen zurückgegeben: Würden wir alle (auch die zu grundsätzlicher Distanz auffordern) die Kommunisten bei uns, in Berlin, Moskau, Havanna, Ho-Chi-Minh-Stadt und anderswo auch nur noch eines Gedankens würdigen, wenn sie sich dessen schuldig gemacht hätten, was so mancher von ihnen verlangt? Nämlich: abzulassen von ihrer wahrlich „dogmatischen“ Friedensliebe. Abzuschwören ihrer Unversöhnlichkeit gegenüber allem, was den arbeitenden Menschen in den Staub von Ausbeutung und Unterdrückung tritt?

## INTEMA

Internationale  
Zusammenarbeit.  
Technischer  
Handel.  
Marktberatung.

Unsere Aufgabengebiete umfassen:  
Stahl-Handel und  
Technik

Unser Stahl-Handel  
betätigt sich im  
Export und Import  
und liefert:  
Walzstahl  
Blankstahl  
Edelstahl  
Ferro-Legierungen  
NE-Metalle  
NE-Metall-Halb-  
zeuge

Unsere Abteilung  
Technik betätigt  
sich auf folgenden  
Gebieten:

Ersatz- und Ver-  
schleißteile für  
metallurgische In-  
dustrie,  
Werkzeugmaschi-  
nen, Textilmaschinen,  
allgemeinen Ma-  
schinenbau,  
chemische Indu-  
strie.

Maschinen; Appa-  
rate und sonstige  
Investitionsgüter  
der Einzelfertigung.

Planung; Koordina-  
tion und Lieferung  
von Teilanlagen für  
die verschiedenen  
Industriebereiche.  
Vermittlung von  
Know-how.  
Übernahme von  
Detail-Engineering-  
Aufgaben.

Erstellung von Stu-  
dien und Wirt-  
schaftlichkeitsbe-  
rechnungen.

# INTEMA

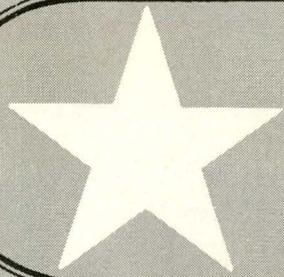
Marketing-Bera-  
tung.

Wir stehen Ihnen  
auch zur Verfügung  
auf dem Gebiet der  
internationalen Ko-  
operation.

INTEMA GmbH  
Brückstraße 18  
4300 Essen 16  
Postfach 164526  
Telefon (0201)  
498 79, 4 58 81-7  
Telex 857639 und  
857654

Besuchen Sie uns  
bitte auf der Leip-  
ziger Messe,  
Halle 6, Stand 132,  
Telefon 82067 und  
82069,  
Telex 043/512412

Anzeige



# Leserforum



## Angst vor Beschwerden

Seit drei Monaten bin ich jetzt beim Bund und es wird Zeit, daß ich auch die elan dorthin bestelle. Euer Artikel über Anselm Conrad hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Wenn demokratische Soldaten durch kleine Maßnahmen und Schikanen nicht einzuschüchtern sind, greift man zu härteren Maßnahmen. Doch aus eigener Erfahrung weiß ich auch, welche Angst die Herren Of ziere vor Beschwerden und Öffentlichkeitsarbeit haben.

Michael Paul, Koblenz

## Abonnement

Ich finde die elan nach wie vor ganz große Klasse, weil sie eine gute Mischung aus Politik und Unterhaltung (Sport, Kultur u.a.) bietet. Dabei gelingt es elan unheimlich gut, die aktuellen Interessen (z.B. Disco, Stars) der Jugend interessant und kritisch aufzugreifen. Auch die politischen Beiträge finde ich inhaltlich und in der Sprache o. k.

Monika Abraham, Hamburg

## Disco-Report

Ich möchte euch mal meine Meinung zur Januar-elan sagen. Das mit eurem Disco-Report finde ich echt nicht besonders. Mir kommt der Bericht so vor, als wenn er von jemanden gemacht wäre, der erstens nicht tanzen kann, zweitens etwas gegen laute



Musik hat und drittens eine Abneigung überhaupt gegen Travolta, D. Summer und GmbH & Co. KG hat. Das ist doch eine Sache, die jeder für sich selbst entscheidet. Dann stimmt es zwar, daß die Drinks drei Mark kosten, aber man geht doch nicht in die Disco, um sich vollaufen zu lassen, sondern um Musik zu hören, mit anderen zu reden und zu tanzen.

Norbert Krebs, Kiel

## Ex-Neonazi

Ihr habt in einer Serie gut über die Neonazis berichtet. Wiewärs, wenn ihr den Versuch unternimmt, für elan einen ehemaligen jungen „Nationaldemokraten“ zu interviewen. Das wäre in Fortsetzung der Berichterstattung von einer neuen Seite das gleiche Thema beleuchtet und bestimmt für die Leser attraktiv. Auf dem Hintergrund von „Holocaust“, Verjährung von Nazi-Verbrechen, Bildung bewaffneter Banden usw. doch sicher auch für elan wichtig.

Gerald Warnke, Kassel

## Brieffreundschaften

Ihr habt mir vor ungefähr einem Jahr drei Brieffreundschaften vermittelt, und ich will jetzt mal erzählen, was daraus geworden ist.

Die erste Antwort bekam ich aus Ghana. Der Junge schrieb, er ginge auf eine christliche Schule(!), welche Religion ich denn hätte(!!) und ob ich ihm nicht zum Geburtstag ein paar Kleinigkeiten schicken könnte. Die Kleinigkeiten seien eine Herrenarmbanduhr, ein Paar Sportschuhe, ein T-Shirt und ein Fotoalbum(!!!). Etwas erstaunt über diese Antwort entschloß ich mich, ihm nicht weiter zu schreiben, da mein Taschengeld bei diesen „kleinen“ Wünschen sicher bald erschöpft werden würde. Ich wartete ein halbes Jahr und bekam dann den ersten Brief aus Kuba. Über diesen Brief habe ich mich sehr gefreut. Der Junge schrieb mir nämlich über die Festivalvorbereitungen (Weltfestspiele), daß die Jugendlichen Straßen dekoriert und renoviert hatten usw., was ich sehr interessant fand. Wir haben auch schon Postkarten ausgetauscht. Aus der Sowjetunion habe ich auch jetzt, nach einem Jahr, noch keine Antwort. Aber ich trage es mit Fassung. Auf dem Festival in Dortmund hatte ich mir eine der Zeitschriften „World Youth“ vom WBDJ mitgenommen und entschied mich, einem Jungen aus Algerien zu schreiben. Von ihm habe ich sage und schreibe 15 Briefe bis jetzt bekommen.

Wir haben auch schon Kochrezepte, Postkarten und Bilder ausgetauscht. Und das Schreiben macht viel Spaß.

Allen, die gern Briefe schreiben, kann ich nur empfehlen, einen Brieffreund aus einem sozialistischen Land zu schreiben. Es lohnt sich wirklich!

Anne Degen, Neuwied

## Galilei

Ihr Bericht über Galileo Galilei in der Sparte „Zeichen der Zeit“ war für meine Begriffe zu stark rot gefärbt. Man kann zwar die Arbeit und die Leistungen Galileis und schließlich sein Verdienst als revolutionär bezeichnen, jedoch fällt es mir schwer einzusehen, warum man anhand der überlieferten Geschichtsfakten Galilei als Kommunisten auf seine Art darstellen darf.

B. Wittke, Westberlin

## Plattenkritiken

Ich fand in letzter Zeit eure Plattenkritiken ziemlich gut, weil auch einige Punk(New-Wave)-Platten vorgestellt wurden. Trotz ziemlicher Miesmacherei, die teilweise auch in elan betrieben wurde, haben es die New-Wave-Bands geschafft, sich eine große Fangemeinschaft aufzubauen. Für mich ist die neue Welle, neben dem amerikanischen Folkrock, die einzige Alternative zur Disco-Musik.

Reinhold Blaszkow, Essen

## 35-Stunden-Woche

Wir haben den 35-Stunden-Woche-Artikel in der Januar-elan aus wichtigem aktuellem Anlaß durchgelesen und diskutiert und haben festgestellt, daß er hauptsächlich die Stimmung der streikenden Arbeiter darstellt, was zweifellos richtig ist. Aber um sich eine sachlich fundierte Meinung bilden zu können, fehlen schlagkräftige Argumente für die 35-Stunden-Woche, was wir zweifellos für genauso wichtig finden.

Barbara Emich, Darmstadt

(Anm. d. Red.: Im Weltkreis-Verlag ist jetzt das Buch „Die Schlacht um 35 Stunden“ zum Stahlarbeiterstreik erschienen. In ihm wird umfassend auf alle den Streik betreffenden Fragen eingegangen.)

**elan**  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968)

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiimperialistischen Kampf, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

**HERAUSGEBER**  
Wolfgang Gehrcke  
Vera Achenbach  
Werner Stürmann

**REDAKTION / VERLAG**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Brüderweg 16  
Postfach 789  
4600 Dortmund 1  
Telefon (02 31) 57 20 10  
Telex 8227284 wkv d

**KONTEN**  
Weltkreis-Verlags-GmbH  
Bank für Gemeinwirtschaft  
Dortmund  
Konto 10 068 742  
(BLZ 440 101 11)

**CHEFREDAKTEUR**  
Peter Bubenberger  
(verantwortlich)

**VERLAGSLEITER**  
Hans-Walter von Oppenkowski

Postcheckkonto Ffm.,  
Konto 2032 90-600  
(BLZ 500 100 60)

**STELLV. CHEFREDAKTEUR**  
Dieter Döpke

**PREIS INLAND**  
Einzelpreis DM 1,-  
einabl. Mehrversteuer  
Jahresabonnement DM 13,-  
einabl. Zustellgebühr

**DRUCK**  
Plambeck & Co  
Druck und Verlag GmbH,  
Neuss

**GESTALTUNG**  
Reinhard Alff

Achtung! Adressenänderungen ab sofort nicht mehr dem Zustellamt melden, sondern direkt an: Weltkreis-Verlags-GmbH, Postfach 789, 4600 Dortmund 1. Bitte bei allen Zuschriften die neue Kundennummer angeben. Diese steht beim Adressenaufkleber der elan links über dem Namen.

